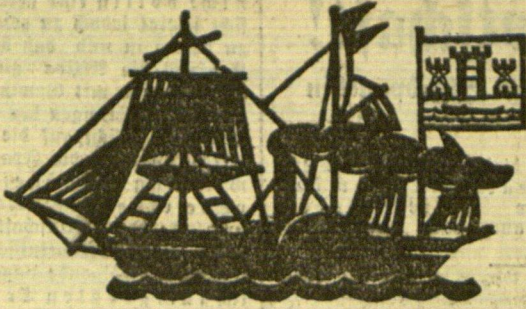


Gründungsdatum: täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalts im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 73

Memel, Sonntag den 27. März 1932

84. Jahrgang

Unser Osterspaziergang

* Memel, 26. März.

Nichts Bessers weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen / Als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei / Wenn hinten, weit, in der Türkei / Die Völker aufeinander schlagen...

Diese beschaulichen Feststellungen läßt Goethe — man weiß das — einen Bürger in seinem Oster-spaziergang machen. In der Szene des „Faust“, aus der die Freude an dem Erwachen der ewigen, herrlichen Natur spricht, in der der Sieg des Lichtes über die Finsternis ein unvergängliches Denkmahl gefunden hat.

Und unser Osterspaziergang? Können auch wir abends froh nach Hause kehren und Fried' und Friedenszeiten segnen? Feststellen, daß zu Hause alles beim Alten bleibt? Sind unsere Ostern nicht vielmehr ein dürftiger Sonnenstrahl zwischen Wolken, nicht eine kurze Atempause in einem, wenn auch unblutigen, so doch langjährigen und schweren Krieg?

*

Am 22. März wurde der Memelländische Landtag aufgelöst. Am 22. März läuteten in allen Kirchen Deutschlands die Glocken: vor hundert Jahren war Goethe gestorben. Es scheint gewagt, diese beiden Tatsachen nebeneinander zu stellen. Und doch kann man in dieser Verbindung mehr sehen als nur den bloßen Zufall der Gleichzeitigkeit.

Es wäre nun nichts banaler, und wir wären Goethe nicht ferner, als wenn wir diesen oder jenen Ausspruch von ihm zur Bekräftigung irgend einer Haltung im politischen Tagesgespräch auszu-münzen versuchen würden. Denn auf diese Art kann man mit Goethe alles „beweisen“. Aber auch diejenigen haben unrecht, die in Goethe nur den unnahbaren Halbgoth sehen, dessen Werk zu groß und zu sehr Idee ist, als daß man es wagen dürfte, aus ihm Anwendungen für das praktische Leben zu ziehen. Goethe, der schließlich wünschte, daß man den Denkmahl nach dem Vorbilde der Engländer weniger Philosophie und mehr Tatkraft, weniger Theorie und mehr Praxis beibringen könnte (weil, wie er sagte, damit den Deutschen schon ein gutes Stück Erlösung anteil werden würde), er hat nicht für selbstfremde, blutlose Idealisten geschwiegen, die er allesamt nicht leiden konnte. Er wußte, daß nichts so groß ist, als daß es nicht dem tätigen Leben dienen dürfte, und er wollte, daß sein Werk in Gegenwart und Zukunft wirke und das Leben gestalten helfe. Und wenn wir Goethe recht verstehen, wenn wir aus dem gewaltigen, von dem Atem des Ewigen bewegten Wald seiner Dichtungen nicht nur ein paar Blätter pflücken, sondern den lebenden und kräftigen Stamm der geistig-sittlichen Grundhaltung des Dichters in uns aufnehmen und dann danach fragen, was diese uns heute zu sagen hat, dann ist das keine Tempelschändung.

*

Am 22. März feierte das größte litauische Blatt Goethe als den Vertreter der Menschlichkeit und des unsterblichen Menschengeistes. Der Geist siegt schließlich doch über die materielle Kraft, die Geschichte habe es schon oft bewiesen — das sagt uns das Blatt an dem gleichen Tage, an dem man bei uns wieder versucht hat, mit Gewalt eine Idee zu beugen.

Denn für die Art und Weise, in der man gegen uns vollendete Tatsachen schafft, kann man sich vielleicht auf Ludwig XIV., auf Peter den Großen und auf sonst wen noch berufen, nur nicht auf Goethe. Unsere natürliche Entwicklung wird von einer Gewaltführung nach der anderen unterbrochen. Was in Jahrzehnten unser innerer Besitz geworden ist, das sollen wir verleugnen. Wir sollen uns für das Sprunghafte und Gewalttätige beguttern. Man will nicht mehr unsere Uebersetzung gelten lassen, sondern wir sollen plötzlich neue Götter anbeten. Wir sollen uns willig aufspröden lassen, was nicht unserer Natur gemäß ist. Wir sollen nicht mehr wir sein dürfen, sondern uns umbiegen, drehen, wenden, wandeln, anpassen und häuten. Wir sollen stürzen helfen, obwohl wir überzeugt sind, daß aus den Trümmern nichts Besseres entstehen wird. Wir sollen, mit einem Wort, uns selbst aufgeben.

Was sagt Goethe? „Also schreien sie mit Rinderlästung / Und mit Roßschreien in den Tag hin / Wärdten sie Vergangnes mehr behersgen / Gegenwärt'ges, formend, mehr sich eignen / Wä'r

Großer Diplomatenwechsel in Deutschland

Gesandtenwechsel in Kanaas erst nach Erledigung des Memelkonflikts? — Veränderungen in der Presse- und Stabteilung

Berlin, 25. März.

Ueber das in den letzten Wochen oft gemeldete große Revirement im diplomatischen Dienst, gibt die „Nationalliberale Korrespondenz“ eine Uebersicht, von besonderer Seite, die die Verlegung des Gesandten in Kanaas, Morath, nach Bangkok und seine Ersetzung durch den früheren Referenten von Dr. Curtius, Geheimrat Reinebeck, bestätigt. Die „N. L. K.“ schreibt dazu:

Der schon lange in Aussicht genommene Gesandtenwechsel in Kanaas wird erst stattfinden können, wenn der Memelkonflikt seine Erledigung gefunden hat. Der jetzige Gesandte in Kanaas, Morath, wurde, obwohl er schon seit langem angegriffen wurde, bei der letzten Reichstags-Sitzung von Reichskanzler Dr. Brüning in Schutz genommen, so daß damit zu rechnen ist, daß er vorläufig nicht zur Disposition gestellt wird, sondern auf einem anderen Posten Verwendung findet. Wahrscheinlich geht er als Gesandter nach Bangkok. An seine Stelle tritt Geheimrat Reinebeck, der früherere persönliche Referent des Reichsaussenministers Dr. Curtius. Reinebeck, der einige Zeit das Minderheitenreferat im Auswärtigen Amt verwaltete, erweist sich gerade bei den Minderheiten eines großen Ansehens. Aus diesem Grunde scheint er für Kanaas besonders geeignet, zumal er auf früheren Auslandsposten Deutschland stets sehr zielbewußt und energisch vertreten hat.

Weiter werden eine Reihe von Beamten zur Disposition gestellt, und zwar Gesandter Dischhausen in Santiago, Gesandter v. Knipping in Rio de Janeiro, Gesandter Renner in Belsinasors und Generalkonsul Weber in Salomiti. Der bisherige Referent für Südamerika, Freiherr v. Reischwitz, geht als Gesandter nach Santiago. An seine Stelle im Auswärtigen Amt tritt der bisherige Gesandte in Ecuador, Dr. Wandra (früher Generalkonsul in Memel), dieser allerdings wahrscheinlich nur vorübergehend. Als Gesandter nach La Paz geht Vortragender Legationsrat König vom Auswärtigen Amt. Generalkonsul Büßing wird von Sidney als Gesandter nach Helsingfors verlegt.

Eine der politisch wichtigsten und interessantesten Veränderungen tritt in der Presseabteilung ein. Der jetzige Reichspressechef, Ministerialdirektor Dr. Zschalig, ist als Gesandter für Rio de Janeiro in Aussicht genommen. Als Nachfolger Zschaligs wird der bisherige Leiter des Inlandsreferats, Vortragender Legationsrat Dr. Kagenberger, genannt, der dem Zentrum nahesteht. Auch der bisherige Dirigent der Presseabteilung, Geheimrat Dr. v. Kauffmann, scheidet aus und soll Chef des Protokolls werden. Der bisherige Inhaber dieses Postens, Graf Latzenbach, geht als Gesandter nach Venezuela. An die Stelle Kaufmanns tritt der bisherige deutsche Gesandte in Riga, Stieve, der früher das Kriegsinformationsreferat im Auswärtigen Amt verwaltete und auf diesem Gebiete auch wissenschaftlich hervorgetreten ist. An die Stelle Kagenbergers wird der bisherige stellvertretende Leiter des Inlandsreferats, Oberregierungsrat Dr. Heide, treten.

Der Dirigent der Stabteilung des Auswärtigen Amtes, Freiherr v. Schöen, geht als Gesandter nach Adis Abeba, an seine Stelle tritt der bisherige Stabsreferent, Geheimrat Michelsen. Legationsrat Grobba im Auswärtigen Amt ist kommissarisch mit der Leitung des Generalkonsulats in Bagdad beauftragt worden, das bekanntlich im Herbst in eine Gesandtschaft umgewandelt werden soll. Wer auf die freierwerbenden Gesandtenposten in Riga und Oslo kommt, steht noch offen.

Eine englische Antwortnote an den irischen Freistaat

Wtb. London, 25. März. Die Antwortnote der britischen Regierung an den irischen Freistaat ist in-

es gut für alle, solches wünscht ich. Wenn Goethe etwas hakte, dann die rohe Gewalt, die entsetzte Härte, das Maß und Ziellose. Er ist, wie er sagt, kein Freund herrlicher Willfür, er hat die größte Ehrfurcht vor dem Gewordenen, und das Heute hat für ihn nur Sinn, wenn es aus dem Gestern organisch hervorzog. Er ist ein Freund der Macht um jeden Preis. Jedes Gewalttätige, Sprunghafte ist mir in der Seele zuwider, denn es ist nicht naturgemäß. Kann jemand die Zeit nicht erwarten, der wende sich an die Treibhüter.

Diese Verurteilung der Gewalt, das ist das eine, was Goethe gerade uns heute zu sagen hat. Das

zwischen abgesandt worden. Wie verlautet, weist die Note darauf hin, daß der Treueid ohne jeglichen Zweifel ein integraler Bestandteil des Vertrages von 1921 ist. Die Antwortnote stellt weiter mit Nachdruck fest, daß der irische Freistaat durch Gesetz und Ehre ausdrücklich verpflichtet ist, weiter die vollen Landannuitäten zu leisten.

Bumke empfiehlt Vergleichsvorschlag

in Sachen N. S. D. A. P. contra Preußen — Ein interessanter Groener-Brief

Leipzig, 25. März.

Donnerstag vormittag hat der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Dr. Bumke sich mit der Klage der NSDAP. beschäftigt, die wegen der kürzlich durchgeführten Polizeiaktion gegen nationalsozialistische Geschäftsstellen und S. A.-Beine erhoben worden ist. Die Verhandlung endete Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr mit der Empfehlung eines Vergleichsvorschlages durch den Präsidenten ohne Entscheidung zur Sache selbst.

Formell handelt es sich um den Antrag der Nationalsozialistischen Partei, durch Erlass einer einseitigen Verfügung die Regierung zu zwingen, das bei den Hausdurchsuchungen vom 17. März beschlagnahmte Material wieder herauszugeben.

Das wichtigste Ereignis war wohl die Mitteilung des Vertreters Preußens, Ministerialdirektor Badt,

daß die konkreten Anläß zu der preußischen Polizeiaktion ein Brief des Reichswehr- und Innenministers Groener gegeben hat, den dieser

Schweres Eisenbahnunglück in Rumänien

Wtb. Budapest, 26. März. Der von Braila nach Bukarest abgefahrne Schnellzug ist heute nacht mit dem Personenzug Galatz-Braila zusammengefahren. Die Lokomotive sowie sämtliche Wagen beider Züge wurden erheblich beschädigt. 20 Passagiere erlitten schwere Verletzungen. Die Zahl der Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

Wtb. Birmingham (Alabama): Die Zahl der Todesopfer in dem von einem Wirbelsturm heimgeführten Südstaaten hat sich auf 358 erhöht.

Selbstmordversuch des Segelfliegers Groenhoff

Aus einer Depressionsstimmung heraus, an der ein Autounfall mit tödlichem Ausgang schuld war

Wtb. Darmstadt, 26. März. Der bekannte deutsche Segelflieger Groenhoff, der kürzlich einen Autounfall hatte, bei dem die Schwester seines Flugkameraden Niesel den Tod fand, hat am Karfreitag anscheinend in einem Depressionszustand wegen dieses Unfalles versucht, sich auf dem Truppenflugplatz bei Darmstadt mit Leuchtgas zu vergiften. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert und lag heute vormittag noch bewußtlos darnieder. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

Ueber den erwähnten Autounfall des bekannten deutschen Segelfliegers Groenhoff wird bekannt: Auf der Fahrt nach Frankfurt fuhr das Auto Groenhoffs in einer Kurve gegen einen Baum. Während der Flieger unversehrt blieb, wurde seine Begleiterin, eine Schwester seines Flugkameraden Niesel, die den Wagen steuerte, tödlich verlegt.

Sechsfache Blutat und Selbstmord eines Jenaer Oberlandesgerichtsrats

Wtb. Jena, 26. März. In einem Hause ereignete sich am Donnerstag ein Familien drama, das sieben Menschen das Leben gekostet hat. Der Oberlandesgerichtsrat Dr. Wilhelm Meurer, der mit seiner Frau in Scheidung lebte, hat diese, seine beiden noch nicht schulpflichtigen Kinder, seine bei ihm wohnenden Eltern, eine in der Wohnung anwesende Bekannte und sich selbst erschossen. Sechs Personen waren sofort tot, die siebente starb im Laufe der Nacht. Unglückliche Familienverhältnisse und die be-

vorstehende Trennung der Familie sollen den Oberlandesgerichtsrat zu dieser furchtbaren Tat veranlaßt haben.

Das Lindbergh-Baby stellt die Stadt Dlmüh auf den Kopf...

Wtb. Dlmüh, 25. März. Das geraubte Lindbergh-Baby hat gestern nunmehr auch in Dlmüh große Aufregung hervorgerufen, da sich hier das Gerücht verbreitete, daß sich das Kind Lindberghs in einem nach Dlmüh fahrenden Zuge befände.

Die Passagiere eines von Mährtsch-Schönberg nach Dlmüh fahrenden Zuges wollten erkennen haben, daß ein etwa zweijähriges Kind, das sich in Begleitung eines angeblich verdächtigen Mannes befand, dem Kind Lindberghs außerordentlich ähnlich sähe. Die Reisenden alarmierten vom Zuge aus die Polizei, die auch sofort eintrifft und die nötigen Vorkehrungen traf, um den Mann mit dem Kind bei seiner Ankunft in Dlmüh festzuhalten. In Dlmüh hatte das Gerücht rasch Verbreitung gefunden und große Aufregung hervorgerufen.

Zahlreiche Neugierige umlagerten das Bahnhofsgelände, so daß die Polizei genötigt war, zur Aufrechterhaltung der Ordnung Verkürzungen heranzuziehen.

Schließlich wurde festgestellt, daß der verdächtige Mann ein Professor aus Mährtsch-Schönberg war, der sein krankes Kind in eine Heilanstalt brachte.

umlagerten das Bahnhofsgelände, so daß die Polizei genötigt war, zur Aufrechterhaltung der Ordnung Verkürzungen heranzuziehen. Schließlich wurde festgestellt, daß der verdächtige Mann ein Professor aus Mährtsch-Schönberg war, der sein krankes Kind in eine Heilanstalt brachte.

Rur der verdient sich Freiheit wie das Leben. der täglich sie erober' muss

Das ist Frankreichs Osterbotschaft!

Lardieu vertritt aufs neue seinen unmachgiebigen, unversöhnlichen Standpunkt in Fragen der Völkervereinigung und der Reparationen

wtb. Paris, 25. März.

Im Senat hielt heute nachmittags Ministerpräsident Lardieu bei der Diskussion des auswärtigen Budgets eine hochwichtige politische Rede, in der er u. a. ausführte:

Seit sechs Monaten seien, während diplomatische Verwickelungen und militärische Operationen sich verwickelten, Männer aller Nationen von großem Verstand und großer Angst befallen worden: sechs Monate lang seien in Paris und Genf Ausöhnungsversuche vom Völkervereinigung in einem Konflikt gemacht worden, der fast unlösbar scheint. Der Völkervereinigung haben keinen Erfolg gehabt, weil man seit dreizehn Jahren daran gearbeitet habe, die Rolle des Völkervereinigung zu „verdünnen“. Immerhin hatten auf den letzten Appell des Völkervereinigung die Kanonen geschwiegen. Man sehe sich vor folgender Tatsache: entweder werde man auf den Völkervereinigung verzichten oder man muß sich entschließen, diese Organisation zu einer Realisation zu machen. Die französische Regierung glaube, dieses Problem vollkommen in dem Projekt, das sie in der Abrüstungsfrage eingebracht habe, aufgerollt zu haben. Dieser Plan sei nicht die Politik einer Regierung oder eines Ministers, sondern die Politik Frankreichs.

„Wir verlangen“, so erklärte Lardieu mit starkem Nachdruck, „daß man dem Völkervereinigung eine Streitmacht zur Verfügung stellt. In Schanghai war eine internationale Streitmacht und doch genügte sie nicht, weil der Völkervereinigung nicht die Macht besitzt, sich ihrer zu bedienen.“

Lardieu sprach dann von der Abrüstungskonferenz. Er wolle die Abrüstungskonferenz gegen den Vorwurf verteidigen, nichts getan zu haben. Lardieu ging dann zur Reparationsfrage über. Frankreich sei zu freiwillig eingegangenen Verpflichtungen bereit, lehne aber die Verleugnung der Unterchriften ab. Im Einnahmehaushalt von 1932 stünden 1175 Millionen Francs, die der Wiederaufnahme der deutschen Zahlungen am 1. Juli entsprechen, abzüglich der französischen Zahlungen an England und Amerika. Das Gesetz habe zu der Aufnahme dieses Betrages in das Einnahmehaushalt gezwungen. Lardieu schloß diesen Abschnitt seiner Rede mit den Worten: „Das bedeutet, daß wir auf der Lausanner Konferenz unsere Ansichten den Ansichten der anderen anzunehmen haben oder fest zu bleiben, weil dies unser Recht ist, und weil wir, da wir die Sicherheit von morgen auf der Unterchrift aufbauen wollen, nicht die Abkommen von gestern, die auf der Unterchrift begründet sind, zerbrechen lassen wollen.“

Lardieu erwähnt ferner den französischen Plan „für die Rettung Mitteleuropas“ und führte hierzu aus, daß die Verhandlungen mit den interessierten Großmächten einen guten Verlauf nehmen. Lardieu kam abschließend auf das Verhältnis zu England und Italien zu sprechen. Man müsse wünschen, daß das intime Hand-in-Handgehen mit England so stark wird, daß es niemals wieder aufhöre. Von Italien sprach Lardieu als von einem „großen“ Lande, mit dem wir durch Kultur und Rasse verbunden sind, und von dem wir uns nur in gewissen Augenblicken vielleicht infolge gemeinsamer Fehler entfernen.“

Der Rede Lardiens folgte langanhaltender Beifall.

Bisher kein Ergebnis in Schanghai

wtb. Paris, 26. März. Die Agentur „Indo-Pacifique“ berichtet aus Schanghai, daß die chinesisch-japanischen Verhandlungen bisher keine Regelung in der Waffenstillstandsfrage gebracht haben. Die Verhandlungen würden fortgesetzt.

„Eigenartiger Plan zur Rettung des Kabinetts Braun“

Dr. B. Verlin, 25. März. Der „Lokal-Anzeiger“ weiß von einem „eigenartigen Plan zur Rettung des Kabinetts Braun“ zu berichten, mit dem angeblich die preussische Regierungsparteien umgingen. Nach den geltenden Geschäftsordnungsbestimmungen erfolgt die Wahl des Ministerpräsidenten in einem ersten Wahlgang nur bei absoluter Mehrheit, während in der Stichwahl die relative Mehrheit entscheidet. Da nun, so sagt das Sagenberg-Blatt auseinander, mit größter Wahrscheinlichkeit die relative Mehrheit nach den Wahlen vom 24. April bei den Parteien der „nationalen Front“ liegen, oder zumindest von ihnen entscheidend beeinflusst werden würde, so trage man sich mit dem Gedanken, noch rasch die Geschäftsordnung des preussischen Landtags abzuändern, um auf diesem Wege dem jetzigen Ministerpräsidenten Braun die Gelegenheit zu geben, als sogenanntes geschäftsführendes Kabinett weiter zu regieren. Der „Lokal-Anzeiger“ weist schon jetzt darauf hin, daß ein solcher Beschluß von dem neuen Landtag ohne weiteres noch vor der Ministerpräsidentenwahl durch einfache Mehrheit wieder aufgehoben werden könne.

Wieder einmal Kombinationen um General v. Scheicher

wtb. Berlin, 25. März. Eine Reihe von Blättern hat sich in den letzten Tagen mit der Tatsache beschäftigt, daß der Stabschef der S. A. Koch von der Zusammenziehung seiner Verbände am 13. März dem General v. Scheicher im Reichswehrministerium Mitteilung gemacht hat mit dem Ersuchen, diese Information an den Reichsinnenminister weiterzugeben. Zu den verschiedenen Kombinationen, die daran verknüpft worden sind, z. B. daß die Mitteilung des Hauptmanns Koch nicht „über den Bereich des Reichswehrministeriums herausgekommen sei“, erfahren wir aus Kreisen des Reichswehrministeriums folgendes: Hauptmann Koch hat sich an dem betreffenden Tage im Reichswehrministerium gemeldet, um den Reichswehrminister Groener, der zu dieser Zeit gewöhnlich im Reichswehrministerium ist, persönlich zu sprechen. Das war aber nicht möglich. Er hat seine Mitteilung dann dem General

v. Scheicher gemacht, und dieser hat sie sofort und ohne weitere Sachbearbeitung an den Reichsinnenminister weitergegeben. Diese Darstellung wird auch vom Reichsinnenministerium bestätigt.

Der erste Bericht der Kreuzer-Prüfungskommission

wtb. Stockholm, 26. März. Die aus sechs Sachverständigen bestehende Kommission, die die Lage der A. B. Kreuzer & Toll zu untersuchen, hat gestern abend im Einvernehmen mit dem Vorstand der A. B. Kreuzer & Toll ihren ersten Bericht veröffentlicht, in dem es heißt: Schon aus dem Umfang der Unternehmungen, denen die Untersuchung gilt, und die Schwierigkeit, sie zu überblicken, ergibt sich, daß eine endgültige Aufstellung über die Aktiva und Passiva der A. B. Kreuzer & Toll erst nach zeitraubenden Untersuchungen gemacht werden kann. Dazu kommt, daß die Buchführung den Gang der für die Gesellschaft selbst oder für die von ihr abhängigen Unternehmungen abgeschlossenen Transaktionen

Zu den Erklärungen im Landtag

Memel, 26. März. In der verhältnismäßig kurzen Zeit von etwa 6 1/2 Jahren wird die memelländische Bevölkerung nunmehr zum vierten Male zur Landtagswahl aufgerufen. Bisher hat es im Memelgebiet drei Landtage gegeben. Der erste wurde am 19. Oktober 1925 gewählt und bereits im Januar 1927, also nach etwa 18 Monaten, aufgelöst. Der zweite Landtag durfte erst nach 8 Monaten gewählt werden und hat sich noch am längsten gehalten. Er wurde kurz vor Ablauf seiner Legislaturperiode durch das Direktorium Neisgus-Gesekleba-Duganus aufgelöst, und der dritte memelländische Landtag, der am 10. Oktober 1930 gewählt wurde, hat wieder nur eine Lebensdauer von 18 Monaten gehabt. Mit seiner Auflösung ist der dritte Abschnitt in der Geschichte unseres Parlamentes zum Abschluß gekommen. So hat es noch keinen Landtag im Memelgebiet gegeben, der ein natürliches Ende gefunden hat. Aus dieser Tatsache geht hervor, daß hier etwas nicht stimmt, daß die Verhältnisse im Memelgebiet als nicht normal bezeichnet werden müssen. Wenn wir weiter in Betracht ziehen, daß das gegenwärtige Direktorium das erste in rund neun Jahren ist, dann ist auch das Beweis genug dafür, wie beweist die bisherige politische Vergangenheit des Memelgebiets gewesen ist.

Jede Landtagsauflösung und jeder Direktoriumswechsel hat stets eine starke Verunsicherung der Bevölkerung mit sich gebracht. Die Ursache der fortwährend wechselnden Vorgänge im Memelgebiet ist in erster Reihe auf die verschiedenartige Auslegung der Grundlegenden, für die Durchführung der Autonomie im Memelgebiet ausschlaggebenden Bestimmungen zurückzuführen. Man kann nicht sagen, daß das Memelgebiet mit seiner Auffassung ganz allein dasteht. Das haben auch die letzten Ereignisse im Memelgebiet gezeigt, wobei es sich um die Abhebung beziehungsweise Einlegung von Direktorien handelte. Bieweit die Ansichten darüber auseinandergehen, haben auch die Erklärungen in der letzten Landtagsführung gezeigt.

Was den Ausführungen der Mehrheitsparteien in der Landtagsführung ihre Durchschlagskraft verschaffte, war vor allem die Tatsache, daß sie erklärten konnten, den Weg zu gehen, der ihnen durch die Bestimmungen des Statutes vorgezeichnet ist. Die sachlichen und überzeugenden Erklärungen, die sich auf die Bildung bezogen, haben ihren Eindruck nicht verfehlt. Frei von allen Idealen und persönlichen Antrieben wurde mit aller Deutlichkeit und Folgerichtigkeit das Tatsachenmaterial aneinandergerichtet, das auch ohne weiteres für sich sprach. Das kann man nicht ohne weiteres von den sozio in Gegenwart stehenden Ausführungen des Abgeordneten Vorherr behaupten. Sie waren reichlich nervös und gereizt und nahmen unter Anwendung aller Kamellen zu gehässigen und persönlichen Angriffen ihre Zuflucht, so daß man keineswegs sagen kann, daß sie sich auf einer Stufe bewegten, die dem Ernst der Lage und der Wichtigkeit der Sache entsprach. In seiner überheblichen Art hat er sich sogar einen lächerlichen Flug in die Außenpolitik erlaubt, als wäre er der Außenminister selbst, so daß sich der Landtagspräsident veranlaßt sah, ihn in seine Schranken zu verweisen. Trotz mander Vergleiche der hiesigen Verhältnisse mit anderen Staaten, was es ihm nicht möglich, durchschlagende Gründe für die Art und Weise, in der das gegenwärtige Direktorium zustande gekommen ist, vorzubringen. Alles, was er

Drama im Groß-Glockner-Gebiet

Bier Stifahrer verirrt und erfroren — Sie suchten einen fünften abgestürzten Kameraden, der lebend geborgen werden konnte

wtb. Innsbruck, 26. März. Im Großglocknergebiet sind am vergangenen Mittwoch zwischen dem Rißtor und der Oberwalder Hütte von einem Knecht der genannten Hütte zwei Männer und eine Dame, die sich bei Nebel und Schneetreiben in diesem unübersehbaren Gletschergebiet verirrt hatten, tot aufgefunden worden. Ein vierter Teilnehmer der Partie gab noch Lebenszeichen und wurde auf der Oberwalder Hütte gebracht, wo festgestellt wurde, daß er schwere Frostschäden erlitten hat. Es handelt sich um eine fünfköpfige Gruppe bestehende Stifahrergruppe.

Das Touristenpaar am Groß-Glockner hat sich, wie aus Kaprun gemeldet wird, folgendermaßen abgetrennt: In der Nähe des Rinkenofens stürzte einer der fünf Touristen in eine Gletscherpalte.

Die übrigen vier Personen machten von der Oberwalder Hütte Hilfe holen, verirrteten sich jedoch infolge Einbruches der Dunkelheit und mußten im Freien übernachten. Dabei sind, wie bereits gemeldet, drei Personen erfroren und zwar der 23-jährige Willy Napp aus München, der Orts-

nicht völlig klar gelegt. Die vorläufige Ueber-sicht scheint jedoch zu zeigen, daß die Stellung nicht zu halten ist und daß bei einer Abwicklung durch Konkurs die Aktiva zu den jetzt realisierbaren Werten nicht mit Gewißheit ausreichen dürfte, um alle Verpflichtungen der Gesellschaft zu erfüllen.

Mit Rücksicht auf die Interessen der Gläubiger wird außerdem die Frage geprüft, wie die Abwicklung durchgeführt werden könne ohne eine unmittelbare Realisation des Vermögens der Gesellschaft vorzunehmen, die unter den jetzigen Verhältnissen nicht wünschenswert ist. Die unbefriedigende Lage der Gesellschaft ist natürlich zum größten Teil dem beträchtlichen Absinken der Vermögenswerte zuzuschreiben.

„Graf Zeppelin“ fliegt heimwärts

wtb. Pernambuco, 26. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute nacht um 12.58 Uhr zur Rückfahrt nach Friedrichshafen aufgefliegen.

Klarer 4:1 Sieg der Stettiner S. C. über Prussia-Samland

Am Karfreitag weckte zum ersten Male nach der Abtrennung Stettins vom Baltischen Verband die Stettiner Sport-Club-Mannschaft in Königsberg. Ihr Gegner war der vorjährige Baltische Meister Prussia-Samland. Das Freundschaftsspiel endete mit einem klaren 4:1 (1:0) Sieg der Stettiner.

Eine Nachlese

für die Direktoriumsmitglieder anzuführen mußte, war die „Erfahrenheit“, die von einem Zwischen-rufer sehr treffend als „Zerfahrenheit“ bezeichnet wurde.

Inwieweit das jetzige Direktorium der parlamentarischen Zusammenfassung entsprach, zeigte sich mit aller Deutlichkeit bei der Abstimmung. Diese Abstimmung ist wiederum ein bezeichnendes Zeugnis dafür, daß, wenn die verschiedenen memelländischen Parteien auch in wirtschaftlichen Fragen auseinandergehen, sie doch in den wichtigsten autonomen Angelegenheiten zusammengehen und eine Einheitsfront bilden, an der nicht so ohne weiteres vorübergegangen werden kann. Zudem auch die sozialdemokratische Partei und die Arbeiter-Partei für das Mißtrauen gegen das Direktorium stimmten, habe sie zu erkennen gegeben, daß sie, obwohl sie nicht zu der verantwortlichen Mehrheit gehören, diese unparlamentarische Regierungsbildung verurteilen. Sie hätten sich demnach bei den Verhandlungen betreffend die Direktoriumsabwahl nicht anders verhalten, wie die Mehrheitsparteien. Und wenn es noch eines Beweises dafür bedürfte, daß die Mehrheitsparteien recht gehandelt haben, indem sie den Herrn Simmat als Präsidenten ablehnten, so ist es die vor einigen Tagen in einer hiesigen national-litauischen Zeitung erschienene Veröffentlichung, nach welcher er behauptet, den Mehrheitsparteien bei den Verhandlungen ein Direktorium aus fünf Mitgliedern vorgeschlagen zu haben. Bekanntlich haben die Mehrheitsparteien in ihrer Erklärung zum Ausdruck gebracht, daß das nicht stimme, daß Herr Simmat am 10. März zu erkennen gegeben habe, daß er bereit sei, seinen Standpunkt betreffend das Vierer-Direktorium zu verlassen, daß aber alles andere offen gelassen war, so ob er ein Direktorium aus drei oder fünf Mitgliedern vorschläge. Wenn Herr Simmat von einer Nervosität der Vertreter der Mehrheitsparteien spricht und die ganze Angelegenheit so darzustellen beliebt, als wüßten die Mehrheitsparteien nicht mehr, wie die Verhandlungen verlaufen wären, so kann sich diese Begründung nur auf ihn beziehen, da er wie wir hören, bei allen Verhandlungen einer Eintracht gemacht hat. So würo an demselben Tage auch noch an einer anderen Stelle festgestellt, daß ihm einige Irrtümer unterlaufen wären. Auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen bei solchen Verhandlungen haben die Mehrheitsparteien sofort nach jeder Besprechung mit dem Herrn Simmat eine Niederschrift angefertigt, die auch ihrer Erklärung entspricht. Danach hat der Präsident des Landtages die Verhandlungen geführt, der bekanntlich nicht so leicht nervös wird und bisher immer gewußt hat, was er sagte. Deshalb hat Herr Simmat diese Angelegenheit erst in einer Zeitung und nicht an der dafür zuständigen Stelle in der Landtagsführung in Gegenwart aller Beteiligten zur Sprache gebracht? Mit der angeblichen „Neutralität“ des Herrn Simmat, von der zunächst in litauischen Veröffentlichungen die Rede war, läßt sich auch diese Haltung nicht in Einklang bringen.

So hat das Memelgebiet wieder ein Direktorium erhalten.

Nach der Regierungserklärung steht das Direktorium auf dem Standpunkte der entscheidenden Wahrung der Bestimmungen des Statuts. Nach Artikel 17 des Statuts bleibt das Direktorium solange im Amt, als es das Vertrauen des Landtages hat. Das Direktorium hat

am 22. d. Mts. mit einer überwältigenden Mehrheit im Landtage das Mißtrauen erhalten. Trotzdem ist bis heute von einem Rücktritt des Direktoriums noch nichts zu hören gemeldet. Entspricht dieses Verhalten den Erklärungen im Landtag?

Die „Beruhigungsspielle“ des Herrn Innenministers

ss. Kaunas, 26. März. Nach dem Artikel II des Statuts finden die Wahlen zum Memelländischen Landtag auf Grund des litauischen Wahlgesezes statt. Nun wird gerade gegenwärtig im litauischen Innenministerium ein neues litauisches Seimwahlgesez ausgearbeitet, nach dem nicht die Parteien, sondern die öffentlichen Körperschaften — wie Selbstverwaltungen, Handels- und Landwirtschaftskammer — die Kandidaten und Kandidatinnen aufstellen dürfen. Somit werden die litauischen Parteien bei den kommenden Seimwahlen völlig ausgeschaltet werden. Es bestand hier die mehr als berechtigte Vermutung, daß dieses Seimwahlgesez noch bis zu den Wahlen zum Memelländischen Landtag zum Gesetze erhoben werden würde. Nun hat der litauische Innenminister Oberst Ruskeika in einer Presseunterredung erklärt, daß der neue Seimwahlgesez noch nicht veröffentlicht werden wird und daß die Landtagswahlen im Memelgebiet nach dem alten litauischen Seimwahlgesez, das bekanntlich Parteistimmen zuläßt, stattfinden werden.

Der Innenminister erklärte weiter, daß der Kriegszustand noch bis zu den Landtagswahlen abgeschafft werden wird. Anstelle des Kriegszustandes werde ein besonderes Gesez zum Schutze der Republik erlassen werden. Wie hier verlautet, werden nach diesem Gesez die Kreisgeseze allein die administrativen Kompetenzen besitzen. Dabingegen sei nicht daran zu denken, daß die Gesezgebung über die Presse- und Versammlungsfreiheit sowie über die Gründung und Tätigkeit der Gesellschaften in absehbarer Zeit angenommen werden würden. (Mit anderen Worten also, es bleibt trotz der „Beruhigungsspielle“ des Herrn Innenministers alles beim alten. Die Red.)

Das Verfassungsverbot der Landwirtschaftspartei aufgehoben

ss. Memel, 26. März. Von der Memelländischen Landwirtschaftspartei wird uns geschrieben: Wie uns (oben telephonisch) mitgeteilt wird, ist das Verfassungsverbot für unsere Partei aufgehoben; mithin finden bereits in nächster Woche die fünf geplanten Versammlungen im Kreise Heydenburg statt. Nach Lage der Dinge ist nunmehr selbstverständlich mit einem außer-gewöhnlich starken Besuch der Versammlungen zu rechnen.

Verfahren gegen Böttcher und Podschus noch nicht beendet

ss. Kaunas, 26. März. Entgegen anderslautenden Meldungen verlautet hier aus zuverlässiger Quelle, daß das von der Staatsanwaltschaft des Obersten Tribunals gegen den früheren Landespräsidenten Böttcher und den früheren Landesdirektor Podschus eingeleitete Verfahren noch nicht beendet ist. Es steht daher noch nicht fest, daß sie zu einer gerichtlichen Verantwortung gezogen werden sollen. Die Entscheidung darüber wird gleich nach Ostern gefällt werden.

Die verhafteten Führer der Arbeiterpartei wieder freigelassen

Von der Kommandantur wird uns geschrieben: Es waren Nachrichten eingegangen, daß im Zusammenhang mit der Auflösung des Landtages hiesige Kommunisten, die der Arbeiterpartei angehören, von der Zentrale der kommunistischen Partei aufgefordert worden wären, innerhalb der Arbeiter eine ausgedehnte antifaaschistische Agitation zu entfalten und daß sie zu diesem Zweck Propagandamaterial erhalten hätten.

Um einer solchen antifaaschischen Agitation einen Riegel vorzuschieben, wurden auf Verfügung des Kommandanten von der Politischen Polizei am 24. März, morgens früh, nach vorausgegangener Hausdurchsuchung die nachstehenden acht Personen festgenommen: 1. Willy Neumann, 2. Wilhelm Jesper, 3. Martin Kalwies, 4. Franz Rösler, 5. Johann Pipris, 6. Adolf Monien, 7. Hans Szardenings und 8. Hermann Suran.

Sämtliche Verhafteten wurden nach der Vernehmung zwischen 8 und 12 Uhr freigelassen; nur Monien, Szardenings und Suran unterziehen weiter der Polizeiaufsicht. Bemerkenswert ist, daß die letzteren drei Personen schon mehrfach auf Beschluß des Kommandanten auf administrativem Wege bestraft worden sind.

Pilzbrötchen. In Butter mit Zwiebel kurz gedämpfte Pilze werden durchgedreht, mit etwas Semmelkrumen und Ei gebunden, und wenn erkaltet, mit geschlagener Butter und grüner Petersilie vermischt.

Petroleum treibt Rundsunkempänger. Den Rundsunkempänger, die sich mangels einer Richtschnur auf Batteriebetrieb angewiesen sehen, eröffnet sich demnach eine neue Möglichkeit: Sie werden ihren Apparat mittels Petroleum betreiben können. Die neue Erfindung beruht auf dem Grundgesetz der Thermo-Elemente, bei denen bekanntlich eine Zusammenwickelung verschiedener Metalle die auf sie wirkende Wärme in elektrischen Strom verwandelt. Thermo-Elemente lassen sich bisher nur in Laboratorien oder ungewöhnlich empfindlichen Instrumenten verwenden, bislang unbenutzte Metalllegierungen sollen sie nun aber auch zur Lieferung größerer Strommengen, wie sie ein Rundsunkempänger erfordert, befähigen. Ein solcher Apparat wird sich nach Angabe des Erfinders demnach mit fünf Litern Petroleum 100 Stunden lang betreiben lassen.

Der gerippte Schaft von weißen, alten Socken läßt sich zu nicht schlupfbaren Bandagen bei Verwundungen vom Antie in der Hausapotheke ansetzen verwenden.

Selle Handschuhe und helle Schuhe können gut mit Milch gereinigt werden. Benutze diese sparsam auf einem reinen Lappen.



Memel, 26. März

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten

Der Osterfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Dienstag, den 29. März, abends

Ostern

Nun ist die Nacht besiegt
Nun ist der Tod kein Tod.
Es jauchzen Erd' und Himmel:
Gelobt, gedankt sei Gott.

Wie wenn eine dumpfe, schwere Krankheitsnacht überstanden ist und trübliches Frühlicht morgenhell den Himmel färbt — so stimmen uns die Ostergeschichten der Evangelien. Allerdings ist zuzugeben, daß dem Glauben eine ganz starke Zustimmung zu Ostern gemacht wird. Das „Christ ist erstanden“ ist dem Durchschnittsmenschen völlig unbegreiflich. Aber auch der ernste Wahrheitsfucher, der faustische Grübler, hört die Botschaft — allein es fehlt der Glaube. Sogar von den Jüngern heißt es, daß sie diese ganz irrationale Verkündigung aufnahmen, „als wären es Märlein“. Und doch ist die ganze Welt, gerade auch das Leben und Denken des geistigen Menschen, undenkbar ohne diese Kunde vom neuen Leben, das den Tod überwindet. Der Stein von des Grabes Tür ist fort. Gott, der das Leben ist, schafft aus dem Tode eine neue Lebensform. Er verkündet sie uns in seiner Güte durch jeden Frühling zum Greifen deutlich. Von dieser Lebensform singt der erste Vogel im Maien und redet die erste knospende Pflanze. Aber Gottes ganzes Herz schwingt erst mit, wo das Wort vernommen und geglaubt wird, daß sein Christus lebt. Da ist die neue, feste Insel im Meer des Todes und der Vergänglichkeit. Da ist Leben und Sieg.
Pfarrer Reitner.

Karfreitag in unseren Kirchen

Mit dem vierten Jahrhundert bezieht die Kirche den Karfreitag als den großen Trauertag, als das Totenfest dessen, der gekommen war, um das innerliche Königreich Gottes aufzurichten. Neben den drei hohen Festtagen gilt dieser einzigartige Tag der Kirche als höchste Feiertag. Die Geschichte von dem bitteren Leiden und von dem endlichen Sieg zieht geheimnisvoll die Menschenherzen an. Die Verkündigung der übermenschlichen, göttlichen Liebe, die keine Grenzen und Schranken, keine Unterschiede und Parteien kennt, begegnet in der menschlichen Not und tiefen Notlosigkeit der Gegen-

Das Osterkuchenfenster

Es sind nicht etwa nur die Kinder, die vor diesem Osterkuchenfenster stehen bleiben. Die Kinder natürlich auch. Aber ebenso viele Erwachsene gucken tagsüber und besonders abends durch die Scheiben, um der sonderbaren Gesellschaft, die der freundliche Kaufmann alljährlich zu Ostern in der gleichen Weise dort aufgebaut hat, ihre Aufmerksamkeit zu widmen.

Ein Hase in Tracht und karierten Hosen nicht unaufrichtig mit dem Kopfe und zieht mit seiner Rechten einen Glodenstrang. In der Tat bewegt sich schaukelnd eine Glocke, in einem Türmchen hängend, die Ostern gebührend einzuläuten vorgibt. Die Glocke ist zwar nur aus Pappmasse, aber wir wollen es so genau nicht nehmen. Da ist auch eine Ente, die aus einem unerklärlichen Grunde die-nernd ihren Hals vorstreckt, wobei sie den Schnabel lautlos, jedes Mal geschäftig öffnet. Da ist ferner eine seltsame Mißgeburt, die man nach langem Hinsehen als ein Hübschen identifiziert, das einen Strohhut auf dem kugelrunden Kopfe und eine blaue Jacke mit weitem Kragen anhat. Gleich der Ente klappt es den Schnabel auf und zu und verdröhrt dabei auf seltsame Weise die Augen. Und da ist endlich noch eine große Gesellschaft von allerlei gewöhnlichen Hasen, Hühnern, Hühnern und Hühnchen, die dem Treiben der drei Wengeltischen zu- und die großen und kleinen Kinder vor dem Fenster anschauen. Damit man am Ende nicht ver- gisst, worauf es bei der kurzweiligen Schaustellung ankommt, sind überall rings im grünen, papiernen Grotte bunte Osterker aus Zucker und Schokolade verteilt und in Nestern gebettet.

Nun haben die Erwachsenen, die Großen, die von Hast und Sorgen des Tages umgetriebenen, wenig Besseres zu tun, als sich mit dergleichen Nichtigkeiten abzugeben. Aber die meisten können nicht umhin, doch wenigstens mit einem kurzen Blicke die Szenerie zu überfliegen. Sie tun es mit einem gewissen verlegenen Nadeln, als gehörte sich so etwas im Grunde genommen nicht. Sie geben vor, eigentlich etwas Anderes, ihrer Würdigen er-wartet zu haben. Aber sie sehen doch ein, zweimal an zum Gehen, ehe sie die Schritte endlich in ihre Geschäft-, Tages- und Erwachsenen-Interessen zurückleiten.

Sie werden nicht, wie die Kinder, die vor ihnen die Hasen gegen die Scheiben drücken, nun zu Hause vom bunten, wackelnden, spazigen Zau-ber erzählen oder nachts davon träumen. Es war kein Erlebnis für sie, das Ganze.

Aber sie werden nächstes Jahr um die Osterzeit, wenn sie an diesem traditionellen dekorierten Kuch- fenster vorbeikommen, doch wieder ein paar Sekun- den darauf verwenden. Und es würde viele ent- schuldigste Gesichter geben, wenn sich der Besitzer des Ladens einfallen lassen sollte, einmal diesen, mit Verlaub zu sagen, etwas altmodischen, etwas klein- städtischen und etwas kitschigen Kram zu Ostern nicht aufzubauen.

„Schade“, würden dann zuverlässig die Leute sagen, „es war doch ganz hübsch, dies Osterkuchen- fenster für die Kinder.“
Omnibus.

wart wieder offenen Herzen. So hatten sich die Gotteshäuser unserer lieben Stadt Memel lange vor Beginn der Feiern mit einer nach Tausenden zählenden, andächtigen Gemeinde gefüllt, unter der sich auch besonders viele Männer und junge Men- schen befanden. Mit schweren, dumpfen Schlägen läutete die große Glocke der Johannis-Kirche den Festtag ein. Der St. Johannis-Kirchenchor um- rahmte Liturgie und Predigt mit drei Gesängen zum Preise des leidenden Erlösers. In allen Kirchen folgten den Gottesdiensten erhebende Feiern des heiligen Mahles.

Am Abend öffneten sich sowohl die Refor- mierte Kirche als auch die Johannis- Kirche noch einmal zu musikalischen Feiern. Von jeher hat ja das gewaltige Geschehen dieses Tages die Meister der Töne tief beeindruckt. So standen in den Vortragsfolgen die Namen der Großen im Reiche der Töne: Bach, Beethoven, J. W. Haydn, Palestrina und Händel. Besondere Be- achtung verdienen die Darbietungen des Lude- wig-Streichquartetts und die Gesangs- vorträge von Fräulein Hübner in der Refor- mierten Kirche, in der Johannis-Kirche vor allem die Gesänge von Fräulein Hanna Nichtsmeier. Wir gestehen, einen tiefen Eindruck von ihrer schönen Stimme und ihrer feinen Art, zu singen, empfangen zu haben. Viel Freude bereitete auch dem Hörer der Kirchenchor unter Alex. Johans- Leitung mit seinen prächtigen Chören alter Meister und seinem stilvollen Programm.

So ging dieser Tag seelischer Erhebung zu Ende. Ein Trauertag. Und doch klang aus den letzten Chören in beiden Kirchen schon der Jubel hervor, der von Leben nach dem Tode, von einem hellen Ostern nach Karfreitagssdunkel weiß.

Steuermarktenverwendung.

Wie uns vom Magistrat — Steuerverwaltung — mitgeteilt wird, beginnt demnächst nach der heutigen Bekannt- machung die Revision der Lohnsteuermarktenver- wendung für 1932.

Das 88. Liedertafel-Stiftungsfest

Am Sonn- abend, dem 2. April cr., in den Festräumen des Schützenhauses gefeiert werden. Wie uns mitgeteilt wird, ist dasselbe vorwiegend als eine Goethe- Gedankfeier gedacht, wobei fast ausschließlich die zu Gehör gelangenden Liedertexte Gebichte Johann Wolfgang Goethes sind. Vertont sind dieselben so- wohl von den zeitgenössischen Komponisten Mozart, Schubert, Reichart, Zeller, Kuhlau und Reiffiger, wie auch von neuzeitlichen Komponisten wie Bus-

Heute das kleine Dampfboot

und Uffmann. Die Chöre dieser beiden sind im Programm des im Juli in Frankfurt stattfindenden Deutschen Bundesfängerfestes enthalten, und zwar „Aus dem deutschen Barnak“ als a-cappella-Chor und „Feiger Gedanken anglistisches Schwant“ als Chorwerk mit Orchesterbegleitung. Den zweiten Teil der hiesigen Vortragsfolge wird die mit- wirkende Konzertsängerin Hanna Nichts- meier mit Sologebängen ausfüllen. Auch im dritten Teil nimmt sie als Sopranistin teil in den Szenen aus der Pieder-Cantate „Der Land- knecht“ von Wilhelm Taubert. Tenor-, Bariton-, Bass-Soli, Duett-, Quartett- und Quintett-Gesänge, sowie Chor und Orchester sind außerdem noch an der Aufführung dieses prächtigen Chorwerkes be-

Eissegelregatten werden am Ostermontag ausgesetzt

Die Wettfahrtleitung des „Kurischen Eisnacht- Club“ hat die diesjährigen Wettfahrten auf den Ostermontag festgesetzt. Der erste Start wird um 10 Uhr vormittags die 20-Quadrat- meter-Klasse auf die Bahn schicken. Aus- gesegelt wird erstmalig eine Silberklasse als Wan- derpreis des Deutschen Generalkon- sultats. Anschließend starten die 15er um einen Ehrenpreis. Im nächsten Rennen der 20er um 2 Uhr hat „Nordost“ die bereits zweimal ge- wonnene Bowle, vom Direktorium des Memel- gebiets gestiftet, zu verteidigen. Das letzte Rennen der 15er geht um einen Wanderpreis, den „Wind- kus“ zu verteidigen hat. Dieser Start wird nach Beendigung des vorhergehenden Rennens der 20er etwa um ¼ 4 Uhr stattfinden.

Es starten die vier 20er: „Estimo“, „Nordost“, „Peer Gyn“ und „Windspiel“ sowie die drei 15er: „Abot“, „Nixe“ und „Windkus“. Von den 20ern dürfte „Estimo“ etwas im Nachteil sein, da er allein mit Stahlkäufers segelt, die andern Schlitzen fahren alle Bronzeläufer. Dieser Um- stand spielt jedoch nur bei höheren Seeelagen und bei weidem, feuchtem Eise eine Rolle. Hier sind Bronzeläufer unbedingt im Vorteil. Von den drei übrigen Jachten dürfte „Nordost“ bei leichtem Winde etwas überlegen sein, während „Windspiel“ bei etwas mehr Wind sehr schnell ist. „Peer Gyn“, ehemals „Alf“, dürfte bei guter Führung beiden ein sehr gefährlicher Konkurrent sein. Er besitzt die modernsten Rüfer, deren Schienen in diesem Winter in Reval nach dem letzten Modell geformt wurden. Sie haben sich sehr bewährt. „Peer Gyn“ fährt als erster A u t o s t e u e r u n g und hat damit eine Entwicklung begonnen, in der ihm alle andern werden folgen müssen. Ein 20er mit modernen Ab- messungen ist heute nicht mehr ohne Autosteuerung auszufontrieren. Da „Peer Gyn“ außerdem ganz außerordentlich leicht gebaut ist, wird er seinen Konkurrenten viel zu schaffen machen. Unsere Memeler 20er setzten sich des öfteren als ziemlich

teiltig, das von der Liedertafel vor einigen Jahren bereits unter Alex. Johans Leitung mit großem Erfolge zum Vortrag gebracht wurde.

Vom Jüdischen Frauenverein.

Uns wird ge- schrieben: Der hilfsreich bewährte Jüdische Frauen- verein veranstaltet am Montag, dem 28. März, in der Viktoriadielen einen 5-Uhr-Tanz-See, an dem neben den allgemeinen Tänzen auch verschiedene Darbietungen gebracht werden. Die Not der jüdi- schen Armen in der Gegenwart nach dem langan- haltenden Winter ist es, die dem Verein gebietet, in der jetzt vorgerückten Jahreszeit diese Veran- staltung zu treffen, um einen Reinertrag zugunsten der Armen zu erzielen; der Besuch ist daher sehr zu empfehlen.

Kammermusikabend

Eine Vortragsfolge erlebener Art hatten die Herren R. F e h é r, L. H a j o s und L. N o v á k i für ihren Kammermusikabend zusammengestellt, eine Vortragsfolge, die besonders in den Einnummern von hohem apertem Reiz war. Das Hauptwerk des ersten, klassischen Teils war das Doppelkonzert für zwei Violinen von J. S. Bach. Es lassen sich unter den Instrumentalwerken Bachs unschwer solche nennen, die von feinerer Harmonik sind, aber kaum ein Stück von dem wunderbaren Frieden, den der Geigendialog des Largo ma non tanto verbreitet. Da gibt es nur Parallelen in den ganz großen Bach- schen Vokalwerken. Die beiden Geiger spielten das Konzert mit edelstem Stillsitzen und mit dem schönen, vollen und breiten Ton, der den Bachschen Werken auch in dem piano so gut ansteht. Herr No- vák i gab die für Streichorchester bestimmte Beglei- tung auf dem Flügel; er wußte dabei sehr schön die folgschnittartige Gegensätzlichkeit von piano und forte herauszuarbeiten und durch geschickte Phra- sierung den Generalbass plastisch zu gestalten. Wer allerdings einmal dies Konzert mit Cembalobeglei- tung gehört hat, mag den klaren, klirrenden, rauschen- den Cembaloklang, der sich mit den Solostreichern zu einer wunderbaren Einheit zusammenschließt, nicht gegen den dumpfen, dröhnenden Ton unseres heutigen Konzertflügels vertauschen.

Der zweite, romantische Teil der Konzertsfolge stellte geringere Ansprüche an die Aufnahme-fähigkeit der Hörer. Eine Trio-Serenade des Norwegers Sinding plätscherte ein bißchen geschwätzig vorüber, eine lebenswürdige Serenadenmusik, ein Ständchen, am Sommerabend so nebenbei zu genießen, eine Musik mit allen Requisiten der Romantik. Da läßt Sinding seinen „Frühling rauschen“, da ziehen visionär Oberons Meeremädchen vorbei, da ist ein bißchen Träumerei und ein wenig Glanz von der Münzberger Festwiese, ja, mir kam es so vor, als schnitten so ganz heimlich ein paar Silbegören von Paul Vinko ihre Grimassen. Mit leichtem Bogen und mit der richtigen spritzigen Art huschten die Künstler das Ganze hin und ließen vor allem in den spukhaften Schlußakten die schillernde Seifen- blaie fabelhaft zerplagen. Die Zuhörer freuten sich über diese lebenswürdige Don Quixoteide ganz besonders und ließen sich die burlesken Gelsprünge von Sancho Panza zum Schluss noch einmal vor- spielen. Ungleich wertvoller war das Vorätzliche Terzett, das dem Konzert den Abluß gab. Reiz- voll durch das aparte Zusammenwirken von zwei Geigen und Bratsche, kompositorisch staunenswert, wie trotz fehlenden Cellos ein Klang herauskam, der demjenigen eines Quartetts kaum nachsteht. Herr- lich besonders das Scherzo mit den fallenden Tropfen seiner Piccicati. Es wurde mit viel klanglicher Kultur, mit fein abgewogener Akzidentierung gespielt; mit ungemeiner Noblesse sang die Violine ihren Monolog und mit dem hinreißenden Schwung, den der Komponist der slavischen Tänze nun einmal for- dert, kam dies schöne Werk zu einem wirkungsvollen Ende.

Der Beifall des gut besetzten Saales war stark;

das Konzert darf zu den wertvollsten gezählt werden, die uns dieser Winter brachte.
Barfow.

Oster-Spielplan

des Städtischen Schauspielhauses

Vom Theaterbüro wird uns geschrieben: Am Sonntag, dem 27. März 1932 (erster Osterfeiertag), nachmittags 3.30 Uhr findet zu ermäßigten Oster- preisen die Erstaufführung des Kindermärchens „Dornröschen“ von Robert Birkner statt. Am ersten Osterfeiertag, abends 7.30 Uhr, wird zum letzten Male „Göz von Berkingen“, das große deutsche Schauspiel in fünf Aufzügen (18 Bildern) von Johann Wolfgang von Goethe wiederholt. Am Montag, dem 28. März (zweiter Osterfeiertag), nachmittags 3.30 Uhr, wird nochmals zu ermäßigten Osterpreisen das Märchenstück „Dornröschen“ von Robert Birkner gegeben. Am zweiten Osterfeiertag, abends 8 Uhr, wird das Lustspiel „Antimitäten“ von Noel Coward in der deutschen Bearbeitung von Bruno Frank gegeben. Dieses Stück läuft nicht durch das Abonnement.

Die letzte Abonnementvorstellung „César und Cleopatra“ von Bernard Shaw findet in der Woche vom 4. bis 8. April 1932 statt.

Osterbrief!

An alle kleinen Mädchen und Jungen in Memel.

Liebe Kinder!

Ich will Euch heute nur ganz schnell verraten, daß es an beiden Osterfeiertagen, nachmittags 3 ½ Uhr, im Städtischen Schauspielhaus das Kinder- märchen vom „Dornröschen“ gibt! Und wißt Ihr auch, warum? „Unser liebes Prinzchen hat nämlich gerade zu Ostern Geburtstag! Da wird es fünfzehn Jahre alt!“ Aber mehr darf ich — glaube ich — nicht verraten! Und wir wollen alle dabei sein! Und recht lustig soll es werden. Ach, Ihr glaubt garnicht, wie sehr sich Prinzessin Röschen auf ihren Geburtstag freut. Immerzu kommt sie zu uns in die Schloßküche und fragt den dicken Meister Koch, ob noch nicht bald Ostern ist! — Sie läßt Euch alle herzlich grüßen. Ja, richtig, das hätte ich be- nahe vergessen! Ich wollte Euch ja auch noch ver- raten, daß unser Meister Koch ein großer Zauberkünstler ist, und daß er Euch viele Zauberkun- ststücke zeigen will. Und denkt Euch — er kann sogar richtige Osterker zaubern! Au wei — — das darf ich ja nicht verraten! Nun werde ich gleich wieder mit dem Schlüssel eine Ohrfeige bekommen. Ich muß jetzt schnell in die Schloßküche, sonst brennt wieder der Braten an!

Auf frohes Wiedersehen!
Und einen schönen Ostergruß vom Küchenschub aus dem Dornröschen-Schloß.

Vom Markt

Auf dem heutigen Wochenmarkt machte sich bereits Feiertagsstimmung bemerkbar. Die Zu- fuhren waren auf allen Marktplätzen nur gering. Lediglich Fleisch war überreichlich angeboten. Butter kostete 2.30 Lit, meistens aber 2.50 Lit je Pfund und Eier sollten 15 bis 17 Cent das Stück kosten. Der Buttermarkt wurde frühzeitig ge- räumt. Von Frühgemüse kostete Salat 70 Cent der Kopf, Radisheschen 1 Lit das Bünd und Gurken 2.50 Lit das Stück.

Auf dem Fischmarkt waren einige Dorische und Strömlinge für 60 Cent je Pfund zu haben. Sprotten waren für 20 Cent je Pfund reichlich an- geboten. Außerdem gab es noch Biersische für 1 Lit, Sechte für 1.80 Lit und Zander für 1.50 bis 2 Lit je Pfund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 24. März 1932

Angeboren: Schlichter Kurt Waldemar Dit- tmer mit Anna Labrenz, ohne Beruf, beide von hier.
Geboren: Ein Sohn: dem Hausbesitzer George Schneiderat von hier.
Gestorben: Dora Ami Bagdahn, 3 Monate alt, Schülerin Elena Balshte, 17 Jahre alt, von hier.

Veranstaltungen am Sonntag

Städt. Schauspielhaus: „Dornröschen“, 3 ½ Uhr. — „Göz von Berkingen“, 7 ½ Uhr.
Kammer-Spielplan: „Der Sieger“, 2 ½, 5 und 8 ½ Uhr.
Apollon-Spielplan: „Fräulein — falsch verbunden“, 2 ½, 5 und 8 ½ Uhr.
Capitol-Spielplan: „Kaputtin, der Dämon der Frauen“, 2, 4, 6 ½ und 8 ½ Uhr.
Schützenhaus: Memeler Bandonion-Klub, Wiederholungs- konzert, 5 Uhr.

Zwei Einbruchsdiebstähle in Bagrien und in Bismark

In den beiden letzten Nächten sind im Kreise Heydekrug zwei Einbruchsdiebstähle ausgeführt worden. In der Nacht zum Karfreitag drangen bei den Altstebereuten Bakrusch in Pa- grien zwei Einbrecher durch das Fenster ein. Als die alten Leute durch das Geräusch erwachten, standen vor ihnen zwei Männer, von denen der eine die Herausgabe des Geldes forderte. Nach- dem die Frau dem Räuber ihre gefamte Barfschaft in Höhe von 7.50 Lit, die sie in einem Portemonnaie unter einem Kopfkissen aufbewahrt hielt, ausgehändigt hatte, verließen die Täter die Woh- nung wieder durch das Fenster. Ein ähnlicher Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum heuti- gen Sonnabend bei dem Besitzer Taruttis in Bismark ausgeführt. Dabei haben die Täter während die Besitzerleute schliefen, aus der Tischschublade 100 Lit entwendet.

Kranke Frauen erfahren durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ungin- derte, leichte Darmreinigung, womit oft eine außer- ordentlich wohltuende Rückwirkung auf die erkrank- ten Organe verbunden ist. In Apoth. u. Droge. erh.

Blutige Familientragödie in Serejsai

Vier Personen erschossen

Eine fünfte Person starb vor Schreck - Versuchte Selbsttötung des Mördersmifglück

Eine blutige Familientragödie hat sich am Mittwoch in dem kaukasischen Serejsai ereignet, bei der fünf Personen den Tod gefunden haben.

schweres Unglück. Zwei Arbeiter waren damit beschäftigt, den Kies aus der Grube auf einen Wagen zu werfen.

Die Lage der Schaulener Lederindustrie. Dieser Tage brachten wir eine Notiz, laut der die Lederfabrik Sain in Schaulen stillgelegt worden wäre.

Mariampol, 26. März. [Vom Zug überfahren und getötet.] Besitzer Belukewitsch wollte dieser Tage auf einen Zug, der sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, aufspringen.

Zwei Arbeiter in einer Kiesgrube verschüttet

Schaulen, 26. März. In einer im Dorfe Domental gelegenen Kiesgrube ereignete sich ein

Memelgau

Kreis Heydekrug

Mischelakuten, 24. März. [Aussprache über die Milchverwertung.] Dieser Tage fand bei Kaufmann Scheer eine Versammlung statt, in der man sich mit der Frage der Milchverwertung beschäftigte.

Pokalka, 26. März. [Gemeindevertreterversammlung.] Dieser Tage fand eine Gemeindevertreterversammlung statt.

4500 Lit aufzunehmen, um die rückständigen Kreissteuern bezahlen zu können. Dieses Darlehn soll in 5 Jahren amortisiert werden.

Öffentliche Versammlungen

- der Memell. Landwirtschaftsvereins finden statt in: 2955
Kinten am Donnerstag, den 31. März, vorm. 9 Uhr bei Bogoschewski
Sonaten am Freitag, den 1. April, nachmitt. 3 Uhr bei Siebert, Laubßen
Paktchen am Freitag, den 1. April, nachmittags 6 Uhr bei Gilde
Gr. Schillensinken am Sonnabend, dem 2. April um 3 Uhr nachmittags bei Schmidt
Ballzeiten am Sonnabend, dem 2. April, nachm. 6 Uhr, bei Scheffler

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 30. d. Mts., vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Gut in Jassen 60 Äckerweine und 7 Steren öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Hotel in Heydekrug

fortzugs halber zu verkaufen. Angebote unter A 9854 an die Abertinaun-Helle d. Blattes Geschäftsstelle Heydekrug, erbeten.

Oru d'stück

mit 14 Morgen Land (ebentl. auch weniger), mit guten Gebäuden, in Stiehlrand, auch für Fischer passend, sofort günstig zu verkaufen.

Die Benzit-Waschstube

unter Leitung von Frau Margarethe Augustin, Berlin, wird jetzt nach Abschluss ihrer erfolgreichen Tätigkeit in Memel, nach

Heydekrug

vorlegt und befindet sich dort am Marktplatz in dem früheren Geschäft von C. Schmidt (Lah Singau).

Eröffnung: Mittwoch, den 30. März

Kostenlose Waschvorführungen über neuzeitliche Behandlung der Wäsche

(Weißwäsche, Wollwachen, Seide, Gardinen und aller zarten farbigen Gewebe)

Vortrag, Praktische Vorführung Frage und Antwort

Alle Hausfrauen sind herzlich eingeladen. Kleinere Wäschestücke, Wollwachen, Seidenwolle, Strümpfe, Spitzen u. s. w. können zum Waschen mitgebracht werden.

Indmanten-Tisch Freischweizer

sucht vom 1. 4. 32 Stelle. Adomeit Submanten-Tisch P. Memel.

Junge Bekleidmacher

f. Stubenarbeit, auch f. Einzelarbeiten, per Joh. get. Kestmann, Adl. Lindenhof p. Dtsch. Krottingen 2906

Cleve

zum 1. 4. oder später gesucht. Franz Lautschken.

Dumpen Cleven

Suche von sof. einen mit Borrenntnissen ohne gegenseitige Vergütung. Hilgendorff Dumpen, Kr. Memel.

Adl. Prüfuis Perfekte Wirtin

zum 1. April oder später ges. Schriftliche Meldungen an 12875 Frau Spörber Adl. Prüfuis Memelgebiet.

Achtung!

Meiner werthen Kundschaft sowie dem berechneten Publikum von Heydekrug und Umgegend teile ich hierdurch mit, daß ich mein Fleisch u. Wurstwarengeschäft am 30. März d. 32. von Markt Nr. 17 nach

Markt Nr. 16

im früheren Vormischen 'aben verlegt und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren. Hochachtungsvoll

Heinz Subermann

Fleischermeister Heydekrug, Telefon 135

Mädchen

überläufiges für H. Verberhaus halt u. Gartenarbeit, keine Nebenwirtsch. such. Frau Nabrosky Sofaiten 2989) p. Baltupönen

Seide v. 19

2 gut möblierte Zimmer a. best. Herrn o. Dame zu verm. auf Wunsch Klavier und Telefon Tilsiter Straße 47

Stellmacher-gesellen

braucht von sofort R. Gaijalat Stellmachermeister Sofaiten Post Baltupönen.

Gastwirtschaft

mit Saal, dicht an der Schauler und Wasser, 1000 umweh zu verpachten Angebote unter 9922 an d. Abertinaun-Geschäft d. Bl. 12995

Pogegen

Suche zum 1. April ordentliches Mädchen Frau R. Kondebacher Voneagen

Mädchen

Einzelrat! Reiche Ausländerinnen, viele vermögende bish. Damen mäßig allg. Privat Ausstr. überaus tot. Stobrey, Berlin Stolpische Str 48

Heydekrug Läden mit Wohnung

in bester Lage am Markt, in welchem seit vielen Jahrzehnten ein Manufakturwaren-Geschäft betrieben wird, ist von bald preiswert zu ermiiten. Keine Warenübernahme. Auch für jede andere Branche geeignet.

Dorothea Misericordia, Heydekrug, Markt 11

1 Waggon Gasöl

zu kaufen gesucht (ca. 15000 kg). Preisangebote und Lieferungsbedingungen nimmt schriftlich bis zum 30. 3. 1932, abends 5 Uhr, entgegen

Elektrizitätswert Heydekrug

Bräutigam's Knoblauchsaff

(All. sat.) ges. geschützt, vorzügliches Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei: Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Vorratig Goldene Adler-Apotheke, Börsenstr. 11, Hersteller: A. Bräutigam & Co., Hamburg

Maulwurf unterm Kartenhaus

Roman von Wilhelm Scheider

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62

10. Fortsetzung Nachdruck verboten

Wir sind der Meinung, daß Uzarli in kurzer Zeit unter dem Ansturm der gehäuften Tatsachen zusammenbrechen muß.

„Nun die Verhandlung,“ sagte Georg. Uzarli war sehr bleich. Die Vorlesung hatte ihn angegriffen. Im Nebenbieder lagen die Reste von zehn Zigaretten. Die Unterlippe — sernagt — blutete.

„Erspare es mir,“ bat er. „In der Verhandlung gab es keinerlei Überraschungen. Als Zeugen wurden vernommen: Frau Böhlinger, deren Käste das Publikum in Erntanen verkehrte. Sie hat ihren Mann wohl nie geliebt. Sie konnte nichts gegen mich ausagen. Sie belästete ihren Mann, den sie einen Buhörer nannte... aber nicht mich. Und dann die Aussage Ginas. Sie schilderte meinen Charakter. Ich war, sagte sie, ein reiner Tor; niemals könne sie mir einen Mord zutrauen. Auch sie erkannte das Publikum durch ihre Käste. Sie kam nicht anders. So ist sie...“

„Und die Dienstboten?“ „Lauter Gewäsch. Einiges für mich, einiges gegen mich.“ „Und die Geschworenen nur gegen dich? Armer Freund...“

„Das glaube ich nicht. Die Beratung dauerte fünf Stunden. Es war eine entsetzliche Zeitspanne. Man kämpfte... wie immer bei Indizienbeweisen. Aber schließlich erstanden man doch. Der Vorsitzende setzte seine Miene auf. Mit zuckendem Mund sprach er das Urteil...“

Der Freund.

Weißer Mondschein überflutete den Hof, als sie unten ankamen. Die Mietstakernen aus den achtziger Jahren strakten wie Festungen. Der einsame Hof hatte wider vom Schritt der beiden Männer. Es war elf Uhr.

Sie durchmachten einen dunklen Torweg und traten auf die Straße hinaus, über die ein wilder und lärmender Verkehr flutete. Es war die Münzstraße. Fast in jedem Haus befand sich eine strahlend erleuchtete Kaskemne mit tobenden Menschen. Man sah nur Sportmützen und fragelose Männer. Überall standen schlechtgeschminte Mädchen herum, verwahrloßt, leidend oder frech.

Ein Mietstark hielt am Trottoir; auf dem Rücksitz saß ein verwegener Bursche. Er beugte sich vor, schrie eine Dirne an: „Komm doch!“ Sie schüttelte den Kopf. Der lasterhafte Mund formte eine Antwort: „Danke, ich will nicht mit dir zusammen auf'n Alex landen!“

Georg, der in seinem blauen Burberry einen sehr bürgerlichen und ehrbaren Eindruck machte, schob Uzarli vor sich her. „Schneller,“ sagte er leise. „Wir müssen eilfertig heraus aus diesem Viertel. Das nächste Taxi. Hier wimmelt es.“

Uzarli, dem Georg einen dichten schwarzen Schnurrbart gefleht hatte, rief einen Wagen an. Man warf sich hinein. Als der Wagen abfuhr, stieß Georg seinen Freund in die Seite. „Gud dich um“, flüsterte er.

Uzarli sah seinen Verfolger von heute vormittag am Bürgersteig stehen und dem Wagen nachblicken. Es war ein verschlafener, vertrauener Blick.

„Du mußt dich nicht täuschen lassen, Uzarli“, sagte Georg. „So dumm wie er guckt, ist Franz nun doch nicht. Ich möchte fast glauben, daß er in dir irgend jemand vermutet hat. Der Bart war also richtig, obgleich ich meine Zweifel hatte. Na, Gott sei Dank, wir sind an der Börse. Maus aus dem Hegenabbat! Chauffeur“, rief er, „fahren Sie uns zum Brandenburger Tor!“

in Betrieb ist. Außerdem liegt der Gemeinde die Unterhaltung der Fahren ob. Jeder Fährmann erhält von der Gemeinde noch 20 Liter Petroleum geliefert.

J. Schillmeisen, 24. März. [Feuer.] Dieser Tage brannte das Wohnhaus des Besitzers B. bis auf die Grundmauern nieder. Die Brandsache ist noch nicht geklärt.

pe. Saugen, 27. März. [Jubiläum.] Am 28. März blüht die Bezirkshebamme Eva Dschell, geb. Kiehoff, aus Saugen auf eine 25jährige Berufszeit zurück. Ununterbrochen hat sie die ganze Zeit in unserm Ort gewohnt und durch ihre treue und gewissenhafte Pflichterfüllung die Liebe und Achtung ihrer Mitbürgerinnen erworben. Annähernd 1200 junge Erdenbürger haben ihrer Hilfe das Licht der Welt zu verdanken.

Kreis Pogegen

est. Angeleit, 26. März. [Solzverkaufstermin.] Kürzlich fand hier ein Solzverkaufstermin statt. Dabei wurde Bau- und Brennholz aus der Förkerei Kawohlen verkauft. Gezählt wurden je Raummeter für Tannenlöben 10-11 Lit, für Tannenknüppel 8-9 Lit, für Anbruch 7 Lit, für Kiefernknüppel 10-12 Lit, für Kiefernknüppel 9-10 Lit, für Birkenknüppel 9-10 Lit und für Birkenlöben 12-13 Lit. Bauholz kostete je Raummeter: erster Klasse 25-28 Lit, zweiter Klasse 24-26 Lit, dritter Klasse 20-24 Lit und vierter Klasse 17-20 Lit.

p. Coadjuthen, 24. März. [Generalversammlung des Bienezüchtereins.] Der Bienezüchtereins hielt dieser Tage eine verhältnismäßig gut besuchte Generalversammlung mit einer sechs Punkte umfassenden Tagesordnung ab. Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der erschienenen Mitglieder durch den Vorsitzenden des Vereins, Kantor S. e. n., wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Zum ersten Punkt erlatete der Vorsitzende den Jahresbericht, in dem besonders die Entwick-

Der elegante Cotton-Strumpf der Strumpf, 2990 der nie enttäuscht Vornehm und haltbar In allen besseren Geschäften erhältlich.

Abtungs! Abtungs!

Meiner werthen Kundschaft sowie dem berechneten Publikum von Heydekrug und Umgegend teile ich hierdurch mit, daß ich mein Fleisch u. Wurstwarengeschäft am 30. März d. 32. von Markt Nr. 17 nach

Markt Nr. 16

im früheren Vormischen 'aben verlegt und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren. Hochachtungsvoll

Heinz Subermann

Fleischermeister Heydekrug, Telefon 135

Mädchen

überläufiges für H. Verberhaus halt u. Gartenarbeit, keine Nebenwirtsch. such. Frau Nabrosky Sofaiten 2989) p. Baltupönen

Seide v. 19

2 gut möblierte Zimmer a. best. Herrn o. Dame zu verm. auf Wunsch Klavier und Telefon Tilsiter Straße 47

Stellmacher-gesellen

braucht von sofort R. Gaijalat Stellmachermeister Sofaiten Post Baltupönen.

Gastwirtschaft

mit Saal, dicht an der Schauler und Wasser, 1000 umweh zu verpachten Angebote unter 9922 an d. Abertinaun-Geschäft d. Bl. 12995

Pogegen

Suche zum 1. April ordentliches Mädchen Frau R. Kondebacher Voneagen

Mädchen

Einzelrat! Reiche Ausländerinnen, viele vermögende bish. Damen mäßig allg. Privat Ausstr. überaus tot. Stobrey, Berlin Stolpische Str 48

Seide v. 19

2 gut möblierte Zimmer a. best. Herrn o. Dame zu verm. auf Wunsch Klavier und Telefon Tilsiter Straße 47

Stellmacher-gesellen

braucht von sofort R. Gaijalat Stellmachermeister Sofaiten Post Baltupönen.

Gastwirtschaft

mit Saal, dicht an der Schauler und Wasser, 1000 umweh zu verpachten Angebote unter 9922 an d. Abertinaun-Geschäft d. Bl. 12995

Einzelrat!

Reiche Ausländerinnen, viele vermögende bish. Damen mäßig allg. Privat Ausstr. überaus tot. Stobrey, Berlin Stolpische Str 48

Stobrey, Berlin

Stolpische Str 48

Heydekrug Läden mit Wohnung

in bester Lage am Markt, in welchem seit vielen Jahrzehnten ein Manufakturwaren-Geschäft betrieben wird, ist von bald preiswert zu ermiiten. Keine Warenübernahme. Auch für jede andere Branche geeignet.

Dorothea Misericordia, Heydekrug, Markt 11

1 Waggon Gasöl

zu kaufen gesucht (ca. 15000 kg). Preisangebote und Lieferungsbedingungen nimmt schriftlich bis zum 30. 3. 1932, abends 5 Uhr, entgegen

Elektrizitätswert Heydekrug

Bräutigam's Knoblauchsaff

(All. sat.) ges. geschützt, vorzügliches Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei: Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Vorratig Goldene Adler-Apotheke, Börsenstr. 11, Hersteller: A. Bräutigam & Co., Hamburg

Man fuhr über die Linden. In der warmen Septemberrnacht flutete starker Verkehr.

Georg drückte seinem neuen Freunde einen Hausstürchlüssel in die Hand. „So, mein Junge“, sagte er liebenswürdig, „Vorwärts! Jeder Schritt bedenken! Hier hast du den Hausstürchlüssel. Ich fahre weiter. Sieh mal, da hast du die öffentliche Fernsprechkette, die du brauchst. Halt, Chauffeur! — Nein, warte, ich steige mit dir aus. Werde eine neue Taxe nehmen.“

Nachdem der Chauffeur entlohnt war, legte Georg seine Hand in Uzarli's Arm. So schritten die beiden langsam vorwärts.

„Höre, Lorenz Uzarli“, sagte Georg, „das ist der erste Schritt. Noch einmal warne ich dich. Es ist meine Pflicht. Wenn sie dich lassen, werden sie dich besser hüten. Dann wirst du nie wieder die Straße der Freiheit zu sehen bekommen. Ist doch nett, diese frische Luft, diese fliegenden Wagen, dieser Sternhimmel... Verdammni noch mal, du hast etwas zu verlieren...“

Uzarli stand regungslos. Sein Blick ging grad aus. Dort lag der erleuchtete Pavillon der Fernsprechanlage.

„Du wirst dann auch nie wieder eine Frau an dein Herz drücken“, flüsterte Georg, „damit ist es dann aus. Ich kenne ein sehr hübsches Mädchen, eine seine Frau; die wäre etwas für dich. Wenn ich möchte weinen, wenn ich dich hier so sehe. Du rennst hinein in den Abend... Fühlst du es nicht? Nein, höre, ich kann dich hier nicht verlassen. Ich bringe es einfach nicht übers Herz, mein Junge.“

Georg war sehr erregt. Er packte des andern Arm fester. Uzarli löste sich schließlich aus der Umklammerung.

Georg sprach von neuem auf ihn ein. „Komm mit mir! Morgen bestift du 'ne Kleinigkeit, die dir nützen kann. Wir mieten zusammen eine größere Wohnung. Freie werden wir sie einrichten.“ Uzarli freute plötzlich die Hand aus. „Ich muß

den Weg gehen, den ich für richtig halte. Wenn wir uns nicht wiedersehen sollten, Georg, dann Lebe wohl. Ich danke dir für alles. Ich werde dich nie vergessen. Das kannst du mir glauben. Man trifft so selten... einen wirklichen Menschen...“

„Wie du willst“, flüsterte heiser der Kleine, „du wirst sehen, wohin du läufst... na, vielleicht sehen wir uns morgen früh doch wieder. Und morgen ist ja auch noch ein Tag.“

Er lief auf ein Auto zu, das an der Bord-schwelle hielt. Uzarli blickte dem davonfahrenden Wagen lange nach. Dann betrat er die Fernsprekzelle. Er verlangte die Privatnummer des Rechts-anwaltes Montana. Montana meldete sich erst nach einer ganzen Weile.

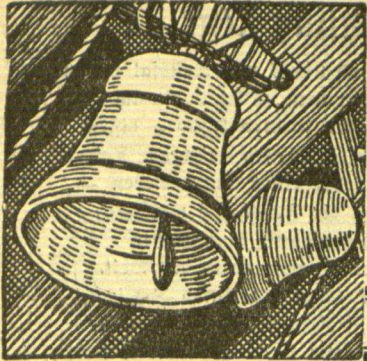
Uzarli's Stimme lief flüchtig dahin: „Entschuldigen Sie vielmals, lieber Kollege, daß ich so spät bei Ihnen anrufe. Hier Rechtsanwalt Blad. Ragen Sie vielleicht schon in der Falle?“

Montana hatte die Stimme Uzarli's sofort erkannt. Er hatte diesen Anruf seit Stunden erwartet.

„Nein“, antwortete er liebenswürdig, „ich arbeite noch. Ich kann mir denken, warum Sie anrufen. Morgen um zehn Uhr steht der Termin Gou-gou'sh an. Ist Ihr Mandat in Berlin eingetroffen?“

„Ja“, sagte Uzarli, „ich sitze hier in Charlotten-burg mit ihm zusammen. Er will sich mit Müller vertragen. Das ist ja auch schließlich das Beste...“

„Und nun möchten Sie, daß ich zu Ihnen hinunterkomme, was? Den Gefallen kann ich Ihnen tun. Sagen Sie in einem Lokal?“



Fröhliche Ostern

Unterhaltungsbeilage
des „Memeler Dampfboots“

Nummer 73

Sonntag, den 27. März 1932

82. Jahrgang

Ostern / Zeitgemäße Betrachtung von Professor Paul Burg

Kein Dichterwort ist seit hundert Jahren am Osterfest so oft angeführt als Goethes „Vom Eise befreit sind Strom und Fische“ — aber im Goethejahr 1932 geziemt sich wohl ein Hinweis auf den Osterparadisiengang im weltbekannten und unvergänglichen „Faust“ unseres größten deutschen Dichters. Da stehen Worte, die längst einem jeden von uns in Fleisch und Blut übergegangen sind.

„Der alte Winter in seiner Schwäche zog sich in rauhe Berge zurück.“ In diesem Jahre freilich triumphierte der Winter noch spät — er ließ noch jüngst seine rauhen Stürme toben und verwehrte uns „des Frühlings holden, belebenden Blick“. Schlüchtern nur erst grünt ein „Hoffnungsglück“ in den Herzen der Menschen, die so lange im Banne des Winters gefangen lagen.

Und Ostern bedeutet doch nach uralten Ueberlieferungen der Deutschen den Sieg des Lichtes, den Frühlingsbeginn, bedeutet ein neues Werden im Kampfe gegen dunkle Gewalten. Davon singen unsere alten Sagen so herrlich und unvergänglich! Siegfried überwindet die finsternen Unholde der Hölle, und nun flammen von allen Höhen die Osterfeuer ins Land, und die Jugend springt singend Hand in Hand über die brennenden Holzstöcke.

Segen, überall Segen und Freude des Frühlings! Von Segen und Freude sind freilich wir an diesem Ostersage weit entfernt — überall sind Verzagen und Mißmut über die schlechten Zeiten, sind Not und Trübsal, mancherorts volle Verzweiflung so vieler Menschen, die aus ihrer Bahn geschleudert sind. Verbissene Mienen und trotige Blicke — Hoffnungslosigkeit bei so vielen beslagenswerten Volksgenossen.

Und dennoch spürst du neues Leben und Werden! „Überall regt sich Bildung und Leben, alles will sich mit Farben umgeben,“ rühmt der frohgemute Faust im Goetheschen Ostersparadisiengang. Und weiter heißt es „Jeder sonnt sich heute so gern; sie feiern die Auferstehung des Herrn, denn sie sind selber auferstanden!“

Gab es jemals eine größere Befreiung als die unseres Heilandes Jesu Christi zu Ostern aus seinen Grabesbanden? Unser altgermanisches Ostersage ist auch nach der Verchristlichung ein Fest des Lichtes geblieben, wie ein Fanal leuchtend über das ganze Jahr hinaus — und auch in dunkelste Tage der Trübsal und Not bringt dies Leuchten sieghaft vor, daß in allen Menschenherzen leises Hoffen wie ein zartes Frühlingsblümlein schlüchtern sein Haupt zur Sonne erhebt. Mag der alte Winter auch noch so lange dräuen, der Glaube, daß es dennoch Frühling werden muß und wird — er ist ewig wie die Menschheit selber und wird uns alle Jahre wieder zur frühlingsmachenden Wahrheit

keine Notzeit ist so dunkel, daß sie nicht ihr Hoffen hätte — noch immer pflanzte an den Gräbern des Alten siegtrohe Jugend ihre flatternden Fahnen auf. Und jung bleibt der hoffende, unverzagte Mensch. Der große Deutsche, in dessen Zeichen unser diesjähriges Osterfest steht, gibt uns auch darin ein Beispiel — voller Hoffen schickte der alte, schon grabesnahe Goethe seinen einzigen, schwerkranken Sohn um die Osterzeit 1830 nach Italien, und als ihn dann die Nachricht vom unerwarteten Tode seines August überfiel, da rang sich der alte einsame Goethe zu dem doch noch

so jugendlich hochgemuten Entschlusse durch: „Aber Gräber vorwärts!“

Am nächsten Ostersfest beendete er den zweiten Teil des „Faust“ und schloß damit in weiser Selbsterkenntnis die große Reihe Bände seiner „Gesammelten Werke“ ab. Er bestimmte alles fortan noch zu Schreibende für die „Nachgelassenen Schriften“ und wies seinem getreuen Sekretär

Weimar starb Goethe — und lebt unsterblich! Denn sein Leben und Schaffen ist von vorbildlich Oesterlichem beseelt, vom Wollen steter Erneuerung erfüllt gewesen und hat darum binnen hundert Jahren dem Begriff Goethe eine wahre und unvergängliche Weltgeltung verschafft, die selbst in sich immerwährende Erneuerung beschließt. Hat doch auch niemand in allen Literaturen der Welt den Geist der Ostern, das ewig und immer sich erneuernde Werden in Geist und Natur, die trohmachende große christliche Osterbotschaft so herrlich ausgedrückt wie der Deutsche Goethe in



„Auferstehung“

Von Giovanni Antonio Bazzi, genannt Sodoma (1477—1549)

Eckermann einen Honoraranteil daran zu.

Und in der Osterzeit 1832 — kurz vor seinem Tode — öffnete der greise Goethe noch einmal das versiegelte Paket, das seine lebenskrönende Arbeit, den zweiten Teil des „Faust“, der Nachwelt verwahrte, und las seiner vereinsamten Schwiegertochter Ottilie aus diesem Manuskript Stellen vor, die von den Lippen des olympischen Seehers zukunftsverheißend klangen wie ewige Gesänge.

In der Osterwoche vor hundert Jahren in

jenen Zeilen, die wie ein Motto über seinem Leben und dem Leben aller großen Männer stehen:

Lange hab ich mich geirrt,
Endlich gab ich nach —
Wenn der alte Geist zerstäubt,
Wird der neue wach.
Und so lang du dies nicht hast,
Dieses Stirb und Werde!
Bist du nur ein trüber Gast
Auf der dunklen Erde.

Nacht im Berghof / Eine Geschichte um Ostern / Von J. Justin

Die Brigitt sah, als die zwei Burtschen eintraten, in der Stube auf der Bank neben dem Ofen und neben ihr der lange Breiter-Jack, von dem man weiß, daß er wildert. Ein Knecht schichtete Scheiterholz unter dem Ofen auf.

Der Bauer ist noch draußen am Berg, sagte die Brigitt, um nach dem Holz zu schauen und auch nach dem Heu, das noch in dem einen Stadel ist.

Die Zwei stellten sich an den Kachelofen und hielten die Hände dagegen. Sie sagten, heute sei es gräßlich kalt gewesen den Berg hinauf, der rauhe Ostwind gehe durch und durch. Ja, da wären sie also wieder einmal und die Brigitt solle ihnen nur gleich ihre Sachen einpacken, sie wollten gleich wieder fort. Auf den Bauer könnten sie wohl gar nicht mehr warten.

Da ist die Bäuerin noch unfreundlicher geworden, wie schon die letzten paarmal.

„Ich hab nichts,“ sagt sie pahls, und „ihr braucht lecht überhaupt nicht mehr zu kommen!“

Die zwei Burtschen sind aber vorher, gleich wie sie gekommen waren, schon heimlich auf dem Boden oben gewesen, um sich einen Vorgenuß zu verschaffen. Da haben sie gesehen, daß die ganze Rauchkammer vollhängt, lauter Seiten und Würste, die allerlängsten. Drum fragen sie nochmal, ob denn das ihr Ernst sei.

„Freilich; ihr könnt gleich wieder gehen!“

„Pachts euch fort!“ ruft der Breiter-Jack oben-drein.

Da fällt die Zwei ein lächer Bohn an, daß sie

wieder den weiten Weg umsonst gemacht haben sollen und der eine hebt die geballte Faust und ruft: „Wir wollen es euch schon zeigen!“

Dann sind sie auf und davon.

Auf dem Weg hinunter durch den versteinerten Wald zum Dorf und zur Bahn sind sie dem Bauer begegnet; der ging wieder heimwärts. Da haben sie ihm geklagt, wie die Brigitt sie leer und müd durren Worten fortgewiesen habe.

Aber der hatte nur ein Lachen und jagte, das gehe ihn nichts an.

Das hat ihnen das Blut wieder in die Schläfen getrieben; warum gab man ihnen nichts mehr ums Geld und jagte sie mit Schimpf davon? Sie erinnerten sich ihrer Drohung wieder und im Weitergehen legten sie sich alles genau zurecht, wie sie's machen wollten — über acht Tage . . .

Dann fuhren sie die paar Stationen heim, in die Stadt.

*

Die Brigitt war keine von den allerjüngsten mehr, aber ein resches Weib, wie sie im österreichischen Bergland so sind. Früher hatte man über „die Brigitt“ so allerhand zu reden gewußt im Dorf, bis dann der Bauer kam und sie als seine Bäuerin hinaufführte in den Einöddorf droben auf halber Höhe des Berges. Seitdem waren sieben Jahre gegangen und vier Kinder waren gekommen und niemand „redete“ mehr über die Brigitt.

Die zwei Burtschen, der Walter Gärny und sein

Freund Leo, waren vor ein paar Jahren, wie gerade der Krieg am ärgsten tobte, und die Städter nichts zu essen hatten, unten im Dorf gewesen mit ihren Eltern zur Sommerfrische und die Brigitt hatte sie einmal gut aufgenommen. Seitdem kamen sie alle paar Wochen heraus, zum „Hamstern“. Und jetzt wollte man ihnen mit einem Male nichts mehr geben. „Wir wollen es der falschen Bauerngesellschaft schon zeigen!“

Die Nacht ist stockfinster. Neumond und ein wenig Nebel dazu. Sie gehen dicht hintereinander. Manchmal bleiben sie ein paar Augenblicke stehen, um zu verschaukeln. Dann spüren sie das Pochen ihrer aufgeregten Herzen bis in den Hals hinauf.

Um sie ist das Schweigen des Frostes im Bergwald. Da und dort ist der Raubfuchs, der schwer auf Baum und Busch lastet, an einem Zweig zu lang geworden und klirrt wie feine Glöcklein nieder zur Erde. Gleich hinterher kommt ein ganzer klingelnder Regen: der Zweig ist, von seiner Last befreit, ein wenig in die Höhe geschneilt. Das hat Bewegung in den ganzen Baum gebracht, der sich lecht leise schüttelt. Die Natur hilft sich selbst.

Dann knirscht im Weitergehen wieder der festgetretene Schnee unter ihren verhaltenen Schritten. Jetzt klingt vom Dorf herauf das kurze Bellen eines Hofhundes. Der Nebel verschlingt es fast ganz.

Sie kennen den Weg so gut, daß sie ihn auch in dieser finsternen Nacht nicht verfehlen können. Aber schwerer wie sonst gehen sie ihn heute hinauf; als ob der Berg steiler wäre.

Im Gehen denken sie zurück. Zuhause hatten sie gesagt, sie führen wieder zur Brigitt, wie sonst, gleich nach Mittag. Dann haben sie sich den Nachmittag über im Café herumgetrieben. So waren sie erst am Abend herausgefahren, und nun die Nacht schon bald zur Mitte geht, steigen sie den Weg zum Hof hinauf. Dann denken sie an das, was sie vorhaben, empfinden heimliche Freude über ihren schlau ausgeklügelten Plan und im nächsten Augenblick schon wieder plagt sie das Gewissen mit Zweifeln, ob sie es nicht doch besser bleiben lassen sollen. Aber ihren Denktettel sollen sie doch haben, die da droben.

Der Wald ist hinter ihnen geblieben. Da stehen sie plötzlich vor dem Hof, der aus dem Nebel gespenstig auf sie zu wächst.

Zwei geklüftete Worte noch — und sie sind schon am Scheunentor. Hinauf die Leiter zum Heuboden — Finsternis umfängt sie und Grauen. . . . Dort vorn ist die Luke — schnell, schnell! Sie schwingen sich zum Balkon hinüber; von ihm durch die immer unverschlossene Tür erreichen sie die Stiege zum Boden — und dann stehen sie vor der Rauchkammer und stopfen sich die Ruchlöcher voll.

Wie sie zurückschleichen, hören sie unten ein kind meinen. Es muß das Jüngste sein . . .

Fort, fort . . .

*

Der Knecht findet am Morgen das Blutbad.

Er läuft hinaus und schreit, und rennt zum nächsten Hof, der ist ein paar hundert Meter weit. Dann kommen sie zusammen herüber und bald auch vom Dorf herauf.

Die Brigitt liegt am Boden, übel zugerichtet, bewußtlos — aber sie lebt. Von den Kindern ist nur das Jüngste noch am Leben, unverletzt. Die anderen bestialisch erschlagen. — Den Bauer finden sie nicht.

Der Knecht soll ausfragen und er sagt, was er weiß — daß er gehört hat vor acht Tagen, wie die zwei Burtschen von der Stadt gedroht haben: „Wir werden es euch schon zeigen!“ —

Später am Tag finden sie auch den Bauer — im Kamin.

In der Stadt haben die Gendarmen bei den zwei Burtschen das frischausgepackte Rauchfleisch gefunden. Die Beiden bitten und weinen und schwören: ja, sie waren draußen in der Nacht, das Fleisch haben sie geholt . . . aber das Andere — nein, nein!

Der Richter sagt, das wird sich zeigen.

*

Seit Wochen liegt die Brigitt im Krankenhaus. Mit dem Wachsen des Tages ist sie genesen. Aber sie hat die Erinnerung an jene Nacht verloren, sie weiß nichts mehr davon und kann nichts ausfragen. Dann kommt der Tag, an dem sie wieder heimfährt. Es geht auf Ostern zu . . .

Überall, wo sie hin kann, hat die steigende Sonne im Tal den Schnee schon weggepudt und jeden Tag leckt sie ihn an den Hängen hinauf ein paar Fuß breit zurück. Im Hofe regt sich's da und dort, die ersten Frühlingsblumen finden weiße Muster in das schmutzige Braungrün der schneecerstirnten Bergwiese und allerorts rennen kleine Rinnsale hinunter ins Tal, als könnten sie den Anschluß an das rauschende Wasser veräumen. —

Die Brigitt will nicht mehr hinauf in den leeren Hof. Sie heult auf bei dem Gedanken. Und so wird sie bei einer Verwandten unten im Dorf aufgenommen, die auch das Kind genommen hat. An dem Kind hängt sie lecht mit rasender Liebe.

Sie ist fromm geworden. Ein paar Stunden jeden Tag verbringt sie in der Kirche. Sie weint oft und schluchzt auf oder starrt lange wie irr vor sich hin.

Die Karwoche geht zu Ende. Es ist Samstag abend; die Stunde der Auferstehungsfeier in der



Am Ostermorgen

Kirche. Die Brigitt sitzt in der ersten Bankreihe. Noch laßt sie ein Weib die Grabesruhe der letzten Tage im Gotteshaus. — Jetzt ist die Stunde gekommen — die Heilandsfigur wird aufgerichtet zur Höhe — da wirft das Weib die Arme in die Luft und ein Schrei geht, daß es die aufjubelnde Orgel überläßt. Ohnmächtig bricht sie nieder auf die Kniee. — Und sie tragen sie hinüber ins Haus, während die Glocken frohe Kunde läuten.

Dann wacht sie auf — und redet, redet sich frei. In abgerissenen Sätzen läßt sie es heraus, vom Schrecken geschüttelt.

Den Breiter-Jack hat sie geliebt. Er ist ins Haus gekommen, immer öfter, damals in der Zeit vor dem Unglück. Dann hat er verlangt, sie solle mit ihm gehen in eine andere Gegend. Weil sie sich geweigert und weil sie ihn schließlich fortgewiesen, ist er drängend geworden und drohend und dann, in jener Nacht, ist er gekommen. Er ist's gewesen! Wie ein Wahnsinniger hat er um sich geschlagen, bis alle im Blute gelegen. Das Jüngste, das in einem Wäschekorb am Boden gebettet gelegen, hat er übersehen. Den toten Bauer hat er zum Kamin geschleppt und dort aufgerichtet und hinaufgeschoben; mit schwindenden Sinnen — selber mehr tot als lebend, hat sie es mit ansehen müssen. — Dann ist er plötzlich fortgerannt. Er mag wohl von den zwei Burischen gehört haben. — Dann, wie sie aufwacht im Krankenhaus, ist der Breiter-Jack neben ihr gesessen — sie erstarrte im Schrecken — und hat wieder gedroht, wenn sie etwas verrate, dann hole er das Fünfte auch noch und sie selber müsse auch dran glauben. — So hat ihr sinnlose Angst die Kehle angeknirscht all die Tage, bis heute — die Heilandsfigur — der Bauer! — oh, da hat sie es wieder gesehen und hat es nicht mehr ausgehalten. — Der Heiland hat ihr den Mund geöffnet! —

Nun liegt sie still und weint.

*

Die zwei Freunde, Walter und Leo, sind ihren Eltern wiedergegeben. Morgen feiern sie Ostern.

Draußen gehen die Gendarmen, um den Jack aus seiner Hütte zu holen. Der hoch zusammengeknippte im Stuhl und neben ihm lehnt die Wildererbüchse. Sie brauchen ihn nicht mehr zu fesseln.

Sie tragen ihn hinunter, noch in der Nacht. — Dann scharren sie ihn an der Kirchhofsmauer ein.

Die Osterjonne scheint Frieden über das Tal. —

Die Prüfung

Osterkizze von Paul Richard Hensel

„Warum soll ich nicht nett zu ihm sein?“ fragte Ursula, als hätte sie nie davon gesprochen, daß diese Geschichte nun aus und übergegangen sei.

Thomas versch suchte nur mit den Schultern. Gesellschaftliche Zufälle, die einen Mann und eine Frau zusammenführen, die sich einmal sehr nahe standen — dazu läßt sich nichts sagen. Man kann sich fremd und höflich gegenüberstellen, wenn man innerlich alles hinter sich gebracht hat. Aber erschloß nicht Ursulas Frage von dem Gegenteil? Und er sollte das erklären?

Ursula zog die Augenbrauen zusammen. Was dachte er denn nun wieder? Sie hatte sich auf diesen Abend gefreut, alles andere erschieß ihr so belanglos, auch die Menschen, mit denen sie zufällig zusammenkam, weil sie ihr bekannt waren — müssen viel Worte darüber gemacht werden, wenn eine Frau die selbstverständliche Einladung annimmt, einen Wagen zu benutzen, der ihr nicht fremd ist?

Aber auch Thomas kannte den Wagen, in dem er zufällig Ursula gesehen. Sie hatte ihm davon erzählt, wie ein Mädchen eben von einer Hebellei spricht, die vorüber ist. Kann etwas vorüber sein, wenn man sich unüberlegt in dieselbe Lage begibt? Ursula, dachte er, ich habe Dich so lieb, aber ich weiß nichts von Dir, wenn ich Dich nicht sehe. Denkst Du gar nicht daran, daß uns das entzweiden kann? Und das willst Du doch auch nicht...

Der Abend schloß mit einem Mißklang. Und das war nicht der erste. Thomas fühlte, daß eine leichte Verbitterung in ihm wuchs. Er hatte Ursula lieb und eine lange, glückliche Zeit mit ihr erlebt. Das wollte er sich festhalten, und es schien alles so einfach — man erzählt sich von seinen Gedanken, war ehrlich und offenherzig zueinander und suchte immer neue, frohe Stunden zu gewinnen; es brannte nicht zu sein, daß Schatten heraufzuziehen, die unbewußt und unüberlegt vergrößert wurden. Und da ein jähes Ende vielleicht doch nicht so schmerzhaft war wie dem langamen Verfall einer Liebe zuzusehen, entschloß sich Thomas, an einem der nächsten Tage mit Ursula über alles zu sprechen, rüchhaltlos.

Er wartete zu der verabredeten Zeit über eine Stunde. Ursula kam nicht. Ihm schlug das Herz.

Am anderen Tage las er, daß Ursula in dem Wagen des Wälers S. verunglückt sei. Zwei scharfe Balken legten sich um den festgeschlossenen Mund.

Nichts mehr denken, nichts mehr fragen...

„Ursula fragt nach Ihnen. Warum kommen Sie nicht einmal?“ sagte drei Tage später Ursulas Mutter am Fernsprecher. Da ging er hin. Sie streckte ihm die Hand entgegen, versuchte zu lächeln — aber es mißlang. Man kann nicht lächeln, wenn man Schmerzen hat. Sie sprachen auch nicht viel. Thomas sah an ihrem Bett, er dachte an die übermüdete Ursula, an Tage voll Schönheit und Lachen. Und er sah ein blaßes Mädchen, das nur mühsam seine Schmerzen versteckte. Ursula litt — das war ernster als eigene Wünsche und Hoffnungen; da schwebte alles andere; er liebte Ursula, und er wollte das, was jetzt war, ihr leicht machen.

Er kam oft wieder, brachte Blumen und Bücher. Dann erzählte er von seiner Arbeit, schickte auch neben ihr, wenn er die Ziehberröte in Ursulas Gesicht sah. Von dem Unfall sprachen sie nie. Es war etwas geschehen, es war vorüber — vielleicht fiel es dem Mädchen schwer, daran zu denken.

Karfreitag stand sie zum ersten Mal auf. Zart und blaß sah sie aus, aber sie trug ein Frühlingskleid. „Ich dank Dir auch für alles“, sagte sie und reichte Thomas beide Hände. „Für alles“ —

Und nun ist es zu Ende, dachte Thomas. Es sind die letzten Blumen, die ich gebracht habe —

„Wenn Du mich noch lieb hast, wird jetzt alles gut“, sagte sie leise hinzu.

„Glaubst Du das?“ Er sah an ihr vorbei. „Ja, Thomas. Ich habe viel mehr gelitten, als Du ahnest. Du hast nie gefragt, wie alles gekommen ist. Und — ich kenne Dich doch — Du hast etwas Schlechtes gedacht. Du kamst zu mir, aber es war Dir gleichgültig, was geschehen war. Du wolltest nichts wissen. Und da dachte ich, Du hast mich schon aufgegeben. Es war fürchterlich für

mich, Dich so freundlich zu mir zu sehen und zu wissen, ich habe Dich schon verloren. Und doch, Thomas, daß Du keinen Vorwurf hast, obwohl es schwer für Dich sein mußte — ich weiß es —, das hat mich Dir noch viel näher gebracht.“

Er sah verwirrt in ihre jungen Augen. „Und wenn ich jetzt frage?“

„Ich habe in dieser Zeit viel über mich nachgedacht, Thomas. Und ich weiß, es war nicht alles gut und überlegt, was ich tat. In jenem Abend, an dem Du auf mich wartetest, erkrankte meine Mutter. Ich konnte nicht fort, und ich wollte doch zu Dir. Es war schon sehr spät. Dann kam Besuch, und ich konnte mich fortmachen. Zwanzig Schritte hinter meinem Hause sah ich den Wäler, von dem ich Dir schon erzählte. Ich rief ihn an, es war mir alles gleich, er sollte mich in Deine



„Hat uns der Osterhase viel gebracht!“

Der Frühling siegt...

Nun will ich nichts von Trübsal wissen! Noch gestern arm — heut' bin ich reich, Die weh'n den grünen Bohnen bisser Die schlanken Birken schon am Leich. Vom Süd her lüfte Lüfte wehen — Da springt die Fessel, die uns hält, Es geht ein wonnig Auserstehen Im holden Zauber durch die Welt. Wo unter kaum begrüntem Zweigen In liebsten Arm sich Liebe schmiegt, Raucht's leise durch das heil'ge Schweigen: Der Frühling siegt — der Frühling siegt!

Das ist die Zeit — in fernen Vanden, Als noch das Kreuz am Hügel stand, Sob sich aus Lüchern, die ihn banden, Der Meister tief im Grabesgrund; Und grüßt die Bäume, jung belaubt, Und legte segnend den Marien Die Hände auf das gläub'ge Haupt; Und rings auf des Erstanten Wegen, Der keinem Tode unterliegt, Raucht hin durch Zeit und Welt der Segen: Der Frühling siegt — der Frühling siegt!

Nähe bringen. Ich wußte nicht, daß er betrunken war. Das ist alles...

Ein tiefer Atemzug hob die Brust des Mannes. Langsam zog er das Mädchen zu sich heran, hielt es ganz fest, sie hörten ihre Herzen schlagen.

Dann ging er zum Fenster, zog die Vorhänge zurück. „Es ist Auserhebung, Urful“, sagte er leise. „Wollen wir Sonntag für eine Stunde hinausfahren? Wenn Du zum ersten Mal ausgehst, wird gewiß die Sonne scheinen, und wenn wir einen Wagen mieten...“

Sie hatte den Arm um seine Schultern gelegt. In ihren Augen war der alte, helle Glanz: „Gern, Thomas, aber wollen wir nicht lieber mit der Eisenbahn fahren?“

SCHAAK GELEITET VAN SCHAC MEESTER K. HELLING

Aufgabe Nr. 100. — H. Weenink. Nederlandsch Schaaktijdschrift.

Partie Nr. 100. — Damengambit. Die folgende Partie wurde im Klubmeisterschaftsturnier der Berliner Schachgesellschaft gespielt, bei dem Reilstab den Ersten Preis gewann. Er zeigt sich hier als zäher Verteidiger.

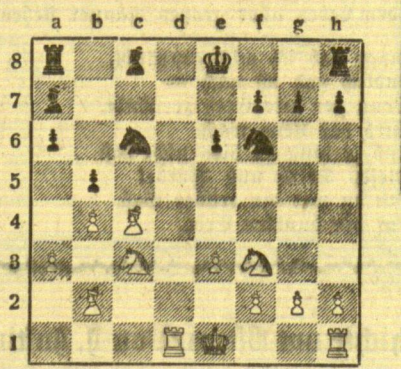
Weiß: Ahues. Schwarz: Reilstab.

- d2-d4 Sg8-f6
- Sg1-f3 e7-c5
- e2-e3 e7-e6
- c2-e4 d7-d5
- Sb1-c3 Sb5-c6
- a2-a3 a7-a6
- d4xc5 Lf8xc5
- b2-b4 Le5-a7

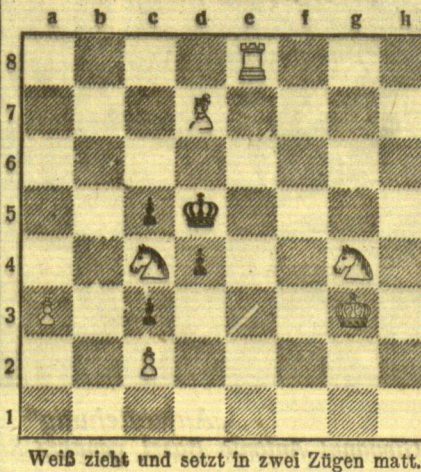
Natürlicher ist hier der Rückzug nach d6, um die Kontrolle über den wichtigen Punkt e5 zu behalten.

9. Le1-b2 d5xc4 Der mit diesem Abholungsmanöver verbundene Zeitverlust macht sich auch bemerkbar, wenn keine Damen mehr auf dem Brett sind.

10. Lf1xc4 Dd8xd1+
11. Ta1xd1 b7-b5



Eine Provokation! Beide Gegner kannten sicher die Partie Bogoljubow gegen Flohr, die Bogoljubow in dieser Stellung



Weiß zieht und setzt in zwei Zügen matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 99. H. Weenink. Matt in drei Zügen. Weiß: Kh8, Db4, Se5, Lb7, Lg7, Bb6 (5). Schwarz: Kd6, La2, La1, Bc4, d7, d4, g6 (7).

1. Kh8-g8 e4-c3 2. Sc5-b3+ Kd6-e6 3. Sb3xd4 matt; 1... Kd6-e7 2. Db4-e1+ nebst 3. L matt, 1... La1-c3 oder anders 2. Kg8-f7 nebst 3. Sc5-e4 matt.

mit dem folgenden doppelten Figurenopfer gewann. Allerdings stand in dieser Partie der Läufer nicht auf a7, sondern auf e7, und auf diesen Unterschied vertraut Schwarz.

12. Sc3xb5! a6xb5
13. Le4xb5 Le8-d7
Nach Lb7 Se8 Te8 Te1 gewann Weiß die Figur zurück.

14. Td1xd7! Sxd7
15. Lb5xc6 Ta8-c8!

Eine feine Verteidigungspointe. Nach Se5 würde Schwarz mit Ke7 Lxd7 Te2! in Vorteil kommen.

16. b4-b5 Ke8-e7 Ein schlechter Zug, nach dem Weiß gefahrlos mit Lxg7 Tg8 Ld4 Lxd4 Sxd4 noch einen Bauern gewinnen konnte.

17. 0-0 f7-f6

18. Sf3-d4 Sofortiger Vormarsch des a-Bauern war am Platze. Der Textzug gibt das Feld e5 frei; der Führer der Schwarzen nützt die gebotene Chance sofort aus.

18. ... Sd7-e5!

Droht Lxd4 nebst Sxc6.

19. Le6-e4 Se5-c4

20. Lb2-c1

Viel besser war noch Le8. Der Weiße hat langsam seine Gewinnchancen verloren.

20. ... La7xd4

21. e3xd4 Th8-d8

22. Tf1-d1 e6-e5!

Viele Meister sind der Ansicht, daß Turm und zwei Läufer zwei Türmen und einem Springer mindestens gleichwertig sind, und hier hat Weiß gar noch zwei Bauern mehr. Aber Schwarz kann hier den Läufer die Wirkungslinien nehmen und die Türme zur Geltung bringen.

23. d4-d5 Se4-d6

24. Le4-d3 Te8-c5

25. a3-a4 Te5xd5

26. Le1-a3 Ke7-e8

27. Ld3-g6+ Sd6-f7

28. Td1xd5 Td8xd5

29. Lg6xf7 Lg6xf7+

30. Ke8xf7 Kg1-f1

Jetzt ist Weiß klar verloren.

30. ... Td5-d1+

31. Kf1-e2 Td1-a1

32. La3-c5 Ta1xa4

33. Ke2-d3 Kf7-e6

34. b5-b6 Ke6-d7

35. g2-g3 Kd7-c6

36. Le5-f8 Ta4-d4+

und Weiß gab auf, denn nach Td7 geht auch noch Bauer b6 verloren.

Humoristisches

Der teilnehmende Ehemann

Frau Meyer war zu dick, sie mußte nach Marienbad. Vier Wochen trank sie Brunnen, dann telegraphierte sie an ihren Mann: „Glänzender Erfolg, habe die Hälfte meines Gewichtes verloren. Wie lange soll ich noch bleiben?“ — Herr Meyer zögerte nicht mit der Antwort. Er dröhete zurück: „Noch vier Wochen!“

Erinnerung

Ein junger Mann wurde von einem „ewigen“ Mädchen aufgegebelt. Er schien verloren... Auf einmal flüstert er: „Entsinnen Sie sich noch Ihres Klassenkameraden, der Sie in der Schule unter dem Kinn kitzelte?“ „Oh ja“, schmachete sie ihn an. „So, Sie waren das!“ „Nein — kam es zurück — das war mein Vater...“

Im Zorn

Vor dem amerikanischen Friedensrichter in L. einem angesehenen Mitglied des Parlaments, der allerdings, wie alle Spatzen von den Dächern pfeifen, seine hohe politische Stellung nicht ganz lautenen Mitteln verdanken soll, hatte sich ein Landstreicher wegen Bettelerei zu verantworten. Der Angeklagte stand furchtlos vor dem gewichtigen Mann und wich allen belastenden Fragen geschickt aus. Schließlich ließ sich der Richter von seinem Zorn hinreißen, er sprang auf, zeigte mit seinem dicken Finger fürchterlich anklagend auf den Mann und schleuderte ihm die spöttisch-verächtliche Frage ins Gesicht: „Haben Sie sich überhaupt in Ihrem Leben schon mal einen Dollar verdient?“

Der Angeklagte nickte eifrig: „Doch, Herr Richter, ich stimmte für Sie bei der letzten Wahl!“

Nicht sehr höflich

Bed: „Entschuldigen Sie, Herr Meyer, ich möchte nach Hause gehen, ich habe solche Schmerzen im Kopf!“ Chef: „Na — wenigstens etwas!“

Rätsel-Aufgaben

Silben-Rätsel

Aus den 24 Silben:

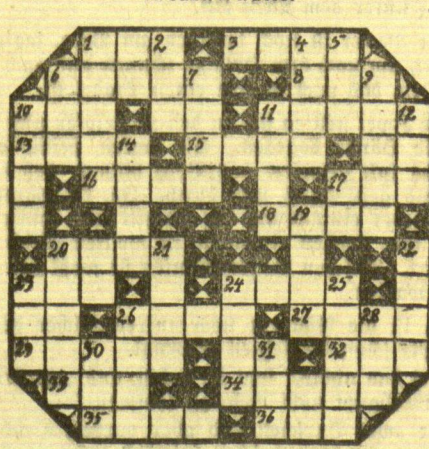
ba binj dach de des e el er er gei he i ker men mud o ob ran rat rich sau son tal tre sind 12 zweisilbige Wörter zu bilden, die folgende Bedeutung haben: 1. Raubvogel. 2. Andere Bezeichnung für Unterwelt. 3. Italienische Mittelmeerinsel. 4. Stadt in der Herzogovina. 5. Stadt in Afghanistan. 6. Geschlossener Gebäudeteil. 7. Chirurgisches Instrument. 8. Satzungsbuch. 9. Vorzeichen. 10. Stadt in Anhalt. 11. Männlicher Personennamen. 12. Vorderasiatisches Hochland. Wurden die Wörter richtig gebildet, so ergeben deren Anfangsbuchstaben von vorn nach hinten und Endbuchstaben von hinten nach vorn einen nationalen Gedanktag.

Verwandlungs-Aufgabe

t and
l oid
g arde
a der
r and
d amm
o der
m essina

Die Anfangs- und Endbuchstaben der vorstehenden acht Wörter sollen durch andere ersetzt werden, und zwar derart, daß neue Wörter entstehen. Werden diese neuen Anfangs- und Endbuchstaben — in beiden Fällen von oben nach unten gelesen — miteinander verbunden, so ergibt dies einen allseitig freudig begrüßten Zeitpunkt.

Kreuzwörterrätsel



Senkrecht: 1. Stadt in Westfalen, 2. Pelzwerk, 4. Tücke, 5. feierliches Lied, 6. Riesenschlange, 7. Musikzeichen, 9. männlicher Vorname, 10. Fischfett, 11. geisteskranker Mensch, 12. seltenes Wild, 14. Zahlwort, 19. Verwandte, 20. Teil der Kirche, 21. Pflanzensamen, 22. Weichmetall, 23. Wintererscheinung, 24. Fluß in Spanien, 25. Schiffsgerät, 26. Milchprodukt, 28. geographische Bezeichnung, 30. Papstname, 31. Antilopenart.

Waagrecht: 1. Stadt in Bayern, 3. Gewicht, 6. Hausgerät, 8. weiblicher Vorname, 10. Hauseinfahrt, 11. Fluß in Frankreich, 13. Abgrenzung, 15. Streit, 16. Hinter-

lassenschaft, 17. Kleiderstoff, 18. Wildschwein, 20. Voranzeige, 23. Zahlwort, 24. Figur aus Lohengrin, 26. verbucherte Zueignung, 27. Bratenvogel, 29. Gemüsepflanze, 32. Hafenstraße, 33. Wild, 34. Verwandter, 35. Vorbedeutung, 36. Zeitmesser. (ch gilt als ein Buchstabe.)

Auflösungen der Rätsel aus der letzten Sonntagsbeilage:

Auflösung des Silben-Rätsels:

1. Entschende, 2. Hochkirch, 3. Rotterdam, 4. Endivie, 5. Ulanka, 6. Narde, 7. Deneb, 8. Granit, 9. Entsatz, 10. Luzerne, 11. Dollar, 12. Grabbe, 13. Ennepé, 14. Hornung, 15. Einspruch, 16. Namaqua, 17. Nancy, 18. Irokese.

— Ehre und Geld gehen nicht in denselben Sack. —

Auflösung der Rechen-Aufgabe:

7. 4500

Auflösung der Scharade:

— Idee — i — d —

Auflösung des Kreuzwörterrätsels

Waagrecht: 1. Greif, 5. Aloe, 8. Odeon, 9. Raul, 10. Grube, 11. Jamba, 14. Edison, 17. Albert, 20. Pol, 21. Bromer, 22. Lanner, 23. Ode, 24. Urlaub, 27. Treber, 31. Rote, 33. Pama, 34. Sahib, 35. heute, 36. Bein, 37. del, 38. Pelikan.

Senkrecht: 1. Garbe, 2. Eholi, 3. Folio, 4. Helm, 5. Angel, 6. Laube, 7. Ebert, 12. Anprobe, 13. Belleil, 15. Dürer, 16. Samoa, 18. Bande, 19. Riese, 24. Urft, 25. Laute, 26. Urahne, 28. Reseda, 29. Bohne, 30. Rebe, 32. Nautik.

Erfolg sollte er nicht damit haben, und sie würde ihn hinterher recht anstehen.
 Nun war es denn wohl Zeit. Anneliese nahm den Wassereimer in die Hand, den sie sich gestern schon bereitegestellt hatte, und öffnete, die Lippen fest zusammengedrückt, die Tür.
 Der Korridor lag dunkel und verlassen. Auch das Pöden war verstummt. Jeden Augenblick auf eine hinterlistige Falle gefaßt, ging sie vorsichtig Stufe für Stufe die Stiege hinauf. Nichts rührte sich, nichts begegnete ihr. Hatte sie sich geirrt? Doch nein, das letzte Mal hatte sie auch erst bei der Rückkehr Schwierigkeiten gehabt. Es galt, und alles war totentill.
 Draußen am Brunnen mußte sie ein Weilchen warten, bis der rote Schein auf dem Stückchen Himmel am Ende der Straße den Sonnenaufgang verkündete. Dann schöpfte sie ihren Eimer voll. Ganz feierlich war ihr dabei zu Mut. Jetzt nur nichts verderben lassen. Den gefüllten Eimer in der Hand, behutsam, um keinen Tropfen zu verschütten, schritt sie langsam ins Haus zurück.
 Zu ihrem großen Entsetzen ereignete sich nichts. Die Haustür stand hell offen, wie sie sie verlassen, auf der Diele brannte noch das Licht, das sie eingeschaltet hatte, und alles war totentill.
 Doch als sie an der Schimmertür vorüberging, da kam es. Diese wurde plötzlich aufge-

risen, eine Faust unklammerte ihr Handgelenk so hart, daß sie einen Schmerzensruf nicht unterdrücken konnte, und da stand der lange Kümmerl, hielt sie gepackt und starrte ihr ins Gesicht. Er hatte sich mit Ruh schwarz gemacht und sah ganz wild und gefährlich aus.
 Nun war ihre Freude wieder zunichte geworden. Wie höflich von dem Jungen. Und jäh wachte der Kerger in Anneliese auf. Mit einem kräftigen Rud befreite sie sich, nahm, das ging schneller, als man es denken konnte, den Eimer in beide Hände und stülpte das nun nutzlose Tierwasser dem Störenfried über den Kopf. Dann fiel sie ohne weiteres über den verblüfften Spalverberber her und traktierte ihn höchst unabweislich mit Puffen und Kniffen, dabei laut und zornig auf ihn einscheltend.
 Der so Ueberrumpelte stand fassungslos und ließ sich die schnelle Behandlung ohne Gegenwehr gefallen. Endlich schien ihm die Befinnung wiederzukommen, mit einem rauhen Fluch riß er sich den Eimer vom Kopf und rannte, ohne sich umzusehen, mit langen Beinen zur Tür, hinter der er verschwand.
 Anneliese aber stand und starrte ihm mit aufgerissenen Augen nach. Sie war unfähig, sich zu rühren. Nur ein Gedanke zurrte in ihrem Kopf: das war doch nicht Karls Stimme! Und da kam die Angst über sie. Ohne Besinnen lief sie nach der anderen Seite und so schnell ihre zitternden Knie sie tragen

wollten, zum Haus der Großmutter.
 Kopfschüttelnd hörten die aus dem Schlaf Geschreckten ihren verwirrten Bericht mit an. Endlich küßte sich der Gärtner entschlossen die Mühe auf und ging, den sonderbaren Fall zu untersuchen.
 Da sah er die Besucher. In den unteren Räumen ein wildes Durcheinander, neben dem erbrochenen Büfett lag ein schweres Brecheisen, und mitten auf dem Tisch, wohllos in ein schmutziges Tuch geschüttet, das Silberzeug und alle Verfiachen des Hauses.
 Nicht Bruder Karl, ein Einbrecher war es gewesen, der Annelieses Gang zum Tierwasser verdoeben hatte, und die handgreifliche Attacke des Mädchens mußte ihn so verblüfft haben, daß er aus Angst vor der Entdeckung blindlings das Weite suchte.
 Die Helbin wider Willen hatte genug zu tun, den nachträglichen Schreck zu überwinden, und erst der zweite Feiertag mußte vergehen, bis der Dierkeruchen einigermaßen munden wollte.

Unser Arbeitsplan

Nun wollen wir also unsere Gedanken in ferne Zukunft senden und aus ein Phantastisches Bild von unserer Welt nach vielen hundert Jahren zu schaffen versuchen. Was wird da alles erfunden sein? Wie wird sich da ein Tag im Leben des Menschen abspielen? Wie werden da Häuser und Städte aussehen? Aber nun nicht einfach schreiben: da wird das so und so und so sein, sondern interessante Geschichten erfinden! Ich will Euch noch schnell ein Paar Fingerzeige durch Stichworte zu diesem Thema geben: eine Zukunftsstadt, Schulunterricht, Luftverkehrspolizei, Mondrakete, Marsfahrt, das letzte Pferd, Remel nach ein paar hundert Jahren, allerlei Maschinen für Handwerk und Landwirtschaft. Nun laßt nur Euren Gedanken freien Lauf, dann wird's schon werden. Vechter Tag für die Einwendungen ist Dienstag, der 5. April.
 Die dann folgende Nummer wird kein besonderes Thema haben, da werden wir zur Abwechslung einmal wieder die verschiedensten Beiträge nebeneinander bringen. Alles, was Euch schön und interessant erscheint, ist willkommen. Die Nummer soll „Buntas Allerlei“ heißen. Einverstanden?
 Also nochmals die Reihenfolge der Ueberschriften:
 Unsere Erde in fernere Zukunft. Peter.
 Duntas Allerlei. Peter.

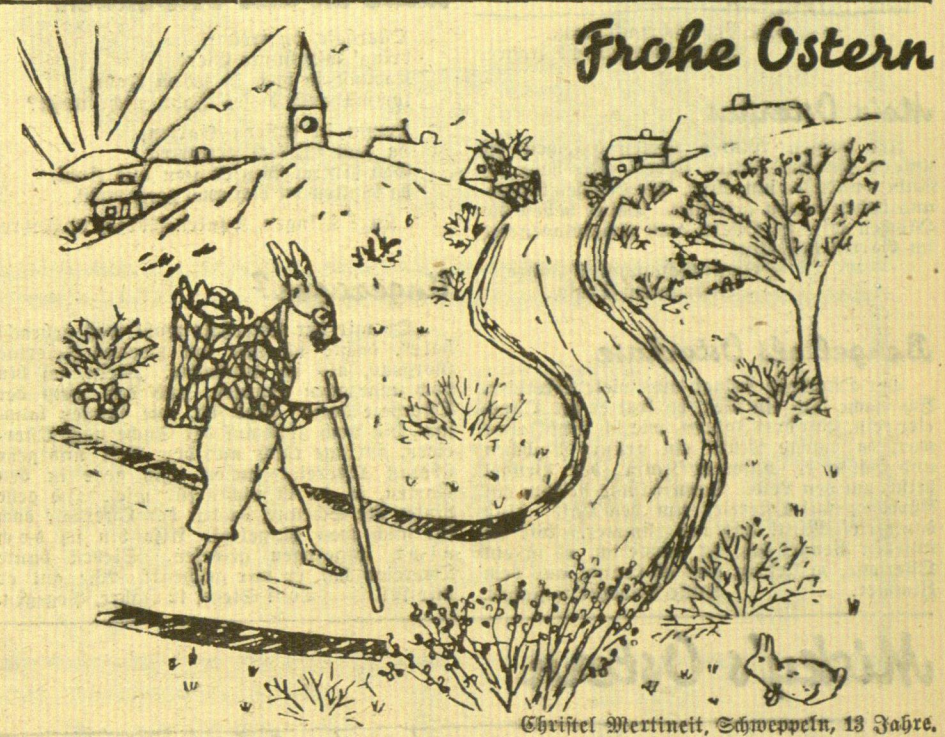


Schneeglöckchens Osterfest

Es war an einem sonnigen Sonntagvormittag. In einem Garten blühten jedes Jahr zwei schöne große Schneeglöckchen dicht beieinander. Aber in diesem Jahr waren sie noch nicht hervorgekommen. Beide schliefen noch fest unter der Erde. Die Sonne schien auf das Beet, um die beiden Langschläfer mit ihren warmen Strahlen zu wecken.
 Plötzlich redete und streckte sich eins der Schneeglöckchen unter der Erde und rief sich die verflachten Augenlein. „Ich muß doch einmal sehen“, dachte es, „ob ich schon aus dieser dunklen Erde hervorkam, vielleicht ist es draußen schon warm.“ „Du, wache doch auch endlich auf!“ rief es dem andern Schneeglöckchen zu, „du schläfst ja noch länger als ich, wir wollen doch sehen, ob schon der Frühling kommt.“ Das andere Schneeglöckchen wachte ganz erschreckt auf, rief sich seine Augenlein und sprach ganz schlaftrig: „Ach, was weckst du mich auf, ich schlief gerade so schön, da schreist du, daß wir hören und sehen vergaht!“ Und dabei nickte es wieder mit dem Köpfchen und wollte weiter schlafen. „Na, du bist mir ein schöner Langschläfer“, rief das andere lachend, „komm doch, wir wollen einmal sehen, ob der Frühling schon kommt.“ „Ach, du bist ein Dummkopf“, sprach das andere, „aber meinetwegen, komm, wir wollen sehen, ich möchte ja auch schon gern aus Licht und mich von der Sonne bescheinen lassen.“ „Na, siehst du“, sagte das andere, „ich wußte ja gleich, daß du nicht zurückbleiben würdest, wir wollen unser Gesicht aber ganz verstecken, damit wir uns nicht den Schnupfen holen, vielleicht ist es noch nicht warm draußen.“

Sie versteckten beide ihr Gesichtchen ganz in der Knospe und schlossen sie dann, bloß das kleine, neugierige Näschen guckte heraus. Dann stiegen sie mit ihren Köpfchen gegen die Erde, die gar nicht mehr hart gefroren war. O, wie schön warm es draußen schon war! Nun reckten und streckten sie sich und steckten vorsichtig ganz ihr Köpfchen heraus. Ach, wie schön die Sonne doch so warm! Schnell warfen sie ihre Tücherchen ab, und jetzt leuchteten ihre schönen, weißen Blüten hell in der Sonne.
 „Na, ihr beiden Langschläfer“, sprach die Sonne, „wist ihr denn gar nicht, daß heute schon Ostern ist und ihr zwei Zupätkommer seid? Was hatte ich bloß für Mühe, euch wach zu bekommen.“ Die Schneeglöckchen wunderten sich sehr, daß es schon Ostern war. Schnell machten sie sich ganz fein. Dim, bam, him, bam, kluerten da plötzlich die Kirchenglocken. Die Schneeglöckchen latschten und sprachen: „Jetzt gehen die Menschen ja zur Kirche, jetzt werden auch bald die beiden Kinder kommen und hier im Garten Osterker suchen.“
 Da wurden sie plötzlich von einem warmen sanften Wind gestreichelt und als sie aufschauen, erblickten sie den Frühling. Wie schön er aussah! Er hatte ein Kränzchen im Haar, geschmückt mit bunten Bändern. In der Hand hielt er ein Roster, ebenfalls mit Blumen und bunten Bändern geschmückt, und rief: „Wacht auf, ihr Blumen! Wacht auf, und blüht! Der Winter ist jetzt vertrieben.“ Die beiden Schneeglöckchen saßen sich lachend an und freuten sich.
 Da kamen plötzlich zwei Kinder jubelnd in den Garten gesprungen, um Osterker zu suchen. Bald hatten sie viele schöne bunte Osterker in allen Farben gefunden. Da erblickte eines der Kinder die beiden Schnee-

glöckchen und sprach: „Oh, unsere beiden Schneeglöckchen blühen auch schon! Die wollen wir mitnehmen.“ Sie pflückten sie ab und stellten sie in eine Vase auf den schön geschmückten Oterisch. O, was da die beiden Schneeglöckchen nun noch alles haben! Die vielen, bunten Osterker und Hasen, und sie sprachen miteinander: „Das ist doch schön, daß wir gerade zu Ostern aufgewacht sind, sonst hätten wir nicht mehr all das Schöne gesehen.“ Und sie waren beide sehr vergnügt und glücklich.
 Lottemarie Berg, 11 Jahre.



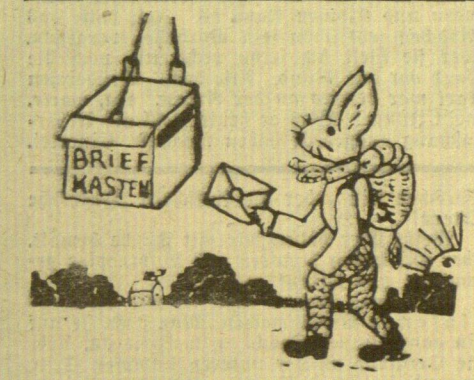
Ostern im Zelt

Es war ungefähr zwei Wochen vor Ostern, als der Kaffeler Wanderverein, dem ich auch angehöre, eine Versammlung hatte. In dieser sollte beraten werden, wann und wohin die nächste Wanderung gehen sollte. Es wurde beschlossen, einen Tag vor Ostern sich im Vereinshaus nachmittags drei Uhr zu treffen. Mitbringen mußten wir 1,50 Mark, für zweieinhalb Tage Essen und noch andere Sachen. Wir wanderten nach einer sehr einladenden Stelle im Habichtswald, wo wir unser Lager aufschlugen, dort spielten und sangen wir bis zum Dunkelwerden. Dann aßen wir und mußten ins Zelt schlafen gehen. Aber schon früh wurden wir am andern Morgen unangenehm geweckt, denn unser Führer ließ seinen Morgenrösch ertönen: „Wacht auf, ihr faulen Knochen, und reinigt das Quartier!“ Sofort standen meine Genossen und ich auf, gingen an die nahegelegene Quelle, um uns zu waschen. Nachdem wir

uns angezogen hatten, rief der Führer alle ohne Ausnahme zu sich und verkündigte, daß wir Osterker suchen sollten, denn er hatte welche am vorhergehenden Abend versteckt. Wer nun Glück hatte, fand viele Eier. Als wir dieses nach unserer Rückkehr unseren Freunden erzählten, waren sie ärgerlich, daß sie nicht mitgekommen waren.
 Bernhard Karich, Kassel, 13 Jahre.

Osterhoaskes Sorge

„Jetzt kommt bol dat scheene Osterfest, dat es für ons Hoaskes mehr wie recht. Awerall, sogaar em Wald, weer et het jetzt forschbar toll. Wi Osterhoaskes habbe Sorge, om Fönne nich löwe von hiede op morg. Eierfes fenn to legge om to farwe, doamett se könne de Kinderkes arwe. Doo fret et doll, dann plase se op, ons Langorkes rott manchmoal de Kopp. Von Schofoload fenn of noch Hoaskes to muhre, wie weete, wie sehr sonne Kinderkes luhre. Et well wi noch allerhand Kofes bade, om doato moit wi dat Holz noch ferhade, Ach, Iewet Gottke, swach ons doch bi, loat ichiene de Sonne von morgens früh!“
 Eva Bonader, Willkisthen, 11 Jahre.



Die Sonne geht unter, doch der Hai' ist noch munter, und wist ihr, warum? Des Briefes wegen, den will er in den Briefkasten legen.
 C. B., Kannaas, 12 Jahre.

Ein Brief von der Persertante mit herzlichem Ostergrüßen ist eingetroffen, ich bringe ihn aber erst in der nächsten Nummer.
 Um Platz zu sparen, gibt es heute nur kurze Antworten. Rest den Arbeitsplan, er enthält Fingerzeige für die Zukunftsnummer.
 Lourad Birth, Kaufmann: Muß der Heinz aber einen großen Wagen gehabt haben! — Lottemarie Berg: Müdel, Du fängst mir an, Sorge zu machen, weil Du — zu fleißig bist! Eben warst Du noch so schwer krank, und jetzt schickst Du mir gleich zwei solch schöner Ostergeschichten, aus denen man sofort sieht, wieviel Arbeit Du Dir gemacht hast. Lottemarie, die Mitarbeit an meinem Dampfboot soll den Kindern eine Freude sein, aber ich fürchte beinahe, daß Dir die viele Arbeit leicht eine Last werden könnte. Ich kann ja auch nur immer einen Beitrag von Dir aufnehmen, denn ich möchte doch möglichst viele Kinder zu Wort kommen lassen. Ich habe das große Blatt mit der ersten Geschichte einigen Freunden gezeigt, die waren erstaunt über so viel Sentiment, Sorgfalt und Mühe. Herzlichen Dank und viele Grüße! — C. B., Kannaas: Das Keden verhebe ich nicht, ist es denn nicht eine Auszeichnung, wenn eine eigene Arbeit im kleinen Dampfboot gedruckt wird? — G. Worm: Gut, aber Vornamen nicht vergessen! — Martin Burrad: Die Winternummer ist längst erschienen! — Israel Behr: Für einen Sechsjährigen ganz fein! — Edith Pittlüh: Nett! — Edith Deiwits: Ein hübsches Gedicht! — Elisabeth Gide, Hebebrugg: Würden alle verstehen? — Margarete Zuch, Traleninglen: Leider war die Osternummer schon „ausverkauft“. Hoffentlich geht der Wunsch des Mädchens in Erfüllung. — Juge Gehhaar: Nichts! — Müdel Gasse, Schmaugthen: Gut, leider können nur mit Auszeichnung gezeichnete Bilder gedruckt werden. — Peter Gerlach: Auch ich jante nicht gerne und sage einfach: „Du hast Recht!“ Deine Großzügigkeit hat mir mächtig gefallen. Das Gedichtchen ist hübsch, nur hörte mich ein Wort darin (trotzdem Du durchaus Recht hast), weißt Du welches? — Grete Gehhaar: Wer wird denn gleich die Nase hängen lassen! — Margarete Sublausti, Darzpeiden: Ganz nett! — Erna Sobner: Euch beiden herzlichsten Dank und vergnügte Otern! — Otto und Haus Herrmann: Fein! — Margot Hammer: Das hast Du gut gemacht! — Hans Hahn: Gut! — Anny Jachadt, Uffliten: Nichts! — Bruno Jochims, Uffliten: Dir und Walter Wilsa viele Grüße! — Kurt und Heini Klinger, Kuntensörge: Nett! — Erna, Hilde und Romi Krebs: Recht gut, leider habe ich keinen Platz mehr! — Erna Kleijmann: Ein feiner Traum! — Hilda Klimek, Förste-

rei: Da Du so dicht am Walde wohnst, wirst Du sicher besonders reichlich vom Osterhasen beschenkt werden. — Esther Kühn: Dank für die Vorschläge! Der Brief an mich kann auch auf beiden Seiten beschrieben werden, nur für den Druck ist das einseitige Beschreiben notwendig. Lies den heutigen Arbeitsplan! Dein Vornamen muß ein h erhalten. Zeichnungen gut! — Waltraud Kern: Sehr hübsch, Bildchen aber zu groß! — Bernhard Kausch, Kassel: Willkommen als Mitarbeiter! Schreib' uns doch mal eine interessante Schilderung von Kassel und Umgebung! — Johanne Kannegießer, Willkisthen: Die Bildchen gefallen mir! — Helene Labrenz: Sehr fein, nur müßt Du mit Auszeichnung zeichnen! — Leo Behn: Hast Du das geträumt? — Heinz Böber, Edith und Elzriede Marding, Medholsmoor: Ich wünschte, daß Euer vorher gemachtes Roster ganz voller Eier sein müge! — Rosmarie Meyer: Recht hübsch, Du müßt mir bald etwas Neues zeichnen. — Walter Müller, Wardsbeiner: Das war eine gerade Strafe! — Gertrud und Alfred Reuber: Gut! — Ruth Niemann: Das sind zwei sorgfältige und mit Fleiß angefertigte Beiträge! — Ursula Pflaich: Bitte mir bald etwas genau so Schönes zu zeichnen! — Lisbeth Prag: Vopen nur auf einer Seite beschreiben! — Edith Pleitlin, Auf: Soll das ein Gedicht sein? — Werner Preulkaas: Gut gemacht! — Johannes Schaufelies: Gefällt mir ausgezeichnet, leider kein Platz mehr! Der Entwurf für den Briefkasten wird gedruckt werden. — Eber Sandelowsky: Beides nett! — Eva Simon, Schmallingen: Das hübsche Winter wird dem Osterhasen nichts ausmachen! — Johanna Störkes, Wannagen: Woher hast Du das Gedicht? — Erna Stredler, Hebebrugg: Hoffentlich bleibst Du mit uns auch als Mitarbeiterin treu, denn Deine Beiträge haben mir gefallen. Wie alt bist Du? — Gertraud Spillgausti: Gut, aber mit Auszeichnung zeichnen! — Renate und Christel Silberhela: Nichts! — Anna-Marie Schneider, Pögegen: Resomme ich bald mehr von Dir? — Norri Stobler, Hebebrugg: Gut, mein Junge! — Werner Szallies, Auf: Ganz nett! — Willi Stolz, Gr. Schillingen: Wer wird denn den Hasen lassen? — Klara Wolpert: Hübsch! — Hartmut Walgahn: Ich begrüße Dich als neuen Mitarbeiter. Du bist doch so ein kleiner Ingenieur, da müßt Du mir bestimmt etwas für die Zukunftsnummer schreiben. Hast Du Deine Krankheit schon besiegt? Recht herzliche Glückwünsche zum Geburtstag, viele Osterker und ein gutes Geburtstagsgeschenk!
 Peter.



Siebt werden wir

Den Papa schmackostern.
Herta Broseheit, 14 Jahre.

Mein Osterhas'

Zur vorigen Winter kamen Häschen in unsern Garten Futter suchen. Da habe ich Rüben und Heu hingelegt. Die Häschen kamen und haben davon gefressen. Dafür haben die Häschen mir zu Ostern auch Schokoladeneier im Garten hingelegt.

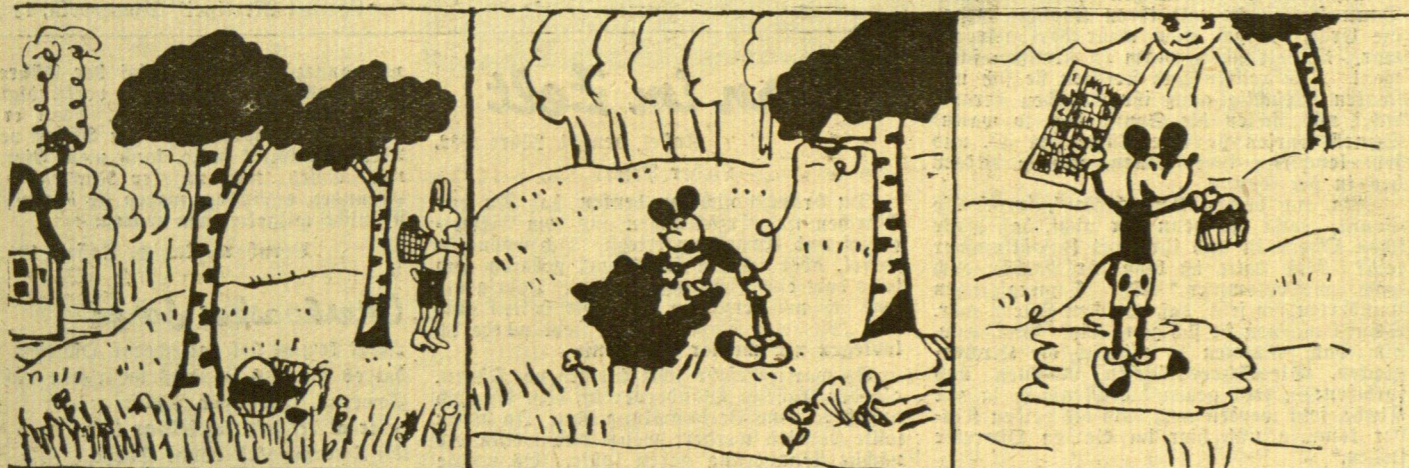
Helmuth Schuischill, 7 Jahre,
Südmanten-Tusch.

Bengel als Osterhase

Der Osterhase bringt uns viele Ostereier. Ich mache ihm ein Nest, da legt er die Ostereier rein. Vor drei Jahren, wie ich fünf Jahre war, da machte Mutti ein grünes Leisbchen und nähte es unserem Vater, der Bengel heißt, um den Leib. Damit hängte sie ihm ein Körbchen mit Ostereier um den Hals. Und dann rief Mutti uns ins Zimmer. Wie ich unseren Bengel sah, da dachte ich, es ist ein Osterhase, da lief ich, was ich konnte, aus dem Zimmer.

Lotte Anderger, 8 Jahre.

Micky's Ostern



Wenn unser Micky in diesem Jahr nicht immer gut und artig, so bracht ihm doch zum Osterfest der Has' ein schönes Eier

Am Ostermorgen ist Micky-Maus am frühesten aus den Betten. Ein jeder Busch wird aufgedeckt, so wohl das Eierkörbchen

Als nur ne halbe Stunde geschwunden hat Micky auch beides schon. Und fragt einer, Beides? Ach, sei den Korb und vom kleinen die Oster

Beim Schreiben der Verse sind mir einige Worte „unterlaufen“, aber ich hoffe, daß Ihr trotzdem die Reime herausfinden werdet.
Heini Kurzhaf, 13 Jahre.

In der Osterhasenwerkstatt

Im Walde wohnt der Osterhase. Er hat seine Werkstatt neben seinem Hause; denn seine Frau erlaubt es nicht, in der Stube mit Farbe rumzutüfeln. Vor dem Osterfest muß die Hasenfamilie sehr fleißig sein. Der Hasenpapa geht die Eier laufen, unterdessen rührt die Mutter schon die Farbe an. Nun geht das Färben los. Die Mutter färbt einen Haufen rote Eier. Da sagt der Hasenpapa: „Färb' doch nicht alles rot, nimm doch auch andere Farben“. „Ach, du hast immer zu modern“, jagt die Hasenmutter, aber sie nahm denn doch andere Farben. Die Hasenkinder guckten erst zu, dann aber tupften sie mit ihren Fingern in die Farben und machten bunte Pünktchen auf die Eier. Das sah sehr lustig aus. Aber ihre Schürzchen sahen auch sehr lustig aus, noch bunter und lustiger als die Eier.

Abends, wenn die Kinder schlafen gegangen sind, macht die Mutter die Schokoladeneier. Denn wenn die Kinder dabei sind, bleibt von der Schokolade nicht viel übrig. Wenn alles fertig ist, packt die ganze Familie die Eier in die Körbe. Nun ruht der Osterhase sich ein Weilchen aus und bringt zu Ostern die Eier allen Kindern.

Hartmut Walgahn, 8 Jahre.

Bitte an den Osterhasen

Osterhase, du treuer, bring' mir bunte Eier! Kommt ja doch in jedem Jahr, kommt auch dieses Jahr, nicht wahr?

Komm in unsern Garten, da will ich dich erwarten. Gab dir im Winter Hen und Kohl, da fühltest du dich auch ganz wohl.

Kurt Klingner, Kufen-Görge, 12 Jahre.

Ungerzogen?

„Ob mir der Osterhase wohl was gebracht hat?“, dachte ich mir am zweiten Feiertag morgens, als ich aufwachte. „Nein, ich bin doch ungerzogen gewesen, und das weiß der Osterhase doch!“ Und ich, wie immer langsam, bin noch nicht auf der Suche nach Ostereiern, springe rasch aus dem Bett und gehe überall Ostereier suchen. Ich gehe in den Garten, ja, da ist nichts für mich. Ich gehe hinter die Scheune, da hat der Osterhase doch für mich was hingelegt. Also bin ich doch nicht ungerzogen gewesen. Sieben bunte Ostereier hat er mir geschenkt. Wie gut er mir ist!

Tom Stege, 12 Jahre, Pogegen.

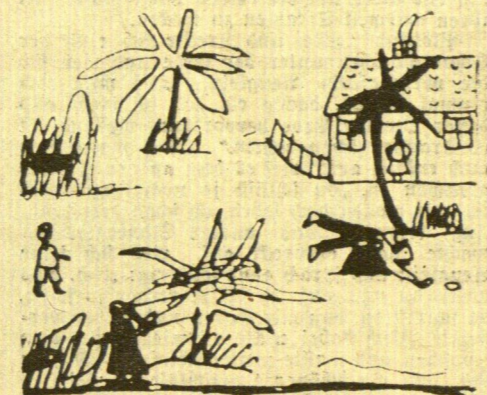
Hänschens Ostern

(Melodie: Morgen kommt der Weihnachtsmann)

Morgen kommt der Osterhas', kommt mit seinen Eiern. Legt sie in das grüne Moos, macht sich das Fad' und Hop', und die Kinder, klein und groß, suchen nach den Eiern.



Hänschen fand bald unterm Busch viele rot' und blaue. Steckt sie in die Taschen tief und nun schnell ins Haus er lief, laut dann: „Mutter, Mutter!“ rief, „komm' doch her und schaue!“



Aber ach, da lag ein Stein, Hänschen fiel — es knallte! Alle Eier waren Brei, alle waren ganz entwei, Hänschen machte groß Geschrei, daß es weithin schallte.

Bildchen gezeichnet von Herta Broseheit, 14 J.



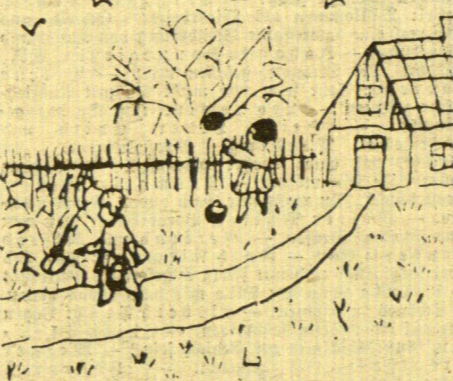
Vor Ostern Herr Hase nicht ruhen mag, er malt und pinselt den ganzen Tag.



Ostern ist jetzt herangekommen, von Frau und Kind wird Abschied genommen.



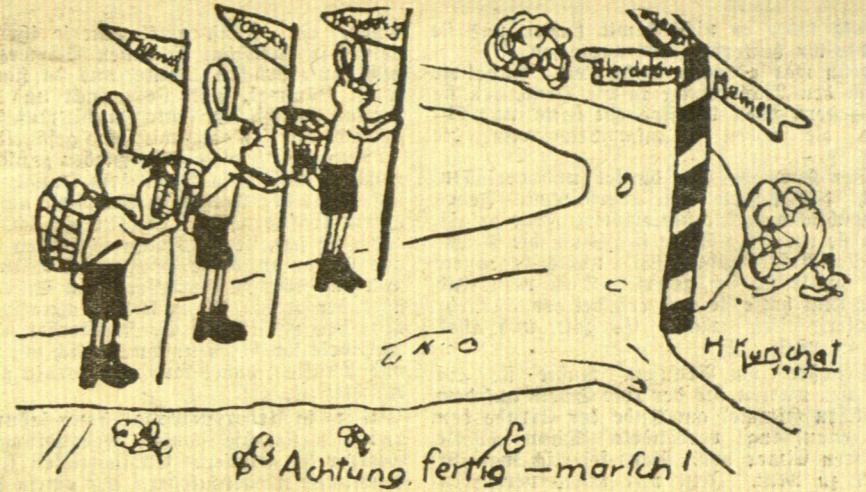
Brav eilt er nun durch Dorf und Stadt, viel Eier er zu verdecken hat.



Was seht nun weiter noch geschieht, ein jeder weiß und auch hier sieht.
Lisbeth Graßht, 13 Jahre.

Osterhasens Kinderchen

Zu Ostern kommt der Osterhase. Im Moos und im Busch versteckt er die kleinen und großen Ostereier. Der Osterhase ist braun. Ihr kennt wohl alle schon den Osterhasen. Er hat viele Kinderlein. Sie gehen sehr hübsch angezogen. Sie tragen schöne Dirndelkleidchen und dazu so allerliebste kleine Schürzchen. Die sind ganz schneeweiß. Und sie haben noch einen kleinen Puschelschwanz. Er ist ganz winzig. Und lange Schnurrhärchen. Ganz dünn sind sie. Aber etwas muß ich euch noch sagen: Der Osterhase bringt nur für artige Kinder Ostereier.
Anneliese Barkies, 9 Jahre.



Das Osterwasser

Das war gar nicht leicht für Anneliese, ihren Plan durchzuführen. Zweimal hatte ihr Bruder Karl, der lange Bengel, ihr das Vorhaben nun schon verdorben. Aber in diesem Jahr sollte nichts wieder dazwischenkommen.

Wenn ein Mädchen bei Sonnenaufgang am Ostermorgen Wasser am Brunnen schöpft, so barg das vielfältige Zauberkräfte. Ein Gesicht, das sich darin wusch, bekam nie Nuzeln, ein Mund, der davon trank, sprach im ganzen Jahr kein törichtes Wort. Aber ganz stillschweigend mußte man dabei sein, keinen Laut von sich geben, sonst wurde das Osterwasser zum Quasellwasser und die wunderartige Wirkung verkehrte sich ins Gegenteil.

Im ersten Jahr, als sie es holen wollte, hatte Karl auf dem dunklen Gang vor ihrer Kammer ein Laten mit einem hohlen Kürbis darauf angebaut. In die Frucht waren Augen geschnitten und ein Licht brannte darin. Das Ganze sah so unheimlich aus, daß Anneliese erschrocken aufjuchzte. Da war alles verdorben, und sie konnte sich nur gleich wieder zu Bett legen. Beim anderen Mal hatte er, als sie zurückkam, einen Faden über die Schwelle gespannt, daß sie stolpern mußte und das ganze kostbare Maß über die Diele goss.

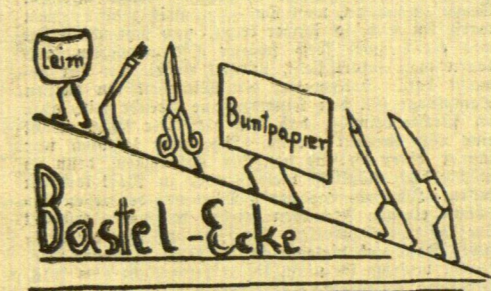
Aber nun sollte es gelingen und die äußeren Umstände waren so günstig als möglich. Die Eltern weilten während der Feiertage bei Tante Käthe zur Laufe, und die Geschwister wurden so lange bei der Großmutter einquartiert. Anneliese hatte ihre Freundin ins Geheimnis gezogen, und die war natürlich sofort bereit, sie bei dem aufregenden Un-

ternehmen zu unterstützen. Auf deren Bitte gab die gute Großmutter gern die Erlaubnis, daß Anneliese eine Nacht bei der Freundin schlafen durfte. Nun war weiter nichts nötig, als daß sie sich am Abend in die elterliche Wohnung schlich und von dort aus, denn man mußte natürlich aus dem eigenen Zimmer kommen zu diesem Weg, bei Tagesanbruch zum Brunnen ging. Karl, der die beiden klüsternden Mädchen erst misstrauisch umstrichen hatte, meldete sich auf eine Wanderschaft mit Kameraden ab und war also auch beiseite. Diesmal mußte es gut gehen.

Nach dem Abendbrot begleitete die Freundin sie noch bis zur Wohnung, wünschte ihr viel Glück, und Anneliese schlüpfte ins Haus, das mit seinen heruntergelassenen Rolläden ganz einsam und leer ansah. Vorzüglich stellte sie drinnen den Beder und froch, ein bißchen schauernd vor der Stille, die sie umgab, in die Feder.

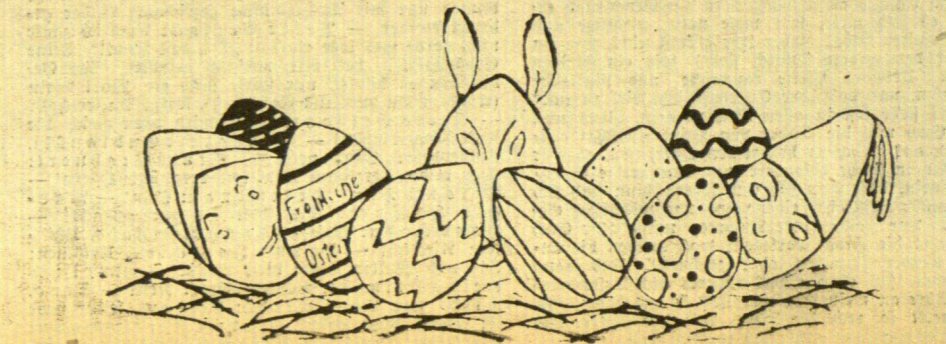
Allmählich fielen Anneliese die Augen zu. Doch hätte es des Beders nicht bedurft. Die Aufregung und Unruhe ließen sie nicht fest schlafen; als sie wieder munter wurde und nach dem Leuchtzifferblatt sah, war es noch eine Viertelstunde vor der Aufstehenszeit. Trotzdem machte sie schnell Licht und begann sich anzuziehen.

Plötzlich hörte sie erstaunt auf. Ein sonderbares Geräusch drang aus der unteren Etage zu ihr herauf. Wie taktmäßiges Gähmern und Klopfen klang es. Fast hätte das Mädchen jetzt schon sein Vorhaben vergessen, aber sie hielt sich selbst rechtzeitig noch die Hand vor den Mund. Also doch! Brüderrchen Karl war bereits an der Arbeit. Na, warte, mein Junge! Was er heute wohl als Ueber-raschung ausgeheckt haben mochte? Einerlei,



Allerlei lustige Ostereier

Bei uns zu Hause besteht noch immer die alte, schöne Sitte, Eier bunt zu färben. Wenn sie trocken sind, nehmen wir ein scharfes Messerchen und kratzen allerlei Muster hinein. Es können auch lustige selbstgemachte



Berschen sein oder die Aufschrift „Fröhliche Ostern!“

Weißer Eier haben wir mit Tusche bemalt, oder wir haben Figuren aus Buntpapier geschnitten und darauf geklebt.

Ganz was Feines läßt sich mit ausgeblassenen Eiern machen. Man steckt sie auf ein ganz dünnes Stöckchen, malt sie an, hebt die Öffnung an der unteren stumpfen Seite zu und füllt das Ei von oben mit kleinen Ostereiern oder Bonbons.

Den größten Spaß machen die „Stehaufmännchen“. Ein ausgeblasenes Ei wird an der unteren Seite zugestekt. Dann schüttelt man von oben Gips, der mit Wasser verrührt ist, hinein und läßt ihn trocknen. Das Ei muß genau aufrecht stehen. Man kann jetzt ein drolliges Gesicht hinaufmalen, dem man eine Mühe aus Krepppapier auflebt, oder gar unsern Freund, den Osterhasen, dem man ein Paar lange Ohren aus Buntpapier auflebt. Verzicht's einmal! Ihr werdet euch sicher noch mehr ausdenken können.

Steuermarken- verwendung

Es wird darauf hingewiesen, daß demnach die Revision der Verwendung von Lohnsteuermarken für 1932 beginnt und laufend durchgeführt wird. (2977)

Bei jeder Lohnzahlung sind die einschaltenden Steuerbeiträge gemäß unteren Bekanntmachung vom 16. Mai 1930 und 28. August 1931 sofort — wenn nicht Parüberweisung zugelassen ist — in Steuermarken in den Markenbogen des Steuerbuches zu verwenden. Zur Verwendung von Bestrahlungen — zur Wiederherstellung von Bestrahlungen — ist die Verwendung von Bestrahlungen einer Geldstrafe von 50 bis 1000 Lit — fordern wir auf, diese Vorschrift zu beachten und rüchändige Steuermarken sofort nachzuliefern.

Memel, den 26. März 1932

Der Magistrat
Steuerverwaltung

Die alten Wächter

**Auto-
Anruf 798**
Albert Öhrer
2062 | Wienstr. 13

Kaufgesuche
Gut erhaltener
Kleiderschrank
zu kaufen ges. Angeb.
unter 9906 an die
Abfertigungsst. d. Bl.
2897

Unterricht
Jung. Mann wünscht
Tanzunterricht
in den Abendstunden.
Ang. u. 9904 an die
Abfertigungsst. d. Bl.
2893

Strohmatte
3. Deckung von Früh-
beeten. Preisangeb.
unter 9905 an die
Abfertigungsst. dieses
Blattes. 2918

**Auto-
Verkauf**
zu kaufen gesucht:
1. Automobil
v. 25-50 PS, 4-5 PS.
1. Soblemaschine
3- oder 4-seitig
1. Akkumulatoren-
batterie
1100, 220 Volt
Angebote unt. 9909
an die Abfertigungsst.
d. Blattes. 2909

Verkäufe
Unterhaltene (2960)
Simouline
6-Zylinder, umhän-
delt. sofort zu verkaufen.
Ang. u. 9918 an die
Abfertigungsst. d. Bl.
2918

**Heirats-
Anzeigen**
Besitzerohn
26 Jahre alt, evang.,
mit Wirtschaft von
25 Hektar, wünscht ein
Mädchen mit Verm.
zw. bald. Heirat
kennen zu lernen.
Wilsch, unter 9913
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2948

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Taufche
nur mit Hilfe der
kleinen Anzeige
im „Memeler
Dampfbote“
Sie ist billig und
bringt flink das
Gewünschte.

Ein berühmter Forscher
d. astrologisch. Wissen-
schaft macht Ihnen
Vorhersagen über
Ihre Zukunft
Neben wichtig. Freig-
nisse aus der Ver-
gangenheit. Ist er
Ihnen Ihre Bezieh-
ung Liebe, Ehe, Beruf,
Vorteile usw. Sein Rat
wird Ihnen d. gelüst-
eten Erfolg im Leben bring-
en. Schreiben, wie ihm
täglich aus aller Welt
zugehen, beweisen die
außerordentliche Treff-
sicherheit sein. Anab.
Bei Einbindung Ihres
Geburtsdatums mit
genauer Analyse er-
halten Sie
kostenlos
und ohne jede Ver-
pflichtung Sie eine Probe-
kopie Ihres Lebens-
angebots. Es steht Ihnen
frei für 2 Unkosten
einen beliebigen Betrag
beizugeben. (5842)
Welt-Kultur-Verlag
1572, Berlin W 9

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

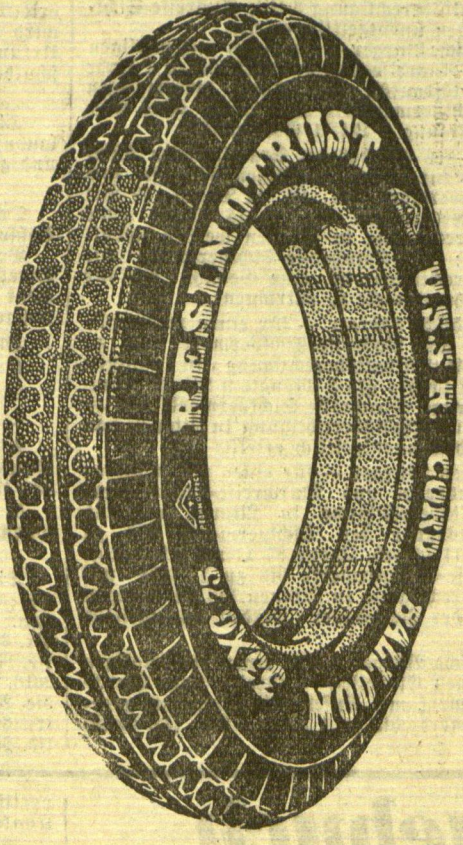
Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950

Offenwund!
Zwei Freundinnen
suchen Herrentanzen-
schaft im Alter von
25-35 Jahren. Spät.
Heirat nicht ausge-
schlossen. Zuschriften
mit Bild unter 9914
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. 2950



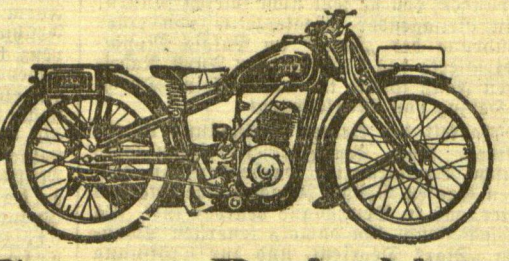
Wir haben infolge größerer Abschlüsse
unsere Preise für sämtliche Abmessungen

Ballon- und Hochdruck-Decken

in diesem Jahre nochmals bedeutend herab-
gesetzt, sodaß wir, da wir beim Kauf noch
mit jedem Reifen eine Garantie für die
Haltbarkeit desselben mitgeben, konkurrenz-
los sind / Sämtliche gangbaren
Größen haben wir ständig am Lager / In
kurzer Zeit bringen wir alle Dimensionen
russ. Motor- und Fahrrad-Bereifungen auf
den Markt.

RESINOTRUST

Hirsch & Mordas
MEMEL KAUNAS
Libauer Str. 10/11 Tel. 850 Daukanto 6 Tel. 4243



Grosser Preisabbau in DKW für die Saison 1932!

Das Volksrad 4 PS
mit Licht kostet nur Litas 950.—

Luxus 200 ccm
mit elektr. Licht, Boschhorn, verchromten Tank und
Auspuff Litas 1700.—

Luxus Sport
Block-Motor, 250 ccm, 7.5 PS, alle blanken Teile ver-
chromt, 50-Watt-Lichtanlage, Boschhorn, Amortoren-
lenker mit Uhr, Kilometerzähler, Zündschloß gegen
Diebstahl, doppelten Auspuff, Steuer- u. Schwingungs-
dämpfer, Stosdämpfer auf der Kurbelwelle, Drehgriff,
Reserve-Benzintank . . . Preis nur Litas 2100.—

Für vorstehende Maschinen wird ein dauerndes Ersatz-
teillager unterhalten. Moderne Reparaturwerkstätte mit
DKW-Spezial-Werkzeuge und Spezial-Monteur steht
zur Verfügung.

Automobil-Zentrale Otto Zoeko

Memel, Libauer Strasse 37b, Telefon 730

Halbjahreskurse Sexta-Abitur

Professor E. Saltzmann Königsberg Pr., Hammerweg 2



Fahrräder:

**Wanderer
Görcke
Brennabor
Radial
Dollar
Westfalen
Ballonfahrräder
Kinderfahrräder**

Motorräder von Lit 980 an
Günstige Zahlungsbedingungen.

A. Joneleit

Fahrrad-Zentrale
Friedrich-Wilhelm-Strasse 1



Polytechnikum Jldenburg i. O.

Ausbildung von Ingenieuren aller
Fachrichtungen

Ein Begriff

zarte
gepflegte
Haut

Kaestner's

Zitronoliv

die
einzig
dastehende
Toilette-
Seife

Baum- und Brennschwarten Dielenden und Latten

verkauft (7884)
Sägewerk A. Eilberg
Memel-Janischken

In unserem Verlage ist erschienen: „Im Rauschen des Memelstroms ...“

Heimatliche Volkserzählungen aus Litff
und dem Bereich der Memel
Von Erich von Lojewski

Preis geb. 2.— RM. oder 5.— Lit, kart. 1,50 RM. oder 4 Lit
(Guzügl. 20 Pfg. oder 50 Cent für Porto)

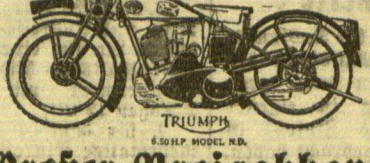
Dieses Sagenbuch, das sich in 3 Abschnitte (Die Helbenahnen — Schloß-
jungfrauen und Schätze im unterirdischen Reiche — Wunderbare Geschichten
aus alter Zeit) gliedert, füllt eine bisherige Lücke in der Literatur unserer engeren
Heimat aus und eignet sich in hervorragender Weise als Jugendlektüre (besonders
in den Schulen) wie auch zu Geschenkwedden für jeden Heimatfreund.

Ferner:
Eduard Gisevius. Leben und Wirken des Heimatforschers
Neuausgabe, Preis 2.— RM. oder 5.— Lit

E. Quentin — Dr. Reylaender: Litff 1914 — 1919
Die Schicksale der Hauptstadt Preussisch-Litauens in den Stürmen des Welt-
krieges und der Revolution. Reich illustriert.
Preis 2,50 RM. oder 6.— Lit

Einwohnerbuch von Litff
Preis 8.— RM. oder 20.— Lit

Litauische religiöse Bücher und Schriften
J. Reylaender & Sohn, Tilsit
Verlagsbuchhandlung



Großer Preisabbau in Triumph für die Saison 1932!

In den Klassen 350 ccm, 500 ccm,
550 ccm am Lager. Die Triumph-
Gloria mit zwei Ganggetrieben,
elektrisch Licht, Feuerzwei, kostet
nur Lit 950.—

Bitte beachten Sie meine je hige Ausstellung

Automobil-Zentrale Otto Zoeko

Memel, Libauer Strasse Nr. 37 b
Telefon Nr. 730 (2970)

Schulbücher in den Ferien

Wer seine
kauft, braucht später nicht
zu warten. Es ist bereits alles
vorrätig in

Robert Schmidts Buchhandlung

Börse (2887)

Zeithaber

wird für gutegehende Fabrikation
gesucht. Ang. unt. 9911 an die
Abfertigungsst. d. Bl. (2930)

Lebeling

mit guter Schulbildung stellen
ein (2880)
Holzwerke Alfred Ehmer & Co.
M. G.

Lebeling

der auch litauisch spricht, gesucht (2898)
Medizinal-Drogerie
Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 1

Lebeling

stellen ein (2955)
Braun & Sturmhoebel
Güterhandlung
Friedrich-Wilhelm-Strasse 45/46.

Junge Dame

für Registratur und allgemeine Büroarbeiten
zum 1. April d. J. von arderem Unternehmen
gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt.
9901 an d. Abfertigungsst. d. Bl. erb. (2866)

Erzieherin

Es wird für Kaunas eine gebildete (2881)
welche die französische Sprache beherrscht, zu
zwei Mädchen, von 9-11 Jahren gesucht
Anab. unter 9917 an die Abfertigungsst.
dieses Blattes erbeten.

**Grundstücks-
Markt**
mit abtrennbarem
Baugelände, im Mit-
telpunkt der Stadt,
günstig zu verkaufen.
Anab. unter (2730)
Rob. Schmidt,
Börse

Ein Grundstück
b. 20-25000 Lit An-
zahlung z. kaufen ges.
Angeb. m. náb. Ang.
unt. 9916 an die Ab-
fertigungsstelle dieses
Blattes. (2952)

**Stellen-
Angebote**
Tüchtigen
**Schuhmacher-
Gesellen**
stellt ein (2946)
F. Monjon
Löpferstraße 25.

**Gärtner-
Lehrling**
mit guter Schulbil-
dung gesucht (2937)
Gut Numpischken.

Korrespondent
m. bess. Schulbildung
von größerem Unter-
nehmen gesucht. Be-
werbungen mit Ge-
haltsansprüchen und
Zeugnisabschr. unter
9920 an die Ab-
fertigungsstelle dieses
Blattes. (2972)

Erfahrenes (2780)
**Kinder-
fräulein**
für 2 Kinder wird
gesucht. Angeb. mit
Referenzen:
Brada
Kaunas
Duonelacio 39

Erfahrenes
Kinderfräulein
gesucht. (2963)
Frau Balkowitz-
Alexandristraße 2, Lit.
Melb. von 9-11 Uhr

Mädchen
A. Erlernung v. Küche,
Geflügel, Gartenb.,
unter vgl. d. Hausdame
Zuschlag. Bitte lit.
rechtl. v. d. H. H. H. H.
Frau Hirschberger
Memel, Löpferstr. 20.

Jung. Mädchen
das die Wirtschaft er-
lernen will, von so-
gleich oder später
steht ein (2953)
E. Gellidat
Königsb. Mädchen.

Schulfräulein
W. A. D. H. H. H. H.
von sofort gesucht.
Hoffmann
Griene Straße 3.

Jüngere
Aufwärterin
von sofort gesucht
Simon-Dach-Str. 3, I.

**Stellen-
Gesuche**
Suche für meinen
Cohn, welcher nach
harter und ange-
strengter Arbeit in
meinem großen
Bauernhof keine Auf-
stiegsmöglichkeit er-
blickt, (2991)

Stellung
i. Bürobienst, Lager-
verwaltung od. dergl.
Derselbe ist 21 Jahre
alt, hat gute Volks-
schulbildung,
beherrscht beide
Gebetsprachen in Wort
und Schrift, ist ein-
facher, bescheiden,
narr. Genußmittel
und tann, gegebenen-
falls, i. Berufswechsel
sehr anpassungsfähig
sein. Angebote unter
9921 an die Ab-
fertigungsstelle dieses
Blattes. (2991)

Vermietungen
Zwei Zimmer
und Küche
ab 1. 4. 32 zu verm.
Friedrichsmarkt 2.
(2885)

Erfahrenes
Kinderfräulein
für 2 Kinder wird
gesucht. Angeb. mit
Referenzen:
Brada
Kaunas
Duonelacio 39

Erfahrenes
Kinderfräulein
für 2 Kinder wird
gesucht. Angeb. mit
Referenzen:
Brada
Kaunas
Duonelacio 39

Erfahrenes
Kinderfräulein
für 2 Kinder wird
gesucht. Angeb. mit
Referenzen:
Brada
Kaunas
Duonelacio 39

Erfahrenes
Kinderfräulein
für 2 Kinder wird
gesucht. Angeb. mit
Referenzen:
Brada
Kaunas
Duonelacio 39

Erfahrenes
Kinderfräulein
für 2 Kinder wird
gesucht. Angeb. mit
Referenzen:
Brada
Kaunas
Duonelacio 39

Erfahrenes
Kinderfräulein
für 2 Kinder wird
gesucht. Angeb. mit
Referenzen:
Brada
Kaunas
Duonelacio 39

Die Bestimmungen über Auslands-pässe und Sichtvermerke

Nachdem die neuen Bestimmungen über Auslands-pässe und Sichtvermerke auch im „Antisblatt des Memelgebiets“ veröffentlicht worden sind, deren übernehmendsten Teil wir bereits in eigener Uebersetzung aus dem „Vriauvdes Binos“ in Nr. 63 des „Memeler Dampfboots“ gebracht haben, veröffentlichen wir in Ergänzung noch die Bestimmungen, die wir aus technischen Gründen bisher zurückstellen mußten:

Zu § 14:
6. Nach der Erteilung des Passes hat sie dieser der Behörde, die den Paß ausgestellt hatte, mitzu-teilen und die Urkunden zurückzureichen.

Zu § 15:
5. Auf Personen, die nicht in den europäischen Staaten wohnen, findet dieser Artikel keine Anwendung.

16
Eine Änderung der in den Paß eingetragenen Angaben kann von der Behörde vorgenommen werden, die den Paß ausgestellt hat. Falls diese Änderungen von einer anderen Behörde gemacht werden, so überreicht diese Behörde die Urkunden, auf Grund deren die Änderungen vorgenommen wurden, der Behörde, die den Paß ausgestellt hat.

17
Bei den Pässen verstorbenen und solcher Personen, die der litauischen Staatsangehörigkeit verlustig gegangen sind, werden die ersten Seiten mit roter Tinte durchstrichen und vermerkt, aus welchem Grunde der Paß vernichtet wurde.

Ebenso wird mit beschädigten Pässen verfahren. Erforderlichenfalls können solche Pässe den betreffenden Personen ausgehändigt werden.

22
In die Erlaubnisheine können die Frau des Pashabehalters, Geschwister bis zum 16. Lebensjahre und eigene oder in Pflege genommene Kinder eingetragen werden. Die in den Erlaubnisheinen eingetragenen Personen können nur zusammen mit dem Inhaber des Erlaubnisheines reisen. Zweck Eintragung dieser Personen in den Erlaubnisheinen sind die im Artikel 7 Ziffer 3 und 4 oder in den Artikeln 8, 9 oder 11 Ziffer 2 und 3 angeführten Urkunden beizubringen.

Auf Antrag der Eltern oder der Vormünder können Minderjährige gemäß Artikel 11 einen besonderen Erlaubnisheinen erhalten.

23
Die Erlaubnisheine von verstorbenen und solchen Personen, die die Staatsangehörigkeit erworben haben, ebenso die beschädigten Erlaubnisheine unterliegen der Regelung des Artikels 17. Die Änderung der in den Erlaubnisheinen gemachten Angaben erfolgt gemäß Artikel 16.

34
Litauische Bürger, die mit einem Väder-Sichtvermerk eingereist sind, haben nicht das Recht, irgendein Gewerbe zu betreiben oder gegen Entgelt irgendwelcher Beschäftigung nachzugehen.

35
Badegäste, die diese Bestimmungen nicht beachten, werden gemäß § 21 des Pashstatuts bestraft und aus Litauen ausgewiesen.

Zu § 42:
6. Litauische Bürger, die mit einem Auslandspaß in Litauen länger als drei Monate, vom Tage der Ausstellung des Passes oder vom Tage der Rückkehr aus dem Auslande ab gerechnet, wohnen, zahlen monatlich 5 Lit; ein nicht vollter Monat wird als voll gezählt; beim Vorliegen eines mehrmaligen Sichtvermerkes wird diese Gebühr nicht erhoben; die Pässe solcher Personen, welche diese Gebühr nicht entrichten, verlieren ihre Gültigkeit; diese Gebühr haben die Bürger an das Ministerium des Innern oder an die von diesem beauftragten Behörden, und im Memelgebiet an das Gouvernement oder an die von diesem beauftragten Behörden zu entrichten;

7. Litauische Bürger, die während ihres Aufenthalts im Auslande die Geltungsdauer ihres Auslandspasses überschreiten, haben die Passgebühr vom Tage des Ablaufes der Gültigkeit des Passes zu entrichten;

8. Litauische Bürger, die sich in solchen Staaten aufhalten, in denen die Veränderung des litauischen Staatsangehörigkeitsgesetzes (Vyr. Zin. Nr. 146, I. Bd. Nr. 1052) keine Anwendung findet, haben die Passgebühr vom Tage der Ausstellung des Passes zu zahlen.

9. Litauische Bürger zahlen die ermäßigte Gebühr für Sichtvermerke:

1. Schüler, die sich zum Schulbesuch, zur Heilung oder während der Ferien zu ihren dort ständig wohnhaften Eltern ins Ausland begeben,
 2. Bedienstete staatlicher Behörden und deren Familienangehörige bei Reisen zur Heilung oder in Urlaub,
 3. Seemannsgeordnete,
 4. Kinder bis zum 17. Lebensjahre, für einen einmaligen Ausreise-Sichtvermerk bis zu 3 Monaten 10 Lit.
- Personen, welche die Vergünstigung dieses Artikels beanspruchen wollen, haben von den zuständigen Ministern oder von den von ihnen beauftragten Behörden, vom Gouverneur oder von der von ihm beauftragten Behörde oder von dem Vorsitzenden des Seimas oder von dem Präsidenten des Direktoriums eine Bescheinigung beizubringen, die 1 Monat vom Tage ihrer Ausstellung Gültigkeit hat.

Zu § 44:
9. Personen, die in den Paß eingetragen sind,
10. von Exkursionen zurückgebliebene Personen gemäß Artikel 33,

11. Bewohner des amerikanischen Kontinents,
12. Journalisten und Schriftsteller, die sich in Presseangelegenheiten ins Ausland begeben sowie Vertreter von Volks- und wissenschaftlichen Organisationen, mit Einverständnis des Ministers des Innern oder der von ihm beauftragten Behörde oder des Gouverneurs des Memelgebiets,

13. unbemittelte Personen von Fall zu Fall nach dem Ermessen des Ministers des Innern oder der von ihm beauftragten Behörden, des Gouverneurs, des Präsidenten des Direktoriums, des litauischen Vertreters oder Konsuls.

Die Bürger der nachstehend aufgeführten Staaten haben für Sichtvermerke folgende Gebühr zu zahlen:

1. Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika — für einen mehrmaligen oder einmaligen Einreise- und Ausreise-Sichtvermerk bis zu 1 Jahr 100 Lit (10 Dollar). Durchreise-Sichtvermerke mit Aufenthaltsberechtigung von 4 Tagen werden unentgeltlich erteilt;
2. österreichische Bürger — für einen einmaligen Einreise- und Ausreise-Sichtvermerk bis zu 1 Monat 11 Lit. für einen mehrmaligen Einreise- und Aus-

reise-Sichtvermerk bis zu 3 Monaten 22 Lit. für einen einmaligen Durchreise-Sichtvermerk ohne Aufenthaltsberechtigung 3 Lit;

3. belgische Bürger — für einen einmaligen Einreise- und Ausreise-Sichtvermerk bis zu 3 Monaten 24 Lit. für einen Durchreise-Sichtvermerk ohne Aufenthaltsberechtigung 3 Lit, für einen Durchreise-Sichtvermerk mit Aufenthaltsberechtigung von 2 Tagen 12 Lit;

4. für dänische Bürger werden einmalige und mehrmalige Einreise-, Ausreise- und Durchreise-Sichtvermerke mit Aufenthaltsberechtigung laut Sichtvermerk bis zu einem Jahr unentgeltlich erteilt;

5. Bürger Großbritanniens — für einen einmaligen und mehrmaligen Einreise- und Ausreise-Sichtvermerk bis zu 1 Jahr 20 Lit (10 Goldfrank), für einen Durchreise-Sichtvermerk ohne Aufenthaltsberechtigung 2 Lit (1 Goldfrank);

6. estländische Bürger — für einen einmaligen und mehrmaligen Einreise- und Ausreise-Sichtvermerk bis zu 1 Jahr — 20 Lit (10 Goldfrank); mit den mehrmaligen Sichtvermerken können estländische Bürger ohne eine besondere Genehmigung jedesmal nicht länger als 14 Tage in Litauen Aufenthalt nehmen; bei einem längeren Aufenthalt sind für die Ausreiseberechtigung 2 Lit zu entrichten; einmalige und mehrmalige Sichtvermerke bis zu 1 Jahr mit Aufenthaltsberechtigung von 4 Tagen werden unentgeltlich erteilt;

7. Bürger der Freien Stadt Danzig — für einen einmaligen Einreise- und Ausreise-Sichtvermerk bis zu 1 Monat 10 Lit, für einen mehrmaligen Einreise- und Ausreise-Sichtvermerk bis zu 3 Monaten 25 Lit; Durchreise-Sichtvermerke ohne Aufenthaltsberechtigung werden unentgeltlich erteilt;

9. norwegische Bürger — für Einreise-, Ausreise- und Durchreise-Sichtvermerke mit Aufenthaltsberechtigung gemäß Sichtvermerk, bis zu 1 Monat, 14 Lit;

10. holländische Bürger — für einen mehrmaligen Einreise- und Ausreise-Sichtvermerk bis zu 1 Jahr 24 Lit, für einen Durchreise-Sichtvermerk ohne Aufenthaltsberechtigung 3 Lit; Ausreise-Sichtvermerke werden unentgeltlich erteilt;

11. französische Bürger — für einen mehrmaligen Einreise- und Ausreise-Sichtvermerk bis zu 1 Jahr 20 Lit (10 Goldfrank), für einen mehrmaligen Durchreise-Sichtvermerk bis zu 1 Jahr ohne Aufenthaltsberechtigung 2 Lit (1 Goldfrank);

12. Bürger des Bundes der Sozialistischen Räte-Republiken — für einen einmaligen Einreise- und Ausreise-Sichtvermerk bis zu 14 Tagen 50 Lit; Durchreise-Sichtvermerke bis zu 14 Tagen ohne Aufenthaltsberechtigung in Litauen werden unentgeltlich erteilt; für Durchreise-Sichtvermerke mit Aufenthaltsberechtigung ist eine Gebühr wie für einmalige Sichtvermerke zu entrichten;

13. finnländische Bürger — für einen mehrmaligen Einreise- und Ausreise-Sichtvermerk bis zu 1 Jahr mit Aufenthaltsberechtigung in Litauen jedesmal nicht länger als 3 Monate 9 Lit (35 finn. Mark); einmalige Durchreise-Sichtvermerke bis zu 1 Jahr mit Aufenthaltsberechtigung in Litauen von 4 Tagen werden unentgeltlich erteilt;

14. schwedische Bürger — für einen mehrmaligen Einreise-, Ausreise- und Durchreise-Sichtvermerk mit Aufenthaltsberechtigung in Litauen während der Gültigkeitsdauer des Sichtvermerkes bis zu 1 Jahr 5 Lit (1 schwed. Krone 85 Öre); einmalige und Durchreise-Sichtvermerke bis zu 1 Jahr mit Aufenthaltsberechtigung in Litauen bis zu 4 Tagen ausschließlich der Reisedauer werden unentgeltlich erteilt;

15. ungarische Bürger — für einen mehrmaligen und einmaligen Einreise-, Ausreise- und Durchreise-Sichtvermerk mit Aufenthaltsberechtigung gemäß Sichtvermerk bis zu 1 Jahr 9 Lit (4,5 Goldfrank);

Berliner Tagebuch

Die Goethewoche — Von der Var nach Weimar — Weimarer Delikatessen — Am Goethedenkmal — Werner Kraus zählt in der Goetheacht die „Reiß“-Vampen — Der erste Theaterzettel des Götz — Ausstellung im Staatstheater — „3 wie meenen Se des?“ — Finale in Moabit

Berlin, im März.

Die Goethewoche in Berlin... wie sah sie aus? Die Journalisten trafen sich bei dem lebendigen Weimaraner, den wir haben — bei dem Maler Hermann Krehan, von dem ich neulich schon erzählt habe, daß ihn die Krise unter die Barwirte verlagert hat. Aber er ist auch ein großer Autofahrer vor dem Herrn und hatte es unternommen, den Zug der Mutter über Halle nach Weimar zu locken. Pressephotographen, Feuilletonisten, Stimmungsbilder trafen sich also in der Nacht vom Montag zum Dienstag bei Krehan zum letzten Drink und dann früh in die thüringische Nacht hinein. Um acht Uhr früh kam der Zug in Weimar an — um acht Uhr abends sahen sie schon wieder in ihren Redaktionen, ließen die mitgebrachten Photos klischen und schrieben Delikatessen aus ihren Weimarer Erlebnissen nieder. Dem einen war es wichtig, daß Minister Groener beim Frühstück im „Erbringer“ aus Berlin mitgebracht wies aus dem Papier wickelte, den andern verdroß es, daß der Kanzler der Republik an den Satz des Dichters fürchten Arm in Arm mit der ehemaligen Großherzogin von Weimar trat. Andere erzählten lachend, daß sie trotz des großen Andrangs zu allen Feierlichkeiten in Weimar zugelassen wurden, indem sie einfach am Eingang eine abgenutzte Eintrittskarte der Berliner „Scala“ vorwiesen. Die festliche Goethefeier in einem... Wüstenhatter-gedächtnis wurde viel kommentiert, und alle waren sich darin einig, daß in Weimar die rechte Regie gefehlt habe.

Wer hier etwas Festliches für Goethe tun wollte, tat es ganz ohne alle Regie und ging zu dem Goethedenkmal im Tiergarten. Ein sonniger Tag, fast schneidend kalt, aber die Luft roch nach Mai-glöckchen. Die hatten wir zu Tausenden in der Hand und legten sie am Sockel des Denkmals nieder. „Kleine Blumen, kleine Blätter“. Aber es ist Tatsache, daß von der ganzen Berliner Promenaden, die sonst die Pflege von Kunst und Dichtung als Beruf treibt, sich nicht eine Persönlichkeit von Gewicht am Goethedenkmal sehen ließ. Eine rühmliche Ausnahme: die Schauspielerin Erika von Dellmann, geschiedene Patiera, erschien, etwas verlegen und schüchtern, sie legte ein Sträußchen am Denkmal nieder und eilte schnell von dannen. Seit zwölf und mehr Jahren spielt sie in Berlin in erster Front Theater — eine Goetherolle hat man ihr nie gegeben. Und wo war Werner Kraus, Berlins erster Schauspieler, der am Goethefest den Faust im Staatstheater hätte spielen sollen? (Er konnte ihn dann nicht spielen, weil er filmen mußte.) Er feierte die Nacht zum Goethefest im „Reiß“, um dort die Lampen zu zünden. Ich weiß nicht, ob ich schon berichtet habe, daß dieses bunteste Ballhaus Berlins ein Auto und eine Mittelmeerreise demjenigen verschreibt, der genau schauen kann, wieviel Vampen im „Reiß“ brennen. Im „Reiß“-Zinzerat stand dieser Tage zu lesen:

„Wenn Faust und Wagner heute den Osterpaziergang unternähmen, so würde das klassische Bild fallen: Hier bin ich Meuch, hier darf ich's sein! Nur im „Reiß“, denn...“

Es ist wahr, als ich an dem Tisch des großen Faust-Spielers Werner Kraus vorbeikom, sagte er: „Hier kann man sich wirklich menschlich fühlen, was meint du wohl, Maria, ob es 36 000 oder 37 000 Vampen sind? Melde du 36 000, ich melde 37 000 an, wenn einer von uns das Auto kriegt, bleibt es ja doch in der Familie.“

So unpathetisch feiern die Berliner die Goetheacht. In Frack und Smoking werden sie den Dichtersfürsten erst am Sonnabend grüßen, wenn

das Staatstheater die versprochene „Garnou“-Inszenierung bringt. Seit dem 16. März eilt das Staatstheater Goethe auch durch eine... Ausstellung: „Goethe im Spielplan der Berliner Theater“. Ich vertrat die Ausstellung am 23. März — da hatte ich die Eintrittskarte 52. In sieben Tagen 52 Besucher... Daran hat natürlich auch die unglückliche Bestimmung Schuld, daß die Ausstellung nur von 11 bis 1 Uhr geöffnet ist. Wer hat denn da Zeit? Die Ausstellung ist im alten Kronprinzenpalais untergebracht, also dicht bei der Universität und dicht bei der City. Aber in der Universität finden zwischen 11 und 1 Uhr die wichtigsten Vorlesungen und Übungen statt, da sind die Studenten unabkömmlich. Von den Tausenden Cityangestellten würde sicher gern der und jener in der Mittagspause Andacht bei Goethe halten — aber da ist die Ausstellung schon wieder geschlossen. Sie ist eben nur offen, wenn der Herr Generalintendant Zeit hat.

Diese Ausstellung ist auch nicht sehr reich. Aber erregend ist es doch, den Theaterzettel der ersten Berliner Goetheaufführung zu lesen. Sie fand am 12. April 1774 statt in dem Theater des Herrn Koch in der Behrenstraße, das mit königlicher Genehmigung der Vorläufer des späteren Hoftheaters war. Goethe als Verfasser des Götz ist auf diesem ersten Theaterzettel nicht einmal richtig geschrieben, auf diesem Zettel stammt das Stück von einem „D. Göde“. Einundzwanzig Jahre später gab es den Götz schon im „Nationaltheater“ und byzantinisch sagt der Zettel von dieser Aufführung, daß das Stück „von Herrn Geheimen Rat von Goethe“ sei. Von allen Theaterzetteln geht ein tiefer Reiz aus. Wie haben die Berliner Bühnen immer um den „Faust“ gerungen, den sie jetzt nicht spielen können! Da ist ein vielstündiger Theaterzettel von einer Privataufführung des „Faust“ im Palais Montbi-jon. Da dirigierte das Orchester der Fürst Radzi-will und den Faust spielte immerhin Seine Durch-laudt der Herzog von Mecklenburg!

Die Kostbarkeit der kleinen Ausstellung ist ein Brief Goethes. Nach den Freiheitskriegen sagte der preussische Staatskanzler Hardenberg zu dem Intendanten Grafen Brühl: „Machen Sie uns das beste Theater, das in Deutschland denkbar ist!“ Da engagierte sich Brühl den damals teuersten Schauspieler, den „Star“ Devrient, und zur Eröffnung der Saison schrieb er an den größten lebenden Dichter, an Goethe nach Weimar mit der Bitte um ein Festspiel. Der Antwortbrief Goethes liegt unter Glas und Rahmen vor. Der Auftrag, sagt Goethe darin, habe ihn „suchbar erwidert“, aber aus dem Folgenden geht hervor, wie sehr ihn die Sache interessiert. Er teilt mit, daß er bereits den Text für die Chöre mitfolgen lasse, damit man immer die Kostüme bestellen könne. Den Dialog werde er nächste Woche, eventuell auch teilweise, folgen lassen und er werde alles daran setzen, pünktlich fertig zu werden. Also ganz wie im heutigen Literaturbetrieb arbeitete auch Goethe „auf Bestellung“, und so bruchstückweise wie er liefern auch die heutigen Autoren ihre Werke ab. Das Festspiel, das Goethe schrieb, war „Des Epimenides Erwachen“. „3 wie meenen Se des?“ bog die Berliner Schmauze den komplizierten Titel um. Das Stück fiel denn auch ziemlich durch, und es mag dieser Umstand dazu beigetragen haben, daß Goethe über Berlin nicht sehr freundlich dachte.

Das Kapitel Goethe und Berlin hat noch einen beschämenden Nachklang. Der Leipziger Historiker Heinrich Döbner hat neulich wieder ausgegraben, daß bei Goethes Tode von der Berliner Zensur an die Berliner Presse die Meinung erging, über den Tod nur kurz zu berichten und jede hymnische Verherrlichung des Dichtersfürsten zu unterlassen. Die

80
Ein Auslandspaß, Ranjen-Paß, Erlaubnisheine und Sichtvermerk kann von der Behörde, die ihn erteilt hat, widerrufen werden. In diesem Falle wird die Gebühr zurückertattet, falls die erteilten Urkunden nicht ausgenutzt und nicht wegen Verschulden des Inhabers widerrufen wurden.

81
Die Vordrucke für die Auslands-pässe und Erlaubnisheine beschafft das Ministerium des Innern und gibt sie den zuständigen Behörden aus.

82
Das Direktorium des Memelgebiets hat für ein Pashformular je 5 Lit zu entrichten.

Bei der Entnahme von Pashformularen hat das Direktorium des Memelgebiets mit dem Gouvernement über früher entnommene Formulare abzurechnen.

- In der Abrechnung muß vermerkt sein:
1. die laufende Nummer des Passes,
 2. das Datum der Ausstellung des Passes,
 3. die Nummer des Pashformulars,
 4. der Name, Zuname, Beruf und Wohnort derjenigen Person, für die der Paß ausgestellt worden ist,
 5. die Zahl der in den Paß eingetragenen Personen.

83
Die Richtlinien für die Erteilung von Auslands-pässen, Erlaubnisheinen und Sichtvermerken (Vyr. Zin. Nr. 271, I. Bd. Nr. 1747, Nr. 291, I. Bd. Nr. 1921, Nr. 309, I. Bd. Nr. 2063, Nr. 316, I. Bd. Nr. 2137, Nr. 326, I. Bd. Nr. 2236, Nr. 329, I. Bd. Nr. 2261, Nr. 337, I. Bd. Nr. 2316, Nr. 345, I. Bd. Nr. 2367, Nr. 358, I. Bd. Nr. 2442 und die Anweisung für die Erteilung von Grenzübertrittskarten an Grenzwohner (Vyr. Zin. Nr. 102, I. Bd. Nr. 805) werden aufgehoben.

poetische Majestät sollte der irdischen keine zu große Konkurrenz machen...

Am den festlichen Ufern der Goethewoche rollt der Alltag seinen trüben Schlam vorbei. In Moabit tagt noch immer der Scharfprophet. Er geht fest seinen Höfepunkten zu. Die fest zuwachende Hand des Vorkünders, der sich viele Anfeindungen gefallen lassen mußte, hat sich die dramatischen Steigerungen bis zum Schluß aufgehoben. Was man von Anfang schon wissen konnte, wird jetzt unwiderruflich: daß die Scharfprophet die Stadtbank nicht um so viel hätten betriegen können, wenn die Stadtbankdirektoren nicht im Geheimnis waren. Als sich die Mänschen immer dichter zusammenzogen, wurden von den Stadtbankdirektoren und von dem mächtigen städtischen Funktionär Wolat sogar noch Revisionen zu verhindern gesucht. Hinter dem Nebel der Stammtischfreundschaften der glatte Betrug. Die Atmosphären verträgt keine rosa Brille mehr. Die Schultheiß-Generaldirektoren sind milde Lavongekommen — bei Scharfprophet wird das Urteil energischer ausfallen. Und vielleicht werden hier die nächsten Tage schon noch ein paar Ueber-räufungen bringen.

Nach Ostern lockt ein neuer Tag.
Der Berliner Vär.

Wie es zur Zahlungseinstellung bei Junkers kam

Dr. B. Berlin, 25. März. Die Zahlungseinstellung der Junkers-Werke zeigt die Notlage auf, in der sich die deutsche Luftfahrt befindet. Nicht uninteressant ist, was die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ über die Vorgeschichte zu berichten weiß. Die Schwierigkeiten der Junkers-Werke haben danach ihren eigentlichen Ausgang von der Insolvenz der Borziga-Werke genommen, die ein Hauptgläubiger des Junkers-Notorenbauers sind. Junkers hatte hier etwa 300 000 Mark Schulden, in denen 700 000 Mark in Form von Akzepten gegeben waren, die bis zum Frühjahr 1934 verteilt wurden. Durch die Insolvenz bei Borziga war keine Möglichkeit mehr, die Akzepte zu verlängern, sie konnten nicht mehr eingelöst werden. Das Reichsverkehrsministerium stellte 300 000 Mark zur Verfügung, wofür Junkers als Gegenleistung Material an Flugzeugen überstellte. Das Reich hat dann noch etwa eine halbe Million Mark gegeben, immer mit dem Ziel einer endgültigen Sanierung. Die hätte auf Grund eines Sachverständigen-Gutachtens drei bis sechs Millionen in Millionen Mark erforderlich. Das Reichsfinanz- und Reichsverkehrsministerium lehnten indes Subventionen und Darlehen ab und verwiesen auf die privatwirtschaftliche Lösung. Der Plan einer Verbindung zwischen Junkers und der „Deutschen Continental-Gesellschaft“ in Dessau scheiterte, so daß man in Berlin schließlich nur noch den Weg des Vergleichs mit den Gläubigern für gangbar hielt. Der Vermögensstand soll nicht unangenehm sein, da, wie es heißt, die Aktiven die Passiven um zehn Millionen übersteigen.

Die Sowjets erfinden einen Goethe-Entel

Dr. B. Berlin, 25. März. Höchst bezeichnend für das, wie man uns nun dauernd versichert, „freundschaftlich“ Verhältnis Deutschlands zur Sowjetregierung ist die Art, wie man sich im Moskauer Rundfunk an den „Goethe-Chroniken“ beteiligt. Ueber die Moskauer Welle wurde nämlich folgender „Appell an die ganze Welt“ verbreitet: Während die deutsche Regierung und die bürgerliche Presse Deutschlands Goethe feiern, läuft durch die Straßen von Berlin ein alter, in Lumpen gekleideter Bettler, der ein direkter Nachkomme Goethes ist. Es handelt sich um ein Enkelkind Goethes. Und während in festlich beleuchteten Sälen bei Champagner Neben auf Goethe gehalten werden, steht am Tor hungern und frieren dessen direkter Blutsverwandter, sein Enkelkind. So feiert die deutsche Republik den großen Geist Goethes! Das überhaupt kein direkter Nachkomme Goethes existiert, sollte auch der Moskauer Funkleitung bekannt sein. Wahrscheinlich weiß sie es auch, und nicht Ignoranz, sondern bewusste Bosheit wird ihr vermutlich den Einfall zu dieser „Goethe-Chronik“ gegeben haben. Auch vor dem hundertsten Todestag des größten deutschen Dichters konnte die Sowjetpropaganda nicht halt machen. Und so erfindet man eben einen bettelnden Goethe-Entel.

Ells Beinhorn „sieht sich Australien an“

amb. Port Darwin, 25. März. Elli Bein-horn, die hier am Dienstag gelandet war, ist inzwischen weitergezogen. Sie beabsichtigt, ihre nächste Zwischenlandung in Newcastle Waters, ungefähr 600 Kilometer südlich von Port Darwin, vorzunehmen.



Der Frühling fordert

zum Schutze Ihrer durch die winterliche Kleidung verweichelten Haut sorgfältige Pflege mit

NIVEA-CREME

Nivea-Creme dringt infolge ihres Euceritgehalts tief ein, nährt und kräftigt das Gewebe und regt die Zelltätigkeit an. Sie verursacht also jenen belobenden Impuls, in dessen Verlauf die Haut ihre natürliche Glätte und Spannkraft und damit das geschätzte zarte, jugendliche Aussehen wiedergewinnt. Es gibt keine andere Creme, die das hautverwandte Eucerit, das Nivea-Creme sozusagen zum naturgegebenen Hauptbestandteil enthält.

Nivea-Creme: Lit 0.50 bis 3.75

Zwischen den Wahlgängen

Dr. B. Berlin, 25. März.

Leider wird es dem deutlichen Staatsbürger nicht erspart bleiben, bei dem zweiten Wahlgang um die Präsidentschaft neben Hindenburg, Hitler und Thalman auch wieder den Betriebsanwalt Winter auf dem amtlichen Stimmzettel vorzufinden. Die närrischen und unbeherrschbaren Anhänger der rotgestemelter Landtagsmarke sind bereits eifrig dabei, die erforderlichen zwanzigtausend Unterschriften zu sammeln. — In politischen Kreisen scheint man nun ernstlich entschlossen zu sein, dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt eine Forderung der Wahlvorschriften zu unterbreiten, um einem derartigen Unfug für die Zukunft einen Riegel vorzusetzen.

Der sozialdemokratische Parteiausschuss hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, alle Kräfte dafür einzusetzen, die Entscheidung am 10. April durch den überwältigenden Sieg Hindenburgs zu einem vernünftigen Schlag gegen Hitler zu gestalten. Wir hatten eine Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wiedergegeben, nach der unter dem Namen „Ständischer Preußenklub“ Landvolk, Wirtschaftspartei und Jungdeutscher Orden für die Preußenwahlen eine gemeinsame Landesliste aufzustellen gedächten. Der Jungdeutsche Orden verbreitet jetzt eine Erklärung, daß, soweit er in Frage komme, derlei Vermutungen jeder Grundlage entbehren. — Eine rührige Tätigkeit entwickelt die „Polnische Volkspartei“, die ihre Propaganda besonders auf Oberschlesien, die grenzmärkischen Kreise Bomm und Flatow, das Ermland und Masurien konzentriert. Man will unter allen Umständen zwei Mandate erzielen und es sollen zu diesem Zweck möglichst viel polnische Bergarbeiter aus dem Ruhrgebiet mit Wahlzettel nach Oberschlesien geschickt werden, damit dort die nötige Stimmenzahl aufgebracht wird. In die polnischen Oberschlesier wird appelliert, den Polen aus dem Ruhrgebiet totenlose Unterstützung zu gewähren. Auch soll der Zucht- und Transport so organisiert werden, daß die Fahrpreisermäßigung der Reichsbahn für diese politische Schöpfung in Anspruch genommen werden kann. Die sehr erheblichen Reise- und Agitationskosten stammen aus einem Fonds, der zu einem nicht geringen Teil von Polen gespeist sein dürfte.

Derweil man sich in Deutschland zu neuen Wahlen rüstet, steht der kommunistische Pief in Sowjetrußland umher und verkündet, Deutschland befände sich bereits im zweiten Stadium des Bürgerkrieges, der jetzt Massencharakter gewinne. Das Proletariat müsse siegen. Vertreter der Arbeiterklasse dürfe kein Mittel entgegengebracht werden. Doch in diesem Jahr werde man die Macht erobern. Es ist ja nicht das erste Mal, daß Herr Pief im Mutterland des Bolschewismus auspricht, was ihn innerhalb der deutschen Grenzpfähle mit dem Geis in Konflikt bringen würde. Die „Tägliche Rundschau“ richtet die nicht unbegründete Frage an das preussische Innenministerium, ob es nach diesen unerfüllten Drohungen des Herrn Pief nicht am Ende geraten sei, den Kommunisten etwas schärfer auf die Finger zu sehen, statt sich gänzlich der Betämpfung der „faschistischen Gefahr“ zu widmen?

wtb. Seltingers, 25. März. Der Innenminister hat die Lappo-Bewegung als illegal verboten.

Kirchenzeitung

Johanniskirche. Ostermontag: 9.30 Uhr Pfarrer v. Sack. (Chor singt.) 11 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Gen.-Sup. D. Gregor. Ostermontag: 9.30 Uhr Gottesdienst, Beichte u. hl. Abendmahl, Fr. Seitner. (Chor singt.) 5 Uhr Pfarrer v. Sack. Donnerstag, den 31. März, 4 Uhr Frauenhilfe, Hofgartenbezirk.

Englische Kirche. Ostermontag: 9.30 Uhr litauischer Gottesdienst, Gen.-Sup. D. Gregor. Ostermontag: 9.30 Uhr Gottesdienst, Beichte u. hl. Abendmahl, Fr. v. Sack. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. **Evangel.-reformierte Kirche.** Ostermontag: 9.30 Uhr Pfarrer Pries. 11 Uhr Kindergottesdienst. Ostermontag: 9.30 Uhr Pfarrer Pries.

Jakobuskirche. Ostermontag: 9.30 Uhr deutscher Gottesdienst, Fr. Ribbat. 11.30 Uhr lit. Gottesdienst, Fr. Ribbat. Ostermontag: 9.30 Uhr deutscher Gottesdienst, Fr. Schernus. 11.30 Uhr lit. Gottesdienst, Fr. Schernus. Mittwoch, den 30. März, 2.30 Uhr: Frauenhilfe Jakobus-Land, Gemeindehaus. Donnerstag, den 31. März, 8 Uhr, Büro, Jungmädchenverein.

Christl. Gemeinschaft „Englische Kirche“. Erster Osterfeiertag. Memel, Engl. Kirche: 5.30 Uhr nachm. Versammlung. Schmelz, 3. Querstraße 2, bei Greifhans: 2.30 Uhr nachm. Versammlung. Zweiter Osterfeiertag: keine Versammlungen. **Christl. Gemeinschaft „Nippenstraße“.** 5 Uhr Versammlung. Schmelz, Vereinshaus: 2.30 Uhr Versammlung. Wellneragen bei Strobties: 2 Uhr Versammlung.

Advent-Mission, Karlsru. 20a, Kapelle. Sonnabend: v. 9-12 Bibelktion u. Predigt. Sonnabend, d. 26. März: 9 Uhr nachm. Vortrag für Kinder: „Das Leben Jesu“, mit Bildrollen. Sonntag, den 27. März: 5 Uhr nachm. Vortrag. — In Schmelz, Mühlentstr. 12: Mittwoch, d. 30. März: 6 Uhr abends Vortrag. Pred. A. Dimeg. [2884]

Kathol. Kirche Heydenburg. Ostermontag: 6 Uhr früh Auferstehung, 10 Uhr lit. Predigt, Hochamt, deutsche Predigt, Vesper. Ostermontag: 8 Uhr Frühmesse. Gottesdienst in Naß und Maschen. In Pögen Gottesdienst am Karfreitag um 9 Uhr, Ostermontag 6 Uhr Auferstehung, lit. Predigt, 10 Uhr Hochamt, deutsche Predigt.

Baptistengemeinde Heydenburg. Ostermontag, nachmittags 4 Uhr, Gottesdienst. Abschiedspredigt des Predigers Sawadda. — Pröfkuls: Ostermontag, nachm. 1 Uhr, Gottesdienst, Prediger Sawadda. Wilkieten: Ostermontag, vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Sawadda. Krauleiden bei Publit. Ostermontag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Prediger Sawadda. B. J. B. (Baptistischer Jugendbund).

Aus dem Radioprogramm für Sonntag Montag und Dienstag

Kaunas (Welle 1935). Montag: 10.15: Uebertragung aus der Basilika. 15.30: Nachmittagskonzert. 17: Mandolinenkonzert. 17.30: Männerorchester. 18: Orchesterkonzert. 19.30: Uebertragung aus der Staatsoper. Dienstag: 19.45: Violinkonzert. 21.30 und 23: Konzert.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). Sonntag: 7: Bremer Hafentanz. 8: Katholische Morgenfeier. 10: Uebertragung des Ostergottesdienstes aus der Evangelischen Ordenskirche in Di. Gula. 11.30: Reichsfestung (Kantate zum Osterfest). 12.10: Mittagskonzert. 14: Schachspiel. 14.30: Jugendstunde (Mit in die Ordillieren zur Guanaco-Jagd). 14.45: Kurzgeschichte (Das Osterfeuer). 15.20: Kinderfunk (Eine musikalische Ostergeschichte). 16: Musikalisches Rätselraten. 16.15: Volkstümliche bunte Unterhaltung. 18: Zehn Minuten Neitsport. 18.10: Erlebnisse mit Tieren. 18.20: Liebesliederwettbewerb. 19.05: Oftern in Ostpreußen. 20.10:

Tanzabend. 22: Feiere Orchesterfuiten. — Montag: 7: Musik. 9: Morgenandacht. 11: Goethe und das deutsche Land. 11.30: Kantate zum Ostermontag. 12.10: Mittagskonzert. 14: Kinderfunk (Das übermütige Oster). 14.30: Rätselratte für Kinder. 15: Kurzgeschichte. 15.10: Die Comedian-Harmonie. 16.25: Unterhaltungskonzert. 18: Die Stunde der Stadt Danzig. 18.25: Oftern in Natangen. 18.45: Lieberhunde. 19.30: Oftern in der Literatur. 20: Funtpourri und Operetten und Schlager. 22.30: Tanzmusik. — Dienstag: 7: Frühkonzert. 11.15: Landwirtschaftsfunk (Hochzeit und Wirtschaftskrise). 12: Mittagskonzert. 15.45: Abtümlich-musikalisches Streispiel. 16.15: Unterhaltungskonzert. 17.50: Die Arbeitsleistung im Bienenstaat. 18.30: Stunde der Arbeit. 19: Klaviermusik. 19.30: Utopie von gestern, Fecht von heute. 20: Zwei lustige Stunden. — Königsberg-Heilsberg (Welle 1635). Sonntag: 16: Unterhaltungsmusik. 19: Sinfonietanz aus New York. 19.30: Die Bajadere. 22: Orchesterfuiten. Montag: 16: Musikieren mit unsichtbaren Partnern. 18.15: Dichtungen von E. Z. Rothe. 18.30: Der März als Gartenblumenmonat. 19: Eine Stunde Kurzweil. 20: Funtpourri. Später

Tanzmusik. — Dienstag: 16: Konzert. 17.30: Sunbert Jahre Streichholz. 18: Die Ausbreitung des Christentums in der Welt. 18.30: Musik in der Einheit der Rühle. 19.30: Goethe als Theaterleiter. 20: Zwei lustige Stunden. 22.30: Unterhaltungsmusik. 23: Konzert.

Langenberg (Welle 472). Sonntag: 16.30: Militärmusik. 20.05: „Mephistopheles“. Anschließend: Konzert. — Montag: 16.30: Vesperkonzert. 17: Intermezzo: Kinder singen. 18.30: Das astronomische Weltbild. 19: Eine Stunde Kurzweil. 20: Funtpourri. — Dienstag: 17: Konzert. 20: Vortrag: Volk in Florenz. 20.45: Hörspiel: „Ein alltäglicher Fall“. — Rühländer (Welle 360). Sonntag: 14: Wiener Schrammelkonzert. 16: Konzert. 18: Feiere Geschichten. 18.25: 30 bunte Minuten. 18.55: Klavierkonzert. 19.30: Lagerlöf-Stunde. 20: Konzert. 22.40: Unterhaltungskonzert. — Montag: 16: Konzert. 17.30: Frühlinglieder. 18.45: Klavierkonzert. 19.40: Unterhaltungskonzert. 21.10: Bunte Stunde. 22.50: Tanzmusik. — Dienstag: 17: Konzert. 18.40: Das Verlöbniß hat auch eine rechtliche Seite. 20.10: Ball. 21.15: H. M. Frey liest aus eigenen Werken. 21.45: Klaviermusik. 22.40: Tanzmusik.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

| | Telegraphische Auszahlungen | | | |
|-----------------------------------|-----------------------------|-----------|-----------|-----------|
| | 24. 3. G. | 24. 3. B. | 23. 3. G. | 23. 3. B. |
| Kaunas 100 Lit. | 41,98 | 42,06 | 41,98 | 42,06 |
| Buenos-Aires 1 Peso | 1,078 | 1,077 | 1,078 | 1,077 |
| Kanada | 3,756 | 3,764 | 3,756 | 3,764 |
| Japan 1 Yen | 1,359 | 1,361 | 1,349 | 1,351 |
| Kairo 1 ägypt. Pfd. | 15,85 | 15,89 | 15,73 | 15,77 |
| Konstantinopel 1 trk. Pf. | — | — | — | — |
| London 1 Pfd. St. | 15,44 | 15,48 | 15,32 | 15,36 |
| Newyork 1 Dollar | 4,209 | 4,217 | 4,209 | 4,217 |
| Rio de Janeiro 1 Mlr. | 0,254 | 0,256 | 0,254 | 0,256 |
| Uruguay | 1,728 | 1,732 | 1,728 | 1,732 |
| Amsterdam 100 Guld. | 169,58 | 169,92 | 169,63 | 169,97 |
| Athen 100 Drachmen | 5,445 | 5,455 | 5,445 | 5,455 |
| Brüssel 100 Belga-500F. | 58,64 | 58,76 | 58,67 | 58,79 |
| Budapest 100 Pengö | 56,94 | 57,06 | 56,94 | 57,06 |
| Danzig 100 Guld. | 82,02 | 82,18 | 81,97 | 82,13 |
| Helsingfors 100 fin. M. | 7,053 | 7,067 | 7,033 | 7,047 |
| Italien 100 Lire | 21,78 | 21,82 | 21,78 | 21,82 |
| Jugoslawien 100 Din. | 7,413 | 7,427 | 7,413 | 7,427 |
| Kopenhagen 100 Kron. | 85,01 | 85,19 | 84,37 | 84,55 |
| Lissabon 100 Escudo | 13,99 | 14,01 | 13,99 | 14,01 |
| Oslo 100 Kron. | 82,12 | 82,28 | 81,52 | 81,68 |
| Paris 100 Fr. | 16,51 | 16,55 | 16,58 | 16,62 |
| Prag 100 Kr. | 12,465 | 12,485 | 12,465 | 12,485 |
| Reykjavik 100 isl. Kron. | 68,43 | 68,57 | 67,93 | 68,07 |
| Schwiz 100 Fr. | 81,19 | 81,35 | 81,20 | 81,36 |
| Sofia 100 Lewa | 3,057 | 3,063 | 3,057 | 3,063 |
| Spanien 100 Peseten | 32,07 | 32,13 | 32,07 | 32,13 |
| Stockholm 100 Kron. | 88,22 | 88,38 | 82,42 | 82,58 |
| Talinn 100 estn. Kron. | 109,39 | 109,61 | 109,39 | 109,61 |
| Wien 100 Schill. | 49,95 | 50,05 | 49,95 | 50,05 |
| Riga | 79,72 | 79,88 | 79,72 | 79,88 |
| Bukarest | 2,517 | 2,523 | 2,517 | 2,523 |

Berliner Ostdevisen am 24. März. (Tel.) Warschau 47,10 Geld, 47,30 Brief, Kattowitz 47,10 Geld, 47,30 Brief, Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief. Noten: Kaunas 41,72 Geld, 41,88 Brief, Zloty große 46,95 Geld, 47,35 Brief.

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 24. März.

Die heutigen Zufuhren betragen 16 inländische Waggons, darunter 4 Roggen, 6 Gerste, 2 Hafer, 1 Erbsen, 2 Wicken, 1 Rübson, und 3 ausländische Waggons, davon 1 Mohr, 1 Sonnenblumenkuchen, 1 Kleesaat. Amtlich: Weizen ohne Handel, Roggen Durchschnitt 715 Gramm 20,50, Gerste dick 18, Hafer 15,60. Tendenz: Roggen unverändert, Gerste und Hafer

still. Freiverkehr: Weizen 24,60—25, Roggen 20,40 bis 20,50, Gerste 17,40—17,80, Hafer 15,20—15,80. Tendenz: ruhig.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, 27. März
Schwache, vorwiegend westliche Winde, wolkig, zeitweise heiter, im Küstengebiet noch leichte Niederschlagschauer, sonst trocken, nachts mässiger bis starker Frost tagsüber mild.

Uebersicht der Witterung vom Sonnabend, 26. März
Der Rest des europäischen Hochdruckgebietes hält sich noch über Skandinavien, während über der Ostsee immer wieder kleine Teilstörungen sich ausbilden.

Temperaturen in Memel am 26. März
6 Uhr: — 6,0, 8 Uhr: — 4,5, 10 Uhr: — 1,3

Memeler Schiffsnachrichten

| Eingekommen | | | | | |
|-------------|-----|---------------------------|-----------|-------------|--------------------------|
| Nr. | Weg | Schiff und Kapitän | Von | Mit | Adressiert an |
| 148 | 25 | Rudolf S.D. (Anderson) | Wisby | Zement | Maaga |
| 144 | | Ita S.D. (Jacobson) | Stettin | Kohlen | A. H. Schwedersky Nachf. |
| 145 | | Rurik S.D. (Westermann) | Stockholm | Stückgut | Ed. Krause |
| Ausgegangen | | | | | |
| Nr. | Weg | Schiff und Kapitän | Nach | Mit | Makler |
| 135 | 24 | Baltannie S.D. (Anderson) | London | Güter | U. B. C. |
| 136 | | Viking S.D. (Peterson) | Danzig | leer | Maaga |
| 137 | | Käte S.D. (Jankowsky) | Garston | Schmittholz | Sandelis |
| 138 | | Citadelle S.D. (Hase) | Danzig | Heringe | R. Meyhoefer |
| 139 | 25 | Irmgard S.D. (Tamborg) | Danzig | Stückgut | Ed. Krause |

Pegelstand: 0,32. — Wind: SSO. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptstiftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakkis, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Capitol

Sonnabend 6 und 8 1/2 Uhr
I. und II. Feiertag 2, 4, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr

CONRAD VEIDT als RASPUTIN
DER DÄMON DER FRAUEN
MIT CHARLOTTE ANDER
REGIE ADOLF TROTZ



ferner wirken mit
Paul Otto, Theodor Loos, Bernhard Goetzke, Alexandra Sorina

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt!

Vielles an dem unbeschränkten Beherrscher Russlands, diesem Räselmenschchen, wird erst verständlich durch den faszinierenden Einfluss, den Rasputin besonders auf die Frauen aller Stände ausübte. Dies anschaulich zu schildern, ist erst dem ersten Tonfilm möglich gewesen, der diesem seltsamen Menschen gewidmet ist: Nicht nur seine Augen muss man sehen — das bezaubernde, suggestive Timbre seiner Stimme muss man hören, um diesen Urwüchsigen und den ungeheuren Bann, den er auf die meisten ausübte, zu begreifen. Heiliger und Lüstling — — — Niemand anders kommt in Maske, Ton und Ausdruck Rasputin so unheimlich nahe wie Conrad Veidt!

Beiprogramm / Tonwoche

FRAUEN

Glücklich, sorgenfrei können Sie sein, wenn Sie meine stets bewährten unschädlich hyg. Frauenartikel gebrauchen. Zahlr. Dankschreib. Teilen Sie mir in allen Fällen vertrauensvoll Ihre Wünsche mit. Diskreter Versand.
Hysanko-Versand HANNOVER

Oster-Ausflug nach Starrischen
Geheizte Räume Eigene Gebäud
Es ladet freundlich ein (3003)
Paul Cabrausk

Kammerlichtspiele

Sonnabend 5 und 8 1/2 Uhr
Sonntag und Montag 2 1/4, 5 u. 8 1/4 Uhr
Dienstag 5 und 8 1/4 Uhr

Der neueste Ufa-Großfolg

Der Sieger

ein Erich Pommer-Tonfilm der Ufa

Käthe von Nagy, Hans Albers
Hans Brausewetter, Ida Wüst, Adele Sandrock
Frieda Richard, Julius Falkenstein

Musik: Werner R. Heymann:

„Es führt kein anderer Weg zur Seligkeit als über deinen Mund“, Lied und Boston
„Wir tanzen ein und sehen aus so schön“, Lied und Tango
„Hoppla jetzt komme ich“, Siegemarsch
Die Presse: Hans Albers, der ungekrönte König aller Filmliedlinge, verkörpert in seiner siegesbewußten strahlenden Art unsere große Sehnsucht nach Sorglosigkeit und Glück. Er gibt seinem Publikum viel mehr als einen amüsanten Abend. Er gibt ihm den Glauben an die lachende, unbeschwertere Fröhlichkeit!
Käthe v. Nagy diskret und entzückend, demanthaft und launig.
Beifalljubiläum für die Ufa-Siegerklasse Der Gloria-Palast zitterte von den Beifallstürmen des beglückten Hauses.

Beiprogramm / Tonwoche

Apollolichtspiele

Sonntag und Montag 2 1/4, 5 und 8 1/4 Uhr
Dienstag 5 und 8 1/4 Uhr

Die neueste Tonfilm-Operette

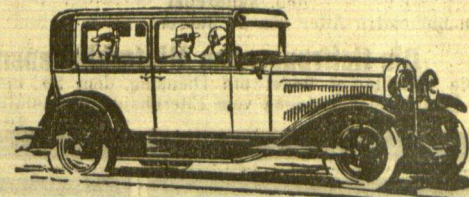
Fräulein-falsch verbunden

mit der entzückendsten Film-Entdeckung dieses Jahres Magda Schneider
In den weiteren Hauptrollen: Trude Berliner, Johannes Riemann, José Wodorn, Jakob Tiedtke u. v. a. Musik und Texte: Otto Stransky
Die Presse: Magda Schneider eine bezaubernde Mädel voller Anmut und Süße, die eine erstaunliche Begabung zeigt, schlechthin reizend und sieht dabei verteuft gut aus, dazu sympathisch und natürlich.
Die Operette pikant, melodios und von Geschmack. Minutenlang spontaner Beifall zum Schluß.

Fasse dich kurz

Tonfilm-Lustspiel mit Kurt Lilien ebenfalls stürmisch applaudiert . . .

Beiprogramm / Tonwoche



Der neue Opel 1932

5-Sitzer-Limousine
nur Lit. 7450.—

Niedrig in Steuer, sparsam in Betrieb. Dieser Wagen ist mit Stoßstangen und 4 hydraulischen Stoßdämpfern ausgerüstet.

Für Probefahrten stehe ich jederzeit zu Ihren Diensten
Ich bitte um Ihren unverbindlichen Besuch

Automobil-Zentrale

Otto Zoeke, Memel

Libauer Straße 37b / Telefon Nr. 730

Ing.-Titel

Ing.-Abschlusszeugnis in Elektrotechnik, Autobau oder Elektrophysik, ohne Berufstest, Lehrmittel kostenlos. Prospekt geg. Rückp. Technikum Deutsche Polytechn. Gesellschaft. (Ing.-Fernschule) Postadr. Depoge, Berlin W 30



Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Liselotte** mit dem Tierarzt **Herrn Ove Thesen-Helsing** beehren wir uns anzuzeigen.

Dr. med. Max Claus
und Frau **Lisbeth**, geb. **Sträbing**
Willkischken, Ostern 1932

Meine Verlobung mit Fräulein **Liselotte Claus**, Tochter des Herrn **Dr. med. Claus** und seiner Frau Gemahlin **Lisbeth**, geb. **Sträbing**, beehre ich mich anzuzeigen.

Ove Thesen-Helsing
Tierarzt, Willkischken 2902

Ihre Verlobung geben bekannt

2993) **Nina Jensch**
Emil Schulz
Riga Ruß

Zu dem am **2. April, 8 Uhr** im **Schützenbaue** stattfindenden

83. Stiftungsfest

ladet die **Liedertafel** ihre passiven Mitglieder ganz ergeben ein.

Kartenausgabe Mittwoch 6-8 in **Fischers Weinstuben**.
Eintrittskarten für Mitglieder frei, für Gäste, durch Mitglieder eingeführt, **3 Lit** an der Abendkasse **5 Lit** 2964

Hotel Schmidt, Südstadt
Zu den Feiertagen:
Verstärktes Jazz-Orchester
Jan Walters
Ab 2 Uhr täglich Autobusverkehr

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Elfriede** mit dem Kaufmann **Herrn Max Gruber** geben wir hiermit bekannt

Oskar Demisch u. Frau Louise
geb. **Loos**
Memel, Ostern 1932

Als **Verlobte** (2931)
empfehlen sich:

Elfriede Demisch
Max Gruber
Memel, Ostern 1932

Eis-Segel-Regatten
Montag, 28. 3. 10 und 12 Uhr

Kaffaier-Fahrten 2902
Kurischer Eishoch-Club

Fußball-Wettbewerb

2. Oftertag, nachmittags 2.30 Uhr neuer Sportplatz

„Mafabi“, Kaunas
„Fregja B. f. R.“ L. Liga

Eintritt 2 Lit, Mitglieder, Militär und Schüler 1 Lit (2904)

Jüdischer Frauenverein
Montag, den 28. März 1932

5-Uhr-Tanz-TEE
im **Viktoriasaal** (2745)

Gesang, Rezitationen, Tanz-aufführungen und Tombola.

Städtisches Schauspielhaus

Sonntag, den 27. März 1932 (1. Ofterfeiertag) nachm. 3 1/2 Uhr
Zu ermäßigten Preisen!
„Dornröschen“
Kindermärchen in 3 Bildern von Büchner

Alle Plätze außer II. Rang 1.50 Lit II. Rang 50 Cent

abends 7 1/2 Uhr
Rechte Wiederholung!
„Götter von Verhingen“
Schauspiel in fünf Aufzügen (18 Bildern) von Johann Wolfgang von Goethe

Montag, den 28. März 1932 (2. Ofterfeiertag) nachmitt. 3 1/2 Uhr
Erm. Ofterpreise!
„Dornröschen“
Kindermärchen in 3 Bildern von Büchner

Alle Plätze außer II. Rang 1.50 Lit II. Rang 50 Cent

Abends 8 Uhr
„Intimitäten“
Lustspiel in drei Akten von Noel Coward
deutsch von Bruno Grant

Dienstag, den 29. März 1932
geschlossen

Mittwoch, den 30. März 1932
geschlossen

Donnerstag, den 31. März 1932
Freiwohlfest für die Abonnenten
„Intimitäten“
Lustspiel in 3 Akten von Noel Coward

Freitag, den 1. April 1932
geschlossen

Sonabend, den 2. April 1932
Geschlossene Vorstellung für die freien Gemeindefreien

Sonntag, den 3. April 1932
Zum ersten Male!
Neuinszeniert:
„Gäster und Gledvatra“
Eine historische Komödie von **Bernard Shaw** 2987

Café Sommer
Am 1. und 2. Ofterfeiertag

Matinee
5-Uhr-Tanz-TEE

Am 1. u. 2. Ofterfeiertag abds. erhält jeder Gast ein Probefläschchen mit der hervorragenden Eau de Cologne **„Rococo“** gratis

Statt Karten! 2509

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Erika** mit Herrn **Lehrer Paul Preugschat** geben wir hiermit bekannt

Lehrer Emil Schützler u. Frau Luise, geb. **Schützler**

Verlobte

Erika Schützler
Paul Preugschat
Plicken Groß Jagschen Ostern 1932



Apollo
Sonnabend 5 und 8 1/2 Uhr

Sonder-Vorstellungen

Einheitspreis: Lit 1.-, Loge Lit 1.50
mit dem spannenden **Tontillm**

Hockey-Wettbewerb
Oftern (2. Feiertag) den 28. März 1932 nachmittags 1/2 Uhr, **Kaerrenhof**

Sportverein Memel u. A.: B. Mannschaft
Eintritt 0.50 Lit 2965

2 öffentliche Vorträge!
in der **Advent-Kapelle**, Karlstr. 20 a

1. **Sonntag, den 27. März**, 5 Uhr nachmittags. Thema: **„Christus als Gemeindeglieder!“** (Kirche, Staat, Gemeinde)

2. **Donnerstag, den 31. März**, 7 1/2 Uhr abends. Thema: **„Das Evangelium aller Welt!“** (Wie soll das geschehen?)
Eintritt frei! Ref. **Bred K. Hillweg**
Alle sind herzlich geladen!

Steißcher-Sinnung
Die **Quartals-Verammlung** findet **Sonabend, den 2. April**, abends 7 1/2 Uhr, im **Schützenbaue** statt.

Behandlung, welche zur **Gesundheitsprüfung** zugelassen werden wollen, haben sich umgehend beim **Obermeister** zu melden. 2917

Der Vorstand.

Statt Karten

Die Verlobung meiner Tochter **Anni Gerhard**, Tochter des verstorbenen Kreisbaurats a. D. **Herrn Fritz Gerhard** und seiner Frau Gemahlin **Ida**, geb. **Klamant**, beehre ich mich anzuzeigen.

Frau Ida Gerhard
geb. **Klamant**
Tilsit, Schenkendorfsplatz 8, Berlin-Schöneberg, Eberstr. 62. Ostern 1932

Meine Verlobung mit Fräulein **Anni Gerhard**, Tochter des verstorbenen Kreisbaurats a. D. **Herrn Fritz Gerhard** und seiner Frau Gemahlin **Ida**, geb. **Klamant**, beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. Rudolf Hoof
Landgerichtsrat
Berlin W 30, Bayreuther Str. 21

Heute, 1. Oftertag ab 5 Uhr
Konzert
anschließend Tanz im **Schützenhaus**.
Eintritt: 2914
Abendkasse 2.50 Lit. Ende 5 Uhr.

DiePranke
Charlotte Susa
Belprogramm / Tonwoche
Für Jugendliche verboten 2976

Baltischer Hof
Oftern 1. und 2. Feiertag

5-Uhr-Tanz-TEE

Trinken Sie Felwetowitz Gesundheitstees.
Sie helfen Ihnen über alle Schwierigkeiten

Trinken Sie Felwetowitz Gesundheitstees.
Sie helfen Ihnen über alle Schwierigkeiten

Statt Karten

Friedel Haupt
Erich Hundertmark
Verlobte
Potsdam, Ostern 1932 Spornstrasse 2, II (2905)

Eusan
befeitigt sofort Kopfschmerzen, Rheumatismus, Grippe, Infektionen.

Seit 1639
Depot Schwarze Adler-Apothek
Memel

Liedertafel Generalversammlung
am 12. April 8 Uhr in **Fischers Weinstuben**. Tagesordnung laut Einladung.

Die aktiven und passiven Mitglieder werden hierzu ganz ergeben eingeladen. 2943 Der Vorstand.

Bereit bis zum 30. 3.

Sr. Szemler-Suppi
Kosmetikerin
Alexanderstraße 8, I. (2889)

Werners Weinstuben Familien-Restaurant u. Café
Konzert - Tanz
Kapelle **Jan Walter**
Solide Preise Verl. Polizeistunde 2 67

Titulische Note - Kreuz - Lotterie Ziehung
der V. Klasse am 6. u. 15. April

1/4 1/2 1/4 Lose
à 12,50 25.- 50.- Lit

erhältlich bei **Ruet Profius** (2942)

Zwangsversteigerung
Dienstag den 29. d. Mts., vorm. 10 Uhr werde ich auf dem **Friedrichsmarkt 16** 83 Pakete **Kuhfetten** ferner am **Mittwoch, dem 30. d. Mts.**, vorm. 10 Uhr 1. auf d. **Friedrichsmarkt 1** 2 Lederfüße, 1 **Speisezimmer** und 1 **Schlafzimmer**, 1 **Wandstuhle** mit **Spiegel**, 2 **Nachtstuhle**, 1 **Schreibtisch**, 1 **elektr. Lampe**, 1 **Flurgederbe** mit **Spiegel**, 1 **altes Sofa**, 2 **hölz. Vertikale**, 2 **Lederfüße** und 1 **Kiege**

2. um 1/2 Uhr in **Kinninen** 5 **Weg. Bartsch** 1 **Sofa**, 2 **Vertikale**, 1 **zweiarmiger Büll** ca. 10-11 **Bettner** schwer und 7 **h. Waffschweine** (2994)

öffentlich meistbietend gegen **Vorzahlung** versteigern.
Grigat, Gerichtsvollzieher in **Memel**, Subjargenstr. 11

Donnerstag, abends 7 Uhr, verschied nach langem, mit Geduld getragenen schwerem Leiden im Städt. Krankenhaus meine geliebte Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin

Margarethe Gloszaitis
geb. **Schuschel**
im blühenden Alter von 20 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. um 1 Uhr, in **Mellneraggen** vom Elternhause aus statt 2944

Achtung!
Liefere jeden Posten **Detonties** **Mauergrund** und **Bauhand** frei Baustelle. Bestellungen nimmt entgegen 2929

Grigoleit
Memel II. Telefon 26.
Das. steht auch ein leichter **Kollwagen** z. Verkauf.

Verzogen
von **Bolangenstr. 22** nach **Bolangenstr. 15**
M. Gehrau, Sebamme
Tel. 584 (2690)

Café Mokka-Stuben
I. und II. Feiertag (2903)

Tanz / Verlängerte Polizeistunde

Rudolf-Mosse-Code
mit Supplement **lomie Holz-Code**
wieder vorrätig bei **Albert Hiehle** Agentur von **Rudolf Mosse** Grüne Straße 3a, Telefon 130. (2879)

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
am 1. 7. bezugsbar, zu vermieten
Bahnhofstraße 6

Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur
Dresden-Lochwitz
große Heilfolge - Broschüre frei

Für die uns erwiesene Teilnahme anlässlich des Heimgangs unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlichst (2939)

Käte Meyer, cand. phil., Memel
Otto Meyer, Amtsgerichtsrat Wischwill
Edith Meyer, geb. Pfeiffer

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen allen, insbesondere Herrn **Pfarrer Melzer** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, herzlichen Dank. (2976)

Frau B. Egli u. Angehörige

Bekanntmachung
Am **Freitag, dem 1. April d. J.**, vormittags 1/2 9 Uhr, werde ich im **Gasthause** des **Herrn Müller in Tilsit** einen **Posten** **Rus- und Laubholz** sowie **Brennholz** aus der **Lapp-nischer Forst** öffentlich meistbietend versteigern. (2988)

Der Kurator der v. Goefe-Bachmann-Stiftung

Frühlingsball
Kerfies, Schmels

Königswäldchen
Zu den Ofterfeiertagen empfehle ich meine neu renovierten Räume.

Musikalische Unterhaltung
E. Gellschat (2954)

Kaufm. Privatschule
Alfred Feist
Alte Sorgenstr. 5 Tel. 418
Beginn neuer **Tages- und Abendkurse** am 4. April (2848)

Entwickelt, kopiert, vergrößert werden Ihre Ofteraufnahmen in jeder gewünschten Ausführung sauber, schnell und billig bei **W. Zacharias, Foto-Spezialhaus, Börsenstr. 7**

Maßschneiderei G. Hermeneit
Friedrich-Wilhelm-Straße 3/5

Moderne und sorgfältige Verarbeitung.
Garantie für tadellose Paßform.

Es werden auch geliefert **Stoffe u. Futtersachen**
Nur gute preiswerte Qualitäten
Erleichterte Zahlungsbedingung!

Zement Schlammkreide **Kalk**
Gips
Rohrgewebe

Torfoleumplatten, Tektondielen
Dachpappen u. Teerprodukte
Maschinenöle und -Fette

Kachelöfen
viele Farben, auch Einzelkacheln

Radeburger Backofentiesen
Tonröhren und -Schalen
Metallacher

Fussbodenfliesen
Glas, Wandplatten
Verz. Dachbleche, Fensterglas
ständig am Lager

Boris Freidberg
Baustoff- und Kohlenhandlung
Telefon Nr. 311 Wertstrasse Nr. 1

Pflüge, Eggen, Kultivatoren
Düngerstreuer
Drillmaschinen
empfiehlt gütlich (2995)

Oscar Braun
Lübauer Straße 16.

Achtung! Wagen
sowie **Motoren** zu billigen Preisen eingetroffen bei (2888)

Rosmarin
Fleischbänternstr. 3/4
Telefon 1226.

Opel-Kinderwagen
Sportliegewagen
Kinderstühle
Roller
Kinder-Autos
Kinder-Fahrräder nur bei **A. Jonele** it
Fr.-Wilh.-Str. 1

Kapitalien
10-15 000 Lit
Pauschal geg. Sicherkeit und Zinsen sofort gelocht. Angeb. unter 2908 an d. Abfertigungsstr. d. B. 1. 2907

Radiumbad Oberschlema
das stärkste der Welt

Überragende Heilerfolge bei **Klimakterium**, Alterserscheinungen, **Gelenkentzündungen**, **Rheuma**, **Neuralgie**, **Ischias**, **Nervenlähmung**, **Arterienverkalkung**, **Blutdrucksteigerung**, **nervösen Erschöpfungszuständen** usw.

Auch **Wasserversand für Haustrinkkuren**.
Preisabbau. Prospekt 13 frei durch die Kurverwaltung.